Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 572. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 6. December 1872.

Deutsche Universitäten und höhere Schulen.

I.

Jedes Neue keimt in dem Alten. „Selbst die glänzendste That der Gegenwart ist nur ein Baugerüste der Zukunft, und wird abgebrochen, sowie diese Zukunft fertig ist", sagt A. Stifter sehr treffend. Was die Vergangenheit säete, das erntet die Gegenwart, und diese wieder streuet den Samen für die Zukunft. Sowie aber der Landmann oft und gern auf die Felder hinausgeht, um die aufsprießende Saat zu beobachten, so sollte ein Jeder mit dem höchsten Interesse auf die Saatfelder des Geistes, auf die höheren und höchsten Lehranstalten hinschauen, in denen die Zukunft der Welt verborgen liegt.

In der Ueberzeugung, daß wir unseren Betrachtungen einen Stoff allgemeinsten Interesses zu Grunde legen, und in der Absicht, wenn auch nur in geringem Grade dazu beizutragen, daß die Statistik immer mehr ein Gemeingut Aller werde, versuchen wir es, durch eine Reihe von statistischen Skizzen allen unseren geschätzten Lesern einen tieferen Einblick in das Wesen und die Verhältnisse genannter Anstalten zu ermöglichen. Richten wir zuerst unsere Blicke auf Deutschlands höchsten Ruhm und Stolz, auf seine Hochschulen, und unter ihnen zunächst auf die preußischen Universitäten!

Mit Hinzurechnung der Akademie zu Münster, welche bekanntlich der juristischen und medicinischen Facultät entbehrt, besitzt Preußen jetzt 10 Universitäten. Da die Akademie zu Braunsberg im letzten Semester nur von 11 katholischen Theologen und 5 Studirenden der Philosophie besucht wurde, lassen wir dieselbe bei unseren Betrachtungen unberücksichtigt. Abgesehen von letzterer also waren im Sommer-Semester d. J. 7460 Studenten auf den preußischen Universitäten immatriculirt. Außerdem hörten 1505 Vorlesungen, von denen der weitaus größte Theil, nämlich 1307, sich in Berlin befinden.

Auf die einzelnen Facultäten vertheilen sich die immatriculirten Studenten in folgender Weise:

Es betrug die Zahl der Studirenden in der

	theolog. ev.	theolog. kath.	jurist.	medic.	philos. Facult.
in Preußen überhaupt	905	430	1472	1934	2719
davon in Berlin	249	—	552	450	739
in Breslau	52	112	212	204	317

Auffallend ist die verhältnißmäßig geringe Anzahl der katholischen Theologen. — In Procentsätzen berechnet kommen in Preußen 17,89 Procent auf die theologische, 19,73 Procent auf die juristische, 25,92 Procent auf die medicinische und 36,46 Procent auf die philosophische Facultät. Von den Theologen sind nach Obigem circa 32 Procent katholisch.

Wie es natürlich ist, entsendet eine jede preußische Provinz die größte Anzahl ihrer Studenten in ihre Provinzial-Universität, wenn wir sie so bezeichnen wollen. Erläutern wir diese Thatsache durch folgende Uebersicht:

Von	818	Stud. der Pr. Preußen	sind 495	in Königsberg,	oder 60,5	pCt.
„	731	„ „ „ Brandenburg	„ 543	„ Berlin,	„ 74,3	„
„	349	„ „ „ Pommern	„ 116	„ Greifswald,	„ 30,3	„
„	371	„ „ „ Posen	„ 135	„ Breslau,	„ 36,3	„
„	955	„ „ „ Schlesien	„ 658	„ Breslau,	„ 68,9	„
„	654	„ „ „ Sachsen	„ 429	„ Halle,	„ 65,6	„
„	558	„ „ „ Westfalen	„ 166	„ Münster,	„ 29,7	„
„	890	„ „ Rheinprovinz	„ 462	„ Bonn,	„ 51,9	„
„	162	„ „ Pr. Schlesw.-Holst.	„ 107	„ Kiel,	„ 66,0	„
„	515	„ „ „ Hannover	„ 398	„ Göttingen,	„ 77,3	„
„	311	„ „ „ Hessen-Nassau	„ 218	„ Marburg,	„ 70,1	„

Da Posen und Westfalen keine eigene Universität besitzen, kann es nicht auffallen, wenn nur 36 Procent der Posener Studenten in dem theilweise am nächsten liegenden Breslau, und nur 30 Procent der Westfälischen auf der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster studiren. Leicht erklärlich ist es daher, wenn im vorigen Semester allein Berlin von 148 Studirenden aus Posen besucht wurde; schwieriger dürfte die Frage zu beantworten sein: Warum begeben sich nur 30 Procent der studirenden Pommern nach Greifswald? Daß sie die dortigen Lehrkräfte für unzureichend erachteten, ist nicht glaublich, da ja selbst von den Medicinern aus Pommern — und die medicinische Facultät dieser Universität läßt doch gewiß nichts zu wünschen übrig, — nur 44 Procent in Greifswald studiren. Es mag wohl einerseits der Umstand bedeutend ins Gewicht fallen, daß die Entfernung Berlins von einem Theile Pommerns eine geringere ist, als die Greifswalds, andererseits vielleicht auch eine größere Wohlhabenheit der studirenden Pommern ihnen den Aufenthalt in Berlin erwünschter erscheinen lassen. Letztere Universität besuchten im Sommer-Semester 169 Pommern oder 48,4 Procent aller Studirenden dieser Provinz. Aehnliche Gründe ließen sich übrigens auch für die Provinz Posen anführen. Doch, um nicht zu weitläufig zu werden, gehen wir dazu über, die Einwohnerzahl jeder Provinz in Beziehung zu setzen zu der Zahl ihrer Studenten. Es ist diese Untersuchung gerade für unsere Zeit um so wichtiger und interessanter, weil in dieser das Mißverhältniß in der pecuniären Stellung unserer geistigen Arbeiter gegenüber den Gewerbetreibenden und körperlichen Arbeitern, um sie so zu nennen, in greller Weise hervorgetreten ist und nach unserer Ueberzeugung noch greller hervortreten muß. Unverantwortlich ist der Mißbrauch, welcher mit dem wichtigsten Theile der Gesellschaft, mit derjenigen Klasse, von deren Wirken allein das Wohl und Wehe der Menschheit abhängt, den Gebildeten getrieben ist. Ausgebeutet und vergeudet hat das Capital nur gar zu oft ihre Kräfte. Die größten Männer läßt die Gesellschaft zu frühe in das Grab sinken, weil sie ihnen nicht ein Leben verschafft, wie es ihre Thätigkeit verdient und verlangt. Man erwäge nur, was hätte ein Schiller, was ein Keppler der Welt noch leisten können, wenn diese ihnen ein glücklicheres und sorgenfreieres Leben bereitete! Und das war nichts als ihre Pflicht! Was nützt es, wenn die Menschheit ihre Heroen des Geistes nach ihrem Tode feiert? Die Denkmäler, welche man ihnen setzt, schauen sie nicht mehr; und wenn sie sie sehen könnten, müßten sie nicht weinen über den Unverstand der Menschen, der in höherem Grade für den Todten, der nicht mehr zu wirken vermag, zu sorgen scheint, als für den wirksamen Lebenden? Und das Vergehen, dessen sich die Menschheit an Schiller und Keppler schuldig gemacht hat, wie oft, wie oft wird es ähnlich an unsern Beamten und geistigen Arbeitern begangen!

Wenn ein Philologe oder Mediciner, welcher eben die Universität verließ, das jetzige Einkommen eines gutgestellten Gymnasial-Directors oder bewährten alten Sanitätsrathes beanspruchte, man frage sich Hand aufs Herz, wäre das Verlangen für den Schweiß, welchen die Erreichung ihres Zieles gekostet hat, für die ganz oder halb durchwachten Nächte, die sie der Arbeit widmeten, ein unbilliges?

Aehnliche Anforderungen an das Leben kann nicht nur jeder Studirte und geistige Arbeiter stellen, nein, er muß sie sogar stellen, wenn er nicht den unzweifelhaft richtigen Grundsatz übertreten will, daß jeder Mensch verpflichtet ist, seine Kräfte möglichst ganz und möglichst dauernd zur Förderung des allgemeinen Wohles zu verwenden.

Eine Folge dieser Mißverhältnisse ist der Mangel an Philologen, Juristen, Medicinern und besonders Elementarlehrern. Daß diese sociale Frage eine ebenso brennende ist und selbst eine noch brennendere, als die sogenannte Arbeiterfrage, glauben wir daraus schließen zu können, daß die Anzahl der Arbeiter sicher zwar im Verhältniß der Bevölkerung gewachsen ist, in dem Zeitraume von 1867 bis 1871, d. h. um etwa 3 pCt., die Zahl der Studirenden dagegen nicht nur nicht um 3 pCt. zugenommen hat, sondern sogar sich vermindert hat. Im Winter-Semester 1867—68 waren auf den preußischen Universitäten in Summa bereits 7500 Studenten immatriculirt und im vorigen Semester betrug die Gesammtzahl aller immatriculirten Studirenden nur 7460. — Nach der Zählung von 1871 hat Preußen 24,643,415 Einwohner. Es kommen somit 3303 auf 1 Studenten und 3932 auf 1 preußischen Studenten, welcher auf einer preußischen Universität sich ausbildet. Die Zahl, welche angiebt, von wie viel Bewohnern Preußens immer Einer zu studiren pflegt, liegt zwischen 3303 und 3932, neigt sich aber letzterer Summe mehr zu als erster, da ohne Frage mehr Fremde auf preußischen Universitäten studiren als Preußen auf fremden Universitäten. Wir lassen eine Uebersicht für die einzelnen Provinzen folgen. Es studirt auf einer preußischen Universität je 1 von

3836	in Preußen,	3182	in Westfalen,
3667	„ Brandenburg,	4502	„ Hessen-Nassau,
4102	„ Pommern,	4021	„ der Rheinprovinz,
4269	„ Posen,	6171	„ Schleswig-Holstein,
3870	„ Schlesien,	3801	„ Hannover,
3217	„ Sachsen,	3932	„ in Preußen überhaupt.

Es können diese Ziffern als ein ziemlich treffender Maßstab des Bildungszustandes in jeder einzelnen Provinz dienen. Auffällig ist, daß gerade zwei Provinzen, welche früher nicht zu Preußen gehörten, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau, in jenen Ziffern sich am ungünstigsten stellen. Leider liegen uns keine Daten darüber vor, wie viele sich aus beiden Provinzen nach außerpreußischen Universitäten wenden mögen. Daß die Zahl derselben nicht unbedeutend ist, dürfte von Hessen-Nassau in Folge seiner geographischen Lage wohl anzunehmen zu sein, weit weniger aber von Schleswig-Holstein. Denn die einzige deutsche Universität, welche in der Nähe dieser Provinz liegt, ist Rostock; und hier studiren insgesammt nur 136, von denen nur der kleinste Theil Schleswig-Holstein zur Heimath haben wird. Haben wir bereits oben die Ansicht ausgesprochen, daß die Studirenden aus Pommern, sowie auch aus Posen verhältnißmäßig wohlhabender seien, als die aus den übrigen Provinzen, so wird die Richtigkeit derselben hier dadurch bestärkt, daß aus diesen beiden Provinzen überhaupt eine geringere Anzahl das Studium ergreift, als in fast allen andern Provinzen. Eines weiteren Commentars wird unsere Zusammenstellung nicht bedürfen.

Fr.

Breslau, 5. December.

Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Kreisordnung sofort im Plenum zu berathen, ohne sie vorher an eine Commission zu verweisen (s. d. Telgr. Dep. am Schlusse d. Ztg,) Das sieht aus, wie ein Sieg des Ministeriums, denn die Commissionsberathung würde so viel heißen, als Verwerfung oder mindestens Umänderung; auf die letztere aber kann das Ministerium unter keinen Umständen eingehen. Die „Kreuzztg." agitirt natürlich nach wie vor für die Amendirung; sie bringt heute wiederum dafür einen Artikel, den sie mit folgenden Worten schließt:

> Wir sehen einer um so sorgfältigeren Durchberathung des Gegenstandes entgegen und erwarten deshalb selbstverständlich von den Mitgliedern der rechten Seite des Hauses, welche der Kreisordnungsfrage aus eigener Anschauung näher stehen, daß dieselben zur Förderung einer solchen sachgemäßen Durchberathung und allgemeinen Klärung der Frage sich mit demselben Eifer wie bisher dieser Aufgabe unterziehen werden, daß vor allen Dingen Niemand von der rechten Seite des Hauses unter diesen Umständen zurückbleiben wird. Selten ist das Erscheinen im Hause eine solche dringende Gewissenspflicht gewesen, als in der augenblicklichen Situation.

Gelingt es der feudalen Partei, auch nur Ein Amendement durchzubringen, so ist die Vorlage für diese Session und wahrscheinlich auf lange Zeit hin vollständig beseitigt.

Im Zusammenhange damit bringt die ministerielle „Provinz.-Corresp." unter der Ueberschrift: „Neue Berufungen ins Herrenhaus" einen Artikel, in welchem der entschiedene Wille der Regierung, die Kreisordnung, unverändert wie sie aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangen, durchzusetzen, nochmals betont wird. Es heißt da am Schlusse:

> Von dem Augenblicke, wo mit dem Schlusse der letzten Landtags-Session zugleich der feste Entschluß der Regierung hervortrat, die Kreisordnung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zur Durchführung zu bringen, hat es freilich an Versuchen aus den bisher widerstrebenden Kreisen des Herrenhauses nicht gefehlt, den Gebrauch jenes außerordentlichen Rechtes Seitens der Krone dadurch abzuwenden, daß eine veränderte Haltung des Hauses in seinem bisherigen Bestande in Aussicht gestellt wurde.
>
> In der That liegen Anzeichen vor, daß ein Theil der bisherigen Mehrheit sich nur durch irrthümliche Gerüchte über die Auffassungen und Wünsche innerhalb der Regierung selbst zur Theilnahme an den schroffen Beschlüssen des Hauses hatte bestimmen lassen, daß dagegen jetzt, wo über die entschiedenen Absichten der Regierung kein Zweifel mehr obwaltet, die Zahl der ausdrücklich Widerstrebenden sich erheblich vermindern werde.
>
> Es war demzufolge mehrfach das Ansinnen an die Regierung gestellt worden, entscheidende Schritte nicht vor einem erneuten Versuche zur Verständigung mit dem jetzigen Hause zu thun.
>
> Aber, abgesehen von der politischen Unmöglichkeit, den Entwurf der Kreisordnung, wie er jetzt unter sorglicher Berücksichtigung aller Interessen festgestellt und vom Abgeordnetenhause unverändert angenommen worden ist, noch einmal den Abänderungsversuchen einer zweifelhaften Mehrheit preiszugeben, hielt es die Regierung des Königs auch der Würde des Herrenhauses selbst mehr entsprechend, daß die veränderten Beschlüsse von vorn herein unter der Mitwirkung neu berufener Mitglieder gefaßt würden, als unter dem anscheinenden Zwange einer fortdauernden Drohung gegen das Haus.
>
> Wenn auch die versöhnlicheren Stimmungen vieler Mitglieder nicht ohne jeden Einfluß auf die Entschließungen der Regierung bleiben konnten, so erschien es doch im Interesse aller Theile geboten, die Hoffnungen und Erwartungen in Bezug auf die neue Berathung nicht ausschließlich oder vorzugsweise auf jene innere Umstimmung zu gründen. Allerdings glaubt die Regierung des Königs auch darauf rechnen zu dürfen, daß die weitere besonnene und patriotische Erwägung auch unter Mitgliedern der bisherigen Mehrheit dazu führen werde, daß sie der Durchführung des von der Krone fest beschlossenen Werkes keinen weiteren Widerstand mehr entgegensetzen.

Zur ungarischen Ministerkrisis liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Einer Mittheilung aus Pest zufolge soll der neue Ministerpräsident Szlavy dem Führer der gemäßigten Linken, Herrn v. Tisza, ein Portefeuille angeboten haben. — Graf Lonyay scheint sich über seinen jähen Sturz noch nicht beruhigt zu haben. Wie der „Ung. Lloyd" meldet, hielten einige Freunde des geschiedenen Ministerpräsidenten es für nothwendig, daß ihm eine besondere Genugthuung zu Theil werde, und traten mit diesem Verlangen auch an Franz Deak heran. Deak hielt dieselbe nicht für opportun.

In Italien muß es das Ministerium zulassen, daß die Organe der freiesten Fractionen des Nationalliberalismus wie der Opposition in municipalen wie gouvernementalen Aemtern Stellung nehmen. Pianciani als Sindaco auf dem Capitol und Mordini als königlicher Präfect zu Neapel sind die neuesten und Seitens der Persönlichkeit Beider bezeichnende Beispiele. Wer Graf Pianciani ist, weiß mun längst, und Mordini? Im schwarzen Buche der Quästur ein alter Carbonaro (antico revoluzionario di sette cotte nach der „Voce della Verità"), den General Lamarmora während seiner Präfectur in Neapel vor einigen Jahren zugleich mit Fabrizi und Anderen als Verschwörer verhaften ließ, weil sie beim Versuche eines Aufstandes wider die bestehende Ordnung und die savoyische Dynastie ergriffen sein sollten. — In hohem Grade charakteristisch für die in Italien immer noch herrschenden Zustände ist ein Proceß, der mit Genehmigung der Volksvertretung gegen den Deputirten Morelli angestrengt werden soll. Es ist bekannt, daß die italienischen Deputirten keine Diäten erhalten; dagegen haben dieselben durch einen Beschluß des Parlaments auf allen Eisenbahnen des Königreichs Reisefreiheit. Dieses Vorrecht wird nun schon immer in sehr bedauernswerther Weise gemißbraucht. Viele Deputirte, sagt eine römische Correspondenz der „A.Z." nehmen gar keine Wohnung in Rom, sondern reisen fünf-, sechs-, ja zwölfmal im Winter in die Hauptstadt, zeigen sich in Monte Citorio, stimmen auch wohl bei einer wichtigen Angelegenheit mit, zahlen ihre Rechnung für eine Nacht im Hotel und eilen wieder nach Hause. Müßten sie für die wiederholten Reisen 1000 bis 2000 Fr. jährlich ausgeben, vielleicht zögen sie es vor, für diese Summe sich ein kleines Junggesellenquartier in Rom zu miethen und dort die vier bis fünf Monate der Kammersession ständig zu wohnen. Man beargwohnt sogar viele, daß sie nur nach der Deputation streben um jenes Vortheils zu genießen. Von einigen hohen Beamten (des Staatsraths, Oberstudienraths 2c.) weiß jedermann, daß sie nur zu Senatoren gemacht worden, um ihnen die Verbindung mit ihren Familien, die sie in Florenz oder Turin gelassen haben, durch die freie Fahrt zu erleichtern. Und wenn sich der Mißbrauch nur auf die Herren Gesetzgeber beider Häuser beschränkte: aber es scheint, daß er sich auch auf die Freunde der Gesetzgeber auszudehnen beginnt. Herr Salvatore Morelli wird nun der erste sein, der gerichtlich belangt wird, weil er sein Freibillet an Bekannte geliehen, die auf diese Weise ihr Reisegeld sparten; aber er wird nicht der letzte sein: zwei andere Deputirte befinden sich genau in demselben Falle; verschiedene Personen in Florenz sind schon in Anklagezustand versetzt worden, weil sie sich der Freibillets von Deputirten auf Eisenbahnen bedienten, und die Sache wird nicht auf sich beruhen bleiben. Weit aber, bemerkt jener römische Correspondent, muß es gekommen sein, wenn unsere rücksichtsvollen Staatsanwälte es nöthig gefunden haben, einzuschreiten. Es ist dies wieder einmal einer der hundert Widersprüche, denen man bei diesem altjungen Volk auf Schritt und Tritt begegnet, und welche auf einer Unklarheit sittlicher Begriffe beruhen, die ihrerseits wieder die Folge dieses Wiederauflebens einer schon fast erstorbenen Nationalität ist, dem wir in unserem Jahrhundert beiwohnen.

In Frankreich arbeitet die clericale Partei unablässig an dem Sturze des Hrn. Thiers, wie überhaupt an der Herbeiführung einer Restauration im großen Style. Namentlich ist es das „Univers", welches über der Sorge für den Grafen Chambord den Papst nicht vergißt. Dasselbe läßt sich daher wieder aus Rom schreiben, daß immer noch die Rufe „Tod dem Papste! Tod den Priestern!" um den Vatican ertönen. Diese Reclame, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", hat den Zweck, die guten Frommen in Frankreich aufzuregen und die Börsen zu öffnen zu Gunsten des heiligen Gefangenen, die Einnahmen des Peterspfennigs zu steigern und den Gedanken an die Nothwendigkeit der Herstellung der weltlichen Herrschaft seiner Heiligkeit nicht einschlafen zu lassen. Das ist die Grundidee, auf welche Hr. Veuillot immer wieder zurückkommt. Zu diesem Zwecke findet er es nöthig, bei jeder Gelegenheit dem alten Gallicanismus Bossuet's einen Schlag zu versetzen, den man für todt hielt und der sich immer wieder rührt. Zu Ehren einer neulich verstorbenen sehr legitimistischen und sehr ultramontanen Marquise legt er ihr die Worte Bossuet's in den Mund: „Der Papst auf seinem Throne und der König auf dem seinigen, das ist die Ordnung und die Sicherheit der Welt." Dann fügt er hinzu, daß man zur Zeit des Concils diese Maxime noch besser verstanden habe, als Bossuet selbst oder doch seine Schule. Dieser Bossuet, welcher die Vertheidignng der Erklärung des Clerus von Frankreich geschrieben hat, bleibt ein Alp für die Ultramontanen. In der letzten Sitzung der Akademie der moralischen Wissenschaften hat Herr Giraud gesagt, die gallicanischen Doctrinen würden in Frankreich noch von der Hälfte der Geistlichkeit aufrecht erhalten. Dafür fällt das „Univers" über ihn her. Wer ist dieser Akademiker? fragt es. Ein erbärmlicher Mensch, der an die pragmatische Sanction der Louis glaubt, welcher nichts kennt, als Pithou, Dupin, Montesquieu, Bayle, Pufendorf, Volney, das heißt, er ist eine Nullität und seine Behauptung ist falsch. Haben sich nicht alle Bischöfe und alle Priester (weniger fünf) den Decreten des Vaticans unterworfen? Ergo! Die politische Krisis der letzten Tage war nichts Anderes als die Folge einer clerical-politischen Agitation. Niemand kann sich darüber täuschen. Der Staasstreich der Rechten war ein jesuitischer Staatsstreich, vorbereitet schon in den Pilgerfahrten. Es handelte sich um viel mehr, als um die Ministerverantwortlichkeit. Die wahre Frage schwebt zwischen dem Frankreich von 1789 und dem ultramontanen Unsinn der das Mittelalter zurückführen will. Darum auch empfindet die ultramontane Partei den Fall des Antrages Kerdrel sehr übel. Diese Partei hat kürzlich in der Buchhandlung zum heiligen Joseph (St. Joseph ist jetzt der Schutzpatron aller Welt) einen „royalistischen Katechismus" herausgegeben. Man findet darin das Folgende: „Die Republik ist gut, sobald sie den Absichten Gottes entspricht .... Wir sagen nur, daß sie in Frankreich ein Uebel sein würde, weil wir nicht dafür geschaffen sind und weil sie dem Temperamente der Nation widersteht.... Der Grundfehler der republikanischen Constitution oder der anderen Constitutionen, die man in Frankreich einführen will, ist, daß alle diese Regierungsformen auf einem falschen Principe beruhen, auf der Souverainetät des Volkes." Der Katechismus bekämpft auch den obligatorischen Unterricht. „Der Unterricht", sagt er, „ist nicht unerläßlich, um gute Bürger zu bilden.

eine versteckte Art, indirect zu sagen, daß der Unterricht schlechte Bürger macht. Schließlich behauptet er die Nothwendigkeit der weltlichen Gewalt des Papstes. In cauda venenum! Der „Monde", welcher gar nicht spaßen will, aber doch oft genug zum Lachen reizt, legt ganz einfach seine Theorie und seine Wünsche dar, indem er sagt: „Was uns fehlt, ist ein Centrum der Einheit (d. h. der Papst). Das ist Christus, das ist der allerchristlichste König, denn Christus wird durch ihn regieren und Frankreich wird auf solche Weise dem patriotischen Aufrufe des Herrn Jean Brunet antworten." Man kennt die excentrischen Ideen dieses Deputirten, welche der „Monde" verwirklichen möchte; es kann nichts Lächerlicheres geben! Auch spottete der „National" sehr hübsch über den Traum der clericalen Rechten, und es ist große Wahrheit in seinem Spotte:

„Man würde eine Expedition nach Rom glänzen lassen, um die Forderungen der Ultramontanen zu stillen, welche den Lohn für ihre Mühe verlangen würden. Die „Union" würde das große Wort reden und der republicanischen Presse würde man die Daumschrauben anlegen. Den zu frechen Bösewichtern würde man das Eden von Neucaledonien oder die Hesperidengärten von Lambessa anbieten. Wir würden Alle katholisch sein, auf Königsbefehl. Eine Präfectur würde ein Sacrament sein und nur solchen ertheilt werden, welche im Stande der Gnade sind. Man würde schmausen in den Edelhöfen und den alten Burgen. In den Sälen von Fontainebleau und Compiegne würde man mit Wachholder räuchern, um die Luft zu reinigen vor dem Wiederbeginn der großen königlichen Hetzjagden. Wir würden mit allen Königen der Erde verwandt sein durch ihren Vetter, unseren Vater Henri V. Ach, welch ein schönes Froufrou von violetten Soutanen würde man in den Vorzimmern hören! Ach, o Monde! O, Union! O, Univers! O, Francais! Alles das ist nur ein Traum!"

Was die Lage der Dinge in Frankreich während der letzten Tage betrifft, so ist die öffentliche Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf die Wahl der Verfassungscommission gerichtet. Die Linke und äußerste Linke haben beschlossen, für Mitglieder des linken Centrums zu stimmen, um in dieser Commission eine Thiers günstige Majorität zu schaffen. Thiers erklärt fortwährend, er werde je nach dem Ausfalle der Commissionswahlen handeln. Für den Fall, daß die Rechte die Majorität erlangt, circulirt, wie eine telegraphische Mittheilung der „N. Z." sagt, folgende Ministerliste: Dufaure Inneres, Martel Justiz, Pothuau Marine, Cissey Krieg, Remusat Aeußeres, Vitet Unterricht, Desseilligny Finanzen, Teisserenc Handel, Fourton öffentliche Arbeiten. — Im Hinblick auf den vor 21 Jahren vollzogenen Staatsstreich beklagen die republikanischen Blätter vom 2. December vor Allem die Rechte, die schamlos genug sei, sich mit den December-Männern zu verbinden, die ja doch auch von ihnen früher so furchtbar gebrandmarkt worden und welche der Abschaum der Nation seien. Namentlich sind die „Debats" über dieses Auftreten der Rechten im höchsten Grade empört, und es will ihnen nicht in den Kopf, daß ihre ehemaligen Freunde durch ihren blinden Haß gegen die Republik sich so weit vergessen, mit denen gemeinschaftliche Sache zu machen, die sie vor 21 Jahren in Mazas einsperrten, und Rouher, den man vor sechs Monaten in der National-Versammlung nicht zu Worte kommen ließ, unter die Zahl ihrer Führer aufzunehmen. Die bonapartistischen Blätter sind, seit sie die Royalisten in ihre Reihen aufgenommen haben, frecher geworden denn je, und sie gehen schon so weit, den Staatsstreich wieder als eine vollendete That zu beloben. Die „République Française", das Organ Gambetta's, welche eine kurze Darstellung der Ereignisse des verhängnißvollen December-Monats von 1851 giebt, schließt ihren Artikel mit den Worten: „Zum Glücke ist Alles für die zu Ende, welche durch einerlei welche Mittel und einerlei, welche Fahne einen neuen 2. December unter einem neuen Capet, einem Orleans oder einem Bonaparte versuchen wollten. Frankreich ist auf seiner Hut. Es erinnert sich fortwährend des 2. Decembers." Jedenfalls drückt sich das Gambetta'sche Organ aber mit etwas zu großer Zuversicht aus. Die Aussichten der Bonapartisten sind seit Freitag, d. h. seit ihrem Bunde mit den Royalisten, viel größer geworden. Das Treiben der Rechten ist unter den jetzigen Umständen ein höchst gefährliches; es ist nicht unmöglich, daß es ihnen gelingt, Thiers zu stürzen; in diesem Falle aber werden sie nur für die Bonapartisten oder die Radicalen gearbeitet haben und in dem einen Falle ins Ausland, in dem anderen nach Cayenne wandern.

Die englische Presse räth Angesichts der verwickelten Lage der Verhältnisse in Frankreich dem Präsidenten zu den energischsten Maßregeln. So vor Allem die „Times", welche geradezu Maßregeln in Vorschlag bringt, die man gewöhnlich unter die Rubrik Staatsstreich bringen würde. Sie rechtfertigt diesen Rath mit dem Bemerken, daß ein anscheinender Staatsstreich durch die Ueberzeugung des Staatsoberhauptes begründet werden könne, daß die französische Nation das Verfahren der Rechten verdamme.

Die Nachricht, daß der Pairsschub in Preußen zur Thatsache geworden, wird von der „Times" mit lebhaftem Beifall begrüßt. Dieselbe bemerkt dabei unter Anderem: „Der Liberalismus wird durch diese Maßregel einen Sieg erringen, welcher den ganzen Strom des Staatslebens in Deutschland beeinflussen muß. Abgesehen von den unmittelbaren Folgen derselben sind auch mittelbare Wirkungen zu berücksichtigen, welche die unmittelbaren noch an Wichtigkeit überragen. Zum ersten Male ist der Kaiser und sein kühner Minister in offene Zwietracht mit der preußischen Aristokratie gerathen. Seit Jahren allerdings hat sich dieser Umschlag schon vorbereitet; seit Jahren hat man ihn vorhergesagt, allein jetzt ist er zum ersten Male eingetreten ... Am Schluß des Artikels heißt es:

„Die geringe Anzahl der zu berufenden neuen Mitglieder wird den von der Krone geführten Schlag nicht sonderlich mildern. Das Princip erhält eine neue Bestätigung, daß die Krone rechtmäßiger Weise zu diesem Aushilfsmittel ihre Zuflucht nehmen kann, und die Machtstellung des Herrenhauses muß im entsprechenden Grade leiden. Wir haben ein Beispiel davon an unserem eigenen Oberhause, welches bekanntlich im Jahre 1832 in ähnlicher Weise mit einem Pairsschub bedroht wurde. Die Drohung kam nicht zur Ausführung, allein es ist nicht zu bezweifeln, daß noch mehrere Jahre nachher der Einfluß der Lords durch das Gefühl verringert wurde, daß die Zwangsmittel geboten seien und nach Bedürfniß in Anwendung gebracht werden könnten. Lange Zeit hindurch ist keine Session vorübergegangen, die nicht den Beweis geliefert hätte, daß die Lords dem Unterhause keinen erfolgreichen Widerstand zu leisten vermögen. Der Schlüssel zu diesem Räthsel der Furchtsamkeit liegt in der Erlaubniß, welche Lord Grey von Wilhelm IV. erhielt, eine bedeutende Anzahl neuer Peers zu ernennen. Das preußische Herrenhaus weiß sehr wohl, daß die vorliegende Gelegenheit nicht der letzte Fall sein wird, wo viel auf seine Abstimmung ankommt. Wenn es heute nachgiebt, so wird es den schlimmen Tag nur aufschieben, denn es kommen Fragen zur Entscheidung, die tiefer in das gesellschaftliche Leben des Volkes eingreifen, als die Kreisordnungsvorlage. Neue Conflicte zwischen Adel und Volk werden entstehen und in diesen wird die Krone auf Seiten des Volkes gefunden werden."

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. December. [Aus dem Abgeordnetenhause.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in dritter Berathung der Gesetzentwurf betreffend das zur Eheschließung erforderliche Lebensalter nach einer sehr lebhaften Discussion angenommen, nachdem derselbe Gesetzentwurf die zweite Berathung zwar nicht unangefochten, aber doch ohne erhebliche Theilnahme der großen Mehrheit passirt hatte. Daß hier eine einheitliche Gesetzgebung für Preußen nöthig ist, ergiebt die Thatsache, daß seit dem Reichsgesetz vom 4. Mai 1868, welches die Befugniß zur Verehelichung wegen eines bestimmten, die Großjährigkeit übersteigenden Alters zu beschränken verbot, und seit dem Gesetz vom 9. Decbr. 1869, welches den Großjährigkeitstermin auf das vollendete 21. Lebensjahr festsetzte, je nach den verschiedenen Landestheilen Mannspersonen nicht vor zurückgelegtem 21. Lebensjahre (Hessen, Nassau, Hohenzollern, Frankfurt a. M.), oder 18. (Landrecht und Bezirk des Appellationsgerichts zu Köln), oder 16. (Fürstenthum Lüneburg, die Christen in Schleswig-Holstein), oder 15. (Juden in Schleswig-Holstein), Frauenspersonen nicht vor zurückgelegtem 18. (Kurhessen), oder 15. (Bezirk des Kölner Appellgerichts und Christen in Schleswig-Holstein), oder 14. (Landrechtsbezirk und Juden in Schleswig-Holstein), oder 12. Lebensjahre (Fürstenthum Lüneburg) die Heirath gestattet war, — ganz abgesehen von denjenigen Gebieten des gemeinen Rechts, in denen in Uebereinstimmung mit dem römischen und canonischen Rechte die Fähigkeit zur Eheschließung mit der Geschlechtsreife eintritt und abgesehen von dem kleinen ostrheinischen Theil des Regierungsbezirks Coblenz, wo acht das Heirathsalter betreffende Particulargesetze existiren. Der Gesetzentwurf der Regierung stellt für ganz Preußen das Heirathsalter übereinstimmend mit dem Allgemeinen Landrecht auf 18 Jahre für Männer und 14 Jahre für Frauenspersonen fest, und beseitigt alle Dispensationen. Bei der zweiten Lesung traten dagegen auf ein gemeinrechtlicher Jurist, Ober-Appellationsgerichtsrath Bähr, welcher 21 und 16 als die Grenzen der Ehemündigkeit unter Zulassung der Dispensationen vorschlug, und ein rheinischer Jurist, Friedensrichter Peltzer aus Düsseldorf, welcher Bähr unterstützte und namentlich gegen das Alter der 14 Jahre plädirte. Heute trat Löwe, also ein practisirender Arzt, gegen das Gesetz auf mit einem Antrage, der die Altersgrenzen auf 20 und 15 zu bestimmen vorschlug. Bei dem weiblichen Geschlecht, dessen Pubertät unter unseren Breitegraden mit 15 Jahren eintritt, beabsichtigte er namentlich den Schutz reicher junger Mädchen, bei dem männlichen Geschlecht hatte er das ärmste Proletariat unter Fabrikarbeitern, Hüttenleuten und Bergmännern im Auge, ein durch frühe Arbeit, schlechte Erziehung und liederlichen Lebenswandel geschwächtes Proletariat, von welchem man im Interesse der Menschheit wünschen müßte, daß es überhaupt keine Kinder in die Welt setzte. Löwe's menschenfreundlicher Antrag wurde von Virchow nur theilweise unterstützt. Auch Virchow will im Interesse der Gesundheit kommender Geschlechter und auf Grund der Erfahrung, daß in Fabrikgegenden fast $^2/_3$ aller Neugeborenen frühzeitig dem Tode verfallen ist, Gesetzgebung, Sitte und das physische Bedürfniß in ein gewisses Gleichgewicht setzen, allein er findet das französische Recht am logischsten und will unter keinen Umständen auf die in Ausnahmefällen zu ertheilende Dispensation verzichten. Für den Gesetzentwurf traten indessen mit Glück Professor Gneist, Rechtsanwalt Götting und Stadtrath Rickert auf. Insbesondere wußte Götting, der erst kürzlich in einer Nachwahl gewählte Vertreter von Hildesheim, in dieser seiner Jungfernrede klar und überzeugend darzuthun, daß bei dem geringen Einfluß, den Gesetze auf sittliche Institute haben, dieses Gesetz durch die weitgezogene Erlaubniß nur nützlich wirken könne, indem es die vaterlosen Kinder vermindert. Einen Belag für seine Behauptung, daß im Lüneburg'schen niemals 12jährige und im Landrechtsbezirk sehr selten 14jährige Ehefrauen vorgekommen seien, liefern die statistischen Nachrichten über die Berliner Volkszählung von 1867. Darnach gab es in Berlin im Alter von 14 und 15 Jahren keine verheirathete Frau, im Alter von 16 Jahren 17 (von 5983 weiblichen Personen), im Alter von 17 Jahren 59 (von 6715), ferner von verheiratheten Männern im Alter von 17 Jahren 6 unter 6560, von 18 Jahren 12 unter 6602, von 19 Jahren 14 unter 7341, von 20 Jahren 33 unter 8704, von 21 Jahren 83 unter 10,576, von 22 Jahren 181 unter 10,622, von 23 Jahren 375 unter 9502, von 24 Jahren 844 unter 8960, von 25 Jahren 1496 unter 9004, von 26 Jahren 2172 unter 8339 und so fort.

Berlin, 4. Decbr. [Brief des Königs an Herrn von Frankenberg-Ludwigsdorf. — Die Feudalen im Herrenhause und die Wahltaktik der Altconservativen. — Präsident Graf Stollberg und Graf Eulenburg. — Die Subcommissionen für die Budget-Berathung. — Selbstständiger Antrag für die Diätenfrage.] Im Abgeordnetenhause circulirt die Analyse eines acht Seiten langen eigenhändigen Briefes des Königs an Herrn v. Frankenberg-Ludwigsdorf. Dieses älteste Mitglied des Herrenhauses wandte sich nämlich schriftlich an den Monarchen mit der Bitte, den verderblichen Kreisordnungsentwurf nicht zum Gesetze werden zu lassen. Wir entnehmen der Analyse des königlichen Briefes Folgendes: Er (der König) dankte ihm für seine wohlgemeinte offene Aeußerung, sei aber nach reiflicher Ueberlegung von der Nothwendigkeit der Kreisordnungsreform überzeugt. Er müsse ihn daran erinnern, daß zur Zeit der Stein-Hardenberg'schen Reformen auch nicht zwei Menschen vom Hofe gewesen wären, die darin nicht den Untergang der Grundbesitzer und des preußischen Staats vorhergesagt. Er selbst habe damals etwas Aehnliches geglaubt und sei jetzt auch davon überzeugt, daß auf jenen Reformen die heutige Größe Preußens beruht. Auch bei der Grundsteuer seien ähnliche Befürchtungen laut geworden, die sich doch nicht erfüllt haben. In Preußen seien jetzt, wenn er nicht irre, 62,000 Beamte (zwei mobile Armeecorps). Alle seien schlecht besoldet und verlangten Erhöhung ihrer Einnahmen. Mit jedem Jahr würde die Anstellung von noch mehr Beamten nöthig. Auch in dieser Beziehung erwarte er Abhülfe durch die Kreisordnung und bäte ihn, sich selbst wie seine Freunde für deren Zustandekommen zu interessiren. — Die ehrenwerthen Mitglieder der Fraction Stahl haben sich gestern und heute vollzählig in ihren Clubsitzungen eingefunden. Schon durch diese Thatsache erscheint die unsern Junkern imputirte Loyalitätstaktik beseitigt, zufolge welcher sie sich in hellen Haufen davon gemacht und den Neuconservativen sammt Bürgermeister- und Professorenanhang das Feld geräumt haben sollten. Die in der Wolle gefärbten Ritter können dermaßen nicht die Farbe wechseln. Sie erschienen heute mit hochgehobenen Köpfen in unseren parlamentarischen Zirkeln und obwohl sie das Geheimniß der Fractionsbeschlüsse zu bewahren streben, so ist doch anzunehmen, daß in der morgigen Sitzung des Herrenhauses die ersten Proben ihrer Tapferkeit abgelegt werden. Machen doch die Lords ihre Gesinnungsgenossen vom Hause der Gemeinen darauf aufmerksam, daß es für jeden (?) Abgeordneten der östlichen Wahlkreise die beste Empfehlung sei, gegen die Kreisordnung gestimmt zu habe. Von ächter und rechter conservativer Seite würde dieser Schlachtruf bei den Wahlen erhoben werden. In kürzester Zeit müsse die Organisation der altconservativen Partei beginnen, weil es sich nicht bloß um die Landtagswahlen, sondern um die durch die Einführung der Kreisordnung zuerst bedingten Kreistagswahlen handelt. Wer die Kreistagsmajorität habe, der habe auch den Schulzen und wer mit diesem und dem allmächtigen Amtsvorsteher arbeite, verfüge über das bäuerliche Stimmvieh bei den Landtags- und Reichstagswahlen. ... Solchen guten Hoffnungen geben sich die nichts weniger als sentimental gestimmten Junker hin. Sollte es ihnen morgen nicht gelingen, die Kreisordnung in einer Commission zu begraben, so werden sie ohne Zweifel stark genug sein, einige Amendements oder Strei-

---

Metzer Plaudereien.

Von G. K.

V.

Die stets mit einer zahlreichen Volksmenge erfüllten Straßen, deren schmale, aber gewöhnlich zwei bis drei Stockwerke hohe Häuser großartige Läden und Schaufenster mit riesigen, meistentheils die ganze Höhe des Erdgeschosses einnehmenden Spiegelscheiben aufweisen, sind wohl im Stande Metz das Gepräge einer Großstadt zu geben. Sind auch keine Prachtbauten da, welche mit denen in der Wilhelmsstraße zu Berlin sich vergleichen lassen, so dürften doch recht viele Gebäude dreist in der Hauptstraße einer Residenz erscheinen können. Die Häuserfronten freilich bilden für gewöhnlich keine gerade Linie, und die meisten Straßen, mit Ausnahme etwa der Rue Serpenoise, sind eng, und relativ noch enger ist das Asphalttrottoir. Allein gerade diese Enge unserer Passagen ist um so mehr geeignet das Gewühl einer großen Stadt vorzutäuschen.

In der That, wenn man namentlich bei einbrechender Nacht durch die Gassen sich bewegt, die auch, wenn Frau Luna nicht zu lächeln geruht, durch hinreichende Gaslaternen, noch mehr aber durch den Widerschein aus den illuminirten Schaufenstern ziemlich gut erleuchtet sind, so findet man da ein lebhaftes Wogen, wie auf dem Jahrmarkte einer kleinen oder Mittelstadt. Neben dem aus der Fabrik heimkehrenden müden Arbeiter fehlt der junge Elegant nicht, der seinen neuesten Herbstüberzieher spazieren führt und dabei mit der ihm eigenen Ungenirtheit sämmtliche junge Mädchen und Damen, die bei ihm vorbei passiren, als Sehproben für sein aus Planglas, alias Fensterglas gebautes Monokel benutzt. Die Melodie des „Ich bin ein Preuße" pfeifend, die er von einer Militärkapelle sich angeeignet hat, eilt ein französischer Schusterjunge, mit seiner Rechten ein halb Dutzend geheilter Stiefeln in weitem Kreise schwingend, durch die Straße, deren ungefähre Mitte er innehält, um mit seiner „Kreisordnung" nicht in unangehme Berührung mit Mensch nnd Thier zu kommen. Drüben auf dem Bürgersteige zu gehen, ist keine Menschenmöglichkeit, es sei denn, daß man Mitglied des Turnclubs ist und deshalb sich in der Lage befindet gefahrlos vom Trottoir über den Rinnstein hinweg auf das Pflaster und von da mit einer geschickten Seitenbewegung wieder zurückspringen zu können. Denn da der genannte Steig höchstens für zwei nebeneinander wandelnde Menschenkinder Raum hat, so muß man beinahe fortwährend von dem glatten Pfade abbiegen. Dazu macht sich gerade hier eine gewisse Eigenthümlichkeit unserer französischen Bürger geltend. Begegnen sich zwei derselben, die sich den Tag über mindestens zwanzig Mal sehen, so bleiben sie auch eben so oft bei einander stehen, natürlich auf dem Fußwege, und wer dann immer desselben Weges gehen muß, findet denselben durch zwei lebende Barrikaden gesperrt, die auch nicht im Entferntesten daran denken, einem Dritten das Vorübergehen zu ermöglichen. Ich muß jedoch hinzufügen, daß dieselben „Salzsäulen" es nicht übelnehmen, wenn man sie zärtlich umfaßt und zur Seite schiebt. Ja die Meisten greifen dann — und dies beweist, daß das Verbarrikadiren nicht in böser Absicht geschah — nach ihrer Mütze und rühren an derselben ein Wenig, — das Abnehmen der Kopfbedeckung auf der Straße sowohl, wie im Restaurant, so lange sie nicht am Tische sitzen und den „café au lait" in Sicht haben, kennen bekanntlich die meisten Franzosen nicht.

Unter all diesem gar mannigfaltigen Civilpublikum wimmelt es nun von Uniformen. Denn Metz hat, was manchem der Leser kaum bekannt sein dürfte, nicht weniger als vier Infanterie-Regimenter (2 preußische, das 42. und 45. Regiment, und 2 bairische, das 4. und 8. Regiment), ein Cavallerie-Regiment (die 10. Dragoner), außerdem zahlreiche Artillerie, Pionniere, Fortification. Rechnet man die Uniform tragenden Beamten hinzu, Schutzmannschaft, Gensdarmerie, Eisenbahn- und Postpersonal, so wird begreiflich sein, daß das Leben in den Straßen einen wesentlich militärischen, richtiger uniformen Charakter hat. Allerdings weil diese Uniform so vielfach variirt — Preußische, Sächsische, Bairische — so entsteht in der Einheit wieder eine große Manigfaltigkeit.

Noch mehr verschiedenartige Eindrücke aber als das Auge erfährt das Ohr. Die sprachlichen Verschiedenheiten unseres die Straßen belebenden Publikums stehen vielleicht abgesehen von Weltstädten einzig da: Franzosen auf der einen Seite und Deutsche auf der andern und hier wieder die zahllosen, nicht blos nach den oben genannten drei Staaten, sondern auch nach Provinzen, ja Regierungsbezirken und Kreisen unter sich verschiedenen Dialecte. Die platten Mundarten des deutschen Volkes, die hier zufällig an einem Orte concentrirt sind, stehen sich bekanntlich in einer Weise gegenüber, daß der gutmüthige Schwabe, charakterisirt durch sein Zungengezisch, durch das tief aus der Brust kommende Hauchen und die das Schluß-„N" stets ermangelnden Infinitive kaum den biedern, körnigen Pommer'schen Rekruten verstehen dürfte, oder meinen lieben Landsmann, den gemüthlichen „Schlasinger", von dem ein bekannter Schriftsteller behauptet, daß er die verstümmelten Wörter im Rachen breitquetscht, mit einem Phlegma zum Munde herausgähnt und wie Guttapercha herauszieht. So könnte man wohl, auch wenn man die schwer zu zählenden reisenden Americaner und Russen, Schweizer und Holländer und vor Allem unsern deutschen Vetter, den Engländer, gar nicht dazu zählt, unser Metz als modernes Babylon bezeichnen, in dessen Sprachverwirrung aber Jeder, der einigermaßen Welt- und Menschenkenntniß besitzt, sich leicht zurecht findet. Für einen solchen ist die Verlockung groß, aus wenigen Worten, die ein Deutscher zu ihm spricht, eine Diagnose zu stellen nicht blos auf die Provinz, sondern auch auf den engeren Bezirk, in dem der Mann zu Hause sein kann. Daß dies oft sehr leicht ist, darüber kann kein Zweifel bestehen. Allein hin und wieder kann es Einem da wohl gehen, wie einem sehr bekannten Universitätsprofessor, der jedwedem Besucher seiner Klinik sofort ansehen wollte, wer er sei, woher, was für ein Geschäft er betreibe und welches seine Eltern. Obwohl der Gelehrte gewöhnlich richtig urtheilte, so passirte es ihm doch eines schönen Tages, daß, als er bei einem „gesunden Berliner" den Musiker diagnosticirt hatte, der Patient sich vollkommen damit einverstanden erklärte, die weitere Insinuation aber, daß er ein Blasinstrument handhabe, mit den Worten zurückwies: „Nee, dett nich, Herr Gemeinde-Rath (Geheim-Rath), ik spiele man blos die Drehorgel."

Nicht weniger schwer läßt sich an seiner Sprachweise der eingeborne Lothringer als solcher erkennen — ich rede natürlich nur von demjenigen, der über die Grenzen seines Departements wenig oder gar nicht hinausgekommen ist. Vor allem charakterisirt ihn der Umstand, daß er nach Art gewisser Deutschen beim Sprechen mehr oder weniger singt, was dem Wohlklang seiner Sprache durchaus keinen Abbruch thut. Mit dieser singenden Sprache verbindet er ferner eine mehr als häufig wiederkehrende Frageform, so zwar, daß auf einen oder zwei affirmative Sätze drei oder vier Mal soviele Fragesätze folgen. Dazwischen liebt er kurze Ausdrücke des Staunens und der Verwunderung, wie Ah, Quoi, Pas possible u. s. w.

Hören wir eine junge Dame votte mère, quatte heures, (votre, quatre) aussprechen, dann wissen wir bestimmt, daß sie trotz ihrer nach der Pariser Mode construirten Kleidung eine Lothringerin ist. Die Endsilben de werden immer hart ausgesprochen, deshalb heißt die promenade bei uns promenatte. Da ich nicht beab-

chungen durchzubringen, die hinreichen werden, um dem Abgeordnetenhause die Annahme des Gesetzes unmöglich zu machen. In Abgeordnetenkreisen ist man nicht wenig auf den Ausgang der Debatte im Herrenhause gespannt und dies allein beweist schon, daß der Pairsschub als unzulänglich betrachtet wird. — Die in Herrenhausregionen circulirende Version, daß der Präsident Graf zu Stollberg-Wernigerode als der begünstigte Candidat für den Posten des Ministers des Innern zu betrachten sei, nimmt man in Regierungskreisen mit großer Reserve auf. Es ist allerdings richtig, daß sich der Graf in jüngster Zeit der besonderen Gunst bei Hofe zu erfreuen hatte und daß er dem Fürsten Bismarck eine genehme Persönlichkeit ist, aber es ist vorläufig kein Grund zu der Annahme vorhanden, weshalb Graf Eulenburg weniger fest im Sattel sitzen sollte, als überhaupt einer oder der andere der Räthe der Krone. — Die informatorischen Verhandlungen der Subcommissionen des Abgeordnetenhauses für den Etat pro 1873 mit den Vertretern der Regierung nehmen ihren regelmäßigen Fortgang. Die Regierungs-Commissare bemühen sich, der Commission das von einzelnen Mitgliedern geforderte Material zu liefern, um so die demnächst beginnenden Arbeiten in der Budget-Commission möglichst zu fördern. Indessen werden diese Arbeiten bis zu den Weihnachtsferien kaum nennenswerth sein können, wenn auch von liberaler Seite gehofft wird, daß die Basis zu einem Compromisse zwischen den Parteien einerseits und der Regierung andererseits in einigen wesentlichen Budgetfragen angebahnt werden dürfte. — Der in der gestrigen Budgetberathung abgelehnte Antrag Eugen Richters: den Etat des Abgeordnetenhauses dem Vorstande zu überweisen, hat bekanntlich den Zweck gehabt, dem Präsidium des Hauses Gelegenheit zu geben, sich mit der Regierung über die Erhöhung der Diäten für die Abgeordneten direct zu benehmen. Nachdem dies an einer formellen Geschäftsordnungs-Frage gescheitert, wird wahrscheinlich vor der dritten Lesung ein selbstständiger Antrag über den Gegenstand eingebracht werden.

Göttingen, 3. December. [Adresse.] In der gestrigen Versammlung der nationalliberalen Partei hierselbst wurde beschlossen, an den Cultusminister eine Zustimmungsadresse wegen seiner Haltung dem Ultramontanismus gegenüber zu erlassen. Die zur Unterzeichnung ausliegende Adresse hat folgenden Wortlaut:

„An den Minister des Cultus ꝛc.
Herrn Dr. Falk, Excellenz!

Ew. Excellenz haben in Ihrer Rede vom 28. November im Hause der Abgeordneten für die erfolgreiche Durchführung des dem Staate aufgezwungenen Kampfes gegen den Ultramontanismus entscheidendes Gewicht auf die Unterstützung und Zustimmung des Volks gelegt. Die Unterzeichneten glauben nur ihre Pflicht zu erfüllen, wenn sie freudig und entschieden erklären, daß Ew. Excellenz fester Entschluß, die Rechte des Staats jedem Feinde gegenüber zu wahren, in Sinn und Willen des Volks vollen Wiederklang findet".

Düsseldorf, 3. December. [Verfügung.] Unterm 20. Nov. hat die hiesige königliche Regierung an sämmtliche katholische Kreis-Schulinspectoren folgendes Circular erlassen:

„Aus dem Hirtenbriefe des Herrn Erzbischfs von Köln vom 22. September d. J. („Kirchlicher Anzeiger" Nr. 20) und dem des Herrn Bischofs von Münster am 4. October d. J. („Kirchliches Amtsblatt" Nr. 9) entnehmen wir, daß besondere Andachten zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu an den Nachmittagen, event. auch an den Vormittagen der Freitage vom Allerheiligen-Feste bis zum Beginn der Fastenzeit abgehalten werden sollen. Unter Bezugnahme auf die Ferien-Ordnung vom 5. November 1866 (Amtsblatt S. 478) machen wir darauf aufmerksam, daß die Aussetzung des Schulunterrichts, die Verkürzung oder Verlegung der vorgeschriebenen Schulzeit wegen des oben bezeichneten Gottesdienstes durchaus unzuläßig ist und verpflichten die Herren Local- und Kreis-Schul-Inspectoren, sowie die Lehrer und Lehrerinnen sich hiernach zu richten. Diese Verfügung ist bei sämmtlichen Lehrern und Lehrerinnen des Inspectionskreises zur Kenntnißnahme ohne Verzug in Umlauf zu setzen und demnächst zu den Inspectionsacten zu nehmen. Königliche Regierung. Abtheilung des Innern, gez. v. Juncker."

Koblenz, 2. December. [Die Ultramontanen"], schreibt man dem „Fr. J.", welche sich bisher am Rhein als die bevollmächtigten Vertreter aller ihrer katholischen Mitbürger und als die berechtigten Gebieter „katholischer" Städte aufzuspielen pflegten, haben in den Rheinstädten Andernach, Boppard und Koblenz die überraschendsten Niederlagen bei der Wahl neuer Stadtverordneten erlitten. Das erste gute Beispiel mit glänzendem Erfolge gab Andernach. In Boppard siegte trotz der Wühlerei der kürzlich dort vom Grafen Schmissing-Kerssenbrock in Scene gesetzten Katholikenversammlung, an der sich jedoch nur wenige Einheimische betheiligten, die liberale Partei in allen drei Klassen. Die Koblenzer Ultramontanen sind ebenfalls in allen Klassen durchgefallen, trotzdem sie aus Mangel an geeigneten Persönlichkeiten von schwarzer Färbung oder aus überkluger Berechnung selbst notorische Altkatholiken in ihre Liste aufnahmen und dadurch den glaubenseifrigsten Pfarrherrn hiesiger Stadt schwer erzürnten.

Haan, (Rheinpr.) 30. November. [Schließung.] Die Bewohner hiesiger Gegend hatten wegen schwerer Schädigungen durch die seit einigen Jahren bei Haan bestehende Arsensäure-Fabrik an das Staatsministerium eine Petition gerichtet, welche mit folgenden Worten schloß:

Wir bitten das königliche Ministerium um sofortige Schließung und Verlegung der uns tödtenden Fabrik. Wir bitten um Untersuchung des Verfahrens der Behörde und der Fabrikanten in dieser Angelegenheit durch schleunige Sendung einer besonderen Commission. Wir bitten, uns vor einem concessionirten Morde zu schützen. Wir hegen das Vertrauen, von dem königlichen Ministerium in dieser Angelegenheit schleunigen Schutz und Abhilfe zu erhalten, damit wir nicht gezwungen werden, Recht und Gerechtigkeit beim Reichstage und zuletzt bei Sr. Majestät dem Kaiser suchen zu müssen.

Wenige Tage später (so meldet die „K. Z.") erfolgte aus Berlin der Bescheid, daß die Regierung zu Düsseldorf beauftragt sei, sofort eine Commission an Ort und Stelle hinzusenden. Die Fabrik ist sofort geschlossen.

Bonn, 3. December. [Kampschulte †.] Eben verschied nach längerem Leiden Dr. Wilhelm Kampschulte, Professor der Geschichte an der hiesigen Universität. Er wurde geboren 1831 zu Wickede in Westfalen, studirte in Münster, Berlin und Bonn und war seit 1862 Ordinarius an der hiesigen philosophischen Facultät. (K. Z.)

[Universität.] Ueber die Berufung des Kirchenrechts-Lehrers Professor v. Schulte in Prag an die hiesige Univerfität ist nunmehr die officielle Meldung hierher gelangt. Das Ministerium hat gestern der hiesigen Juristen-Facultät die Anzeige zukommen lassen, daß Professor v. Schulte nach Bonn berufen sei und daselbst seine Vorlesungen mit dem nächsten Semester beginnen werde. (K. Z.)

⊙ **Dresden**, 4. Decbr. [Schulschwestern.] „Die Schwestern der christlichen Liebe, Töchter der allerseligsten Jungfrau Maria von der unbefleckten Empfängniß" — wie nach Schulte der officielle Name dieser Paderborner Congregation lautet — können nun auch im Königreiche Sachsen ihre Bündel schnüren. Auf Grund eines Antrages des Abgeordneten Ludwig, die Regierung zu ersuchen, schleunigst Sorge dafür zu tragen, daß der Congregation der Schwestern der christlichen Liebe als einem geistlichen Orden nicht länger durch Ueberlassung der Verwaltung einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt (Josephinenstift) Aufenthalt im Königreich Sachsen gewährt werde, hat die betreffende Deputation der 2. Kammer, welcher dieser Antrag zur Berichterstattung vorlag, sich mit der Regierung ins Vernehmen gesetzt und die Erklärung erhalten, „daß das Cultusministerium nach Inkrafttretung des Reichsgesetzes, den Orden der Gesellschaft Jesu betreffend vom 4. Juli 1872, bei der k. preuß. Staatsregierung Erkundigungen darüber eingezogen habe, ob die Congregation der Schwestern der christlichen Liebe zu Paderborn eine dem Jesuitenorden verwandten ordensähnlichen Congregation sei und als solche unter das erwähnte Gesetz falle? Diese Frage sei unter Vermittlung des hiesigen preußischen Gesandten dahin beantwortet worden, daß zur Zeit keinerlei Veranlassung vorliege, das erwähnte Reichsgesetz auf die Schwestern der christlichen Liebe zu Paderborn anzuwenden und wenn gleichwohl in dem Königreich Preußen den Schwestern der christlichen Liebe die Unterrichtsertheilung von Staatswegen untersagt worden, so beziehe sich dieses Verbot nur auf den Unterricht in öffentlichen Schulen und beruhe dasselbe keineswegs auf dem erwähnten Reichsgesetze, ja man habe denselben in hohenzollern'schen Landen sogar den Unterricht in öffentlichen Schulen ungestört überlassen." Da also mit dem Reichsgesetz den Schwestern der christlichen Liebe nicht beizukommen war, berief sich die Deputation auf § 56 der sächsischen Verfassuugsurkunde, durch welchen jeder religiösen Congregation der Aufenthalt im Königreich Sachsen untersagt ist. Der Cultusminister v. Gerber gab infolge dessen die Erklärung ab: „Se. Majestät der König habe in dem Wunsche, der in der Ständeversammlung hervorgetretenen Beanstandung zu begegnen, in Ausübung des stiftsmäßigen Aufsichtsrechtes aus eigener Bewegung beschlossen, die Administration des Josephinenstifts zur Kündigung des gegenwärtigen Vertragsverhältnisses zu veranlassen." Die 19 Schwestern mit ihrer Oberin, die von der Königin-Wittwe aus Paderborn hierher berufen und mit gegenseitig einjähriger Kündigung angestellt sind, werden demnach Sachsen verlassen müssen. Ob sie unter anderem Namen wieder einwandern, ist freilich eine Frage, die der Zeit überlassen werden muß.

München, 3. December. [Unser Gemeindecollegium] hat sich diesen Nachmittag neu constituirt. Von 58 Votanten, 2 Mitglieder fehlten, wurde Kaufmann M. Guggenheimer mit 40 Stimmen zum ersten Vorstand wieder gewählt, während der ultramontane Gegencandidat, quiesc. Ministerialrath Stautner, nur 15 Stimmen erhielt. Zum zweiten Vorstand wurde Dr. Merck mit 35 Stimmen gewählt; auf Stautner fielen 16, auf Dr. Freytag 4 Stimmen. Großbräuer Brey, der bisherige zweite Vorstand, hatte eine Wiederwahl dankend abgelehnt. Zu Schriftführern wurde Fabrikant Riemerschmid und Kaufmann Schulze, beide gleichfalls von der liberalen Partei, mit 35 und resp. 33 Stimen gewählt. (A. A. Z.)

Oesterreich.

** **Wien**, 3. December. [Die Jesuitendebatte im niederösterreichischen Landtage.] In der heutigen Sitzung des Landtages referirte Dr. Granitsch über den Antrag von Stendel und Genossen, betreffend die Ueberhandnahme der Jesuiten in Oesterreich. Der Verfassungs-Ausschuß beantragt, die Regierung möge dem Reichsrathe ein Gesetz vorlegen, durch welches der Orden der Jesuiten in Oesterreich verboten wird. Der Referent gab den zwingenden Gründen, welche zu diesem Antrage veranlaßten, bestimmten Ausdruck. Die Wirksamkeit des Jesuitenordens sei in Oesterreich so verderblicher Natur, daß diese Wirkung nur durch die Beseitigung des Ordens zu beheben sei. Die schweren Opfer, welche das Land für die Hebung des Unterrichts, für die Beseitigung des confessionellen Formalismus brachte und bringt, sind durch die Wirksamkeit des Jesuitenordens bedroht. Ein Orden, dessen Lehrplan und Erziehungsmethode notorisch auf einen bloßen Mechanismus des Lernens und auf die Heranbildung schmiegsamer, unselbständiger, dem Staatsleben feindlicher, den Ansprüchen Roms unbedingt ergebener Schüler gerichtet ist, steht im schroffen Gegensatze zu den Bestrebungen des Landtages, welcher bei seiner Schulorganisation die Heranbildung tüchtiger, freier, selbständiger, von dem Hauche der Wissenschaft belebter und in keinem religiösen Zwange befangener Staatsbürger im Auge hat und sich in dieser Beziehung von der ganzen einsichtigen Bevölkerung getragen weiß.

Abt Moser spricht in ruhiger und würdiger Weise gegen den Antrag und erinnert an Friedrich den Großen, der den Jesuiten das Heimathsrecht gab, als dieselben aus allen europäischen Staaten ausgewiesen worden waren.

Dr. Giskra (für den Antrag). Der Jesuitenorden sei gemeingefährlich, gemeinschädlich und staatsgefährlich. Die Resultate der jesuitischen Erziehungsmethode sind: keine persönliche Freundschaft, Mangel jeder Vaterlandsliebe, Verachtung aller Ziele der Menschheit und Erhebung der Kirche über den Staat und gegen alle Zwecke des Staates. Das Denunciantenwesen, das schon in den Collegien der Jesuiten systemmäßig gelehrt wird, hat zur Folge, daß dieses Spürsystem von den Mitgliedern in allen Kreisen und unter allen Verhältnissen geübt wird. Der Jesuitengeneral erhält jährlich sechs- bis siebentausend Berichte aus allen Theilen der Erde, über alle Fürstenhöfe und Cabinete, so daß vor ihm eine Welt von Personen und Verhältnissen ausgebreitet liegt. Der Orden ist für den Staat verderblich, da er im permanenten Kampfe liegt mit allen Tendenzen des Fortschritts und der Aufklärung. Er sucht die mittelalterlichen Eigenthümlichkeiten der katholischen Kirche neu zu beleben und ist ein Feind des modernen Staates. Ich habe diese Ansichten offen und unumwunden ausgesprochen, als ich im Rathe der Krone saß, wo maßgebende Entschlüsse gefaßt werden, und ich habe daher Grund, für den Antrag zu stimmen. (Sensation.) Wenn ein Vorredner in dem Antrage eine Aufreizung und und eine Gefahr für die Religion erblickt, so sage ich, man soll solchen Aufrührern das Handwerk legen. Ebenso kann von einer Gewaltthätigkeit gegen den Einzelnen nicht die Rede sein. Wenn der Jesuitenorden verboten ist, kann Jeder, der im Lande bleiben will, ja aus dem Orden treten. Daß der Staat nicht das Recht haben sollte, eine Institution zu bekämpfen, von deren Schädlichkeit er überzeugt ist, das ist eine Arroganz jener Partei, welche sich bei jeder Gelegenheit mit der Religion identificirt. (Richtig.) Dem Staate kann das Recht nicht genommen werden, einer solchen Institution das Licht des Daseins zu entziehen. Ich freue mich, daß in Deutschland eine kräftige Regierung besteht, welche eine staatsfeindliche Partei nach Gebühr züchtigt, während unsere Regierung mit einer merkwürdigen Zaghaftigkeit handelt und man mit ultramontaner Reichsfreundlichkeit ein Bündniß schließen zu können vermeint. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Gestatten Sie mir, daß ich am Schlusse meiner Rede Ihnen eine historische Reminiscenz in Erinnerung bringe. Herzog Karl V. von Lothringen, der Großvater Maria Theresia's, hat im Jahre 1687 für seinen Schwager, den römischen Kaiser Leopold I., ein Testament, ein politisches Testament hinterlassen, in dem er mit folgenden Worten von den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu spricht: „Das ist eine Sorte von Menschen, die ihren Souverainen nie Gutes erwiesen haben. Von Allem wollen sie Vortheil ziehen, und wo sie Nichts durch List erreichen können, drängen sie sich an das andere Geschlecht und benützen dessen Schwäche. Je weniger sie in einer Familie sind, desto geringerer Zwist herrscht daselbst, um so größere Religiösität wohnt daselbst." (Lebhafter Beifall.)

Dechant Renk (gegen den Antrag.) Der Antrag des Abgeordn. Steudel berufe sich mit Unrecht auf den Wunsch der Bevölkerung. Diese theile sich eben in zwei Lager, in das des Glaubens und das des Unglaubens. Nur das letztere wünsche die Vertreibung der Jesuiten. Die Jesuiten seien beim größten Theile der Bevölkerung beliebt. Er habe sich in Wien umgesehen und gefunden, daß gerade die Predigten in der Jesuitenkirche am meisten beliebt, die Beichtstühle in derselben sehr besucht sind, und bei der Jesuiten-Mission in St. Pölten sei der Andrang so groß gewesen, daß unter freiem Himmel trotz rauher Jahreszeit gepredigt werden mußte. Er habe auch während seiner Studienzeit kein Wort des Tadels gegen die Jesuitenschulen gehört; dieselben seien besser als die mancher Orden, die noch Unterricht ertheilen. (Heftiger Widerspruch). Man möge doch bedenken, wie die wissenschaftliche Entwickelung leiden würde, wenn man die vielen Jesuitenlehrer aus dem Lande werfen wollte. (Heiterkeit.) Das sei gerade so, als ob man einer Orgel die besten Register nehme. (Vermehrte Heiterkeit.) Er habe alle Achtung vor Kaiser Joseph II. und dessen guten Absichten, aber in den Mitteln habe sich der Kaiser vergriffen, und alle Welt sei darüber einig, daß dessen geistige Begabung eine geringe gewesen sei. (Heftiger Widerspruch. Abg. Reckenschuß mit lauter Stimme: Das ist eine unerhörte Beleidigung

---

sichtigen kann, in meine Plaudereien eine wissenschaftliche Auseinandersetzung des Lothringer Dialektes zu geben, so mag es mit den angeführten Beispielen genug sein. Ist es ja doch auch hinreichend bekannt, daß die ächten Franzosen die Elsaß-Lothringer nichts weniger denn als Franzosen anerkannten, daß man sie vielmehr bei jeder passenden oder nicht passenden Gelegenheit als barbarische Deutsche bezeichnete, Anschauungen, die freilich neuerdings, nachdem Elsaß-Lothringen wieder deutsch geworden ist, plötzlich fallen gelassen worden, ja ins Gegentheil umgeschlagen sind: denn jetzt sind die früher Verhöhnten plötzlich die theueren Brüder, die unglücklichen Kinder Frankreichs, Märtyrer und was sonst noch.

Wie oft mögen die genannten echten Franzosen sich lustig gemacht haben über die verschiedenen Benennungen unserer Straßen und wie mögen sie da in Expectorationen sich ergangen haben über den gout tudesque, deutschen Barbarismus und ähnliche beliebte Themata. Freilich wenn man liest: „Rue nexirue, Rue fournirue, R. Vincent-rue ꝛc., so kann nicht der geringste Zweifel obwalten, daß dies wörtliche Uebersetzungen sind, ehemals ächt deutscher Bezeichnungen von Straßen. Denn so gut wie man noch heute in jeder deutschen Stadt eine Schustergasse oder Töpfermarkt, oder Friedrichsstraße hat, so gab es auch in dem deutschen Metz eine Todtengasse (Nexirue, nex der Tod, so genannt, weil da die Verbrecher ins Jenseits befördert wurden), eine Vincenz-Straße u. s. w. und man übersetzte daher später Nexirue, Vincent-Rue. Diese ursprünglich getrennten Worte wurden noch später zusammengeschrieben, und man setzte ihnen nach französischer Weise noch das Wort Rue (Straße) voran. Auf diesem durchaus nicht ungewöhnlichen Wege sind wir zu den allerdings etwas sonderbaren Benennungen gekommen: Rue nexirue (Straße Todten-Straße), Rue-Vincent-Rue (Straße Vincenz-Straße). Wenn irgend ein Beweis nothwendig wäre für das frühere Deutschthum in Metz, so ist damit ein, wie ich glaube, schlagender gegeben.

Wenn das Treiben in den Straßen schon an den Werktagen ein lebhaftes ist, an Sonntagen, und was auffallender ist, an Montagen wird es noch viel bewegter. Denn Alles, was in der Woche die Elle regiert oder in die Werkstatt gebannt ist oder am Kamin in der Küche festgehalten wird, schwärmt am Sonntag aus. Aber auch am Montage warten die verschiedenen Stätten der Arbeit vergebens auf ihre Insassen, — man macht eben blau. Dieser „Chômage du Lundi" ist nicht blos in Metz, sondern in ganz Frankreich gebräuchlich, die Woche hat hier eben nur 5 Arbeitstage. Es hat dies eine recht ernste Seite. Manchem Fabrikherrn mögen dadurch vielleicht nur Unannehmlichkeiten entstehen, an die er sich schließlich gewöhnt hat; für Viele aber erwachsen geradezu die bedentendsten Schäden. Ich erwähne hier z. B. die Zeitungen, deren Erscheinen am Montage resp. Dinstage dem Redacteur entsetzliche Schwierigkeiten bereiten kann. In einer Predigt, der ich unlängst beiwohnte, behandelte der Kanzelredner diese Feier des Montags vor seinen Zuhörern. Unter Anderem bezeichnete er dieselbe als uumoralisch und unreligiös und betonte, daß sie noch ein Ueberbleibsel sei des alten Heidenthums. In wie weit der Redner damit Recht hatte, will ich nicht erörtern, nach meiner Ansicht denkt wohl Keiner der „Blau Machenden" daran, nach Art seiner Urahnen Sonne und Mond dadurch seine Ergebenheit zu beweisen, daß er jener einen ganzen, diesem einen halben Tag zur Verherrlichung weiht; der Gedanke liegt wohl näher, daß der Arbeiter am Montag Morgen von den Strapatzen des vorhergehenden Abend ausruht und in seiner Arbeitsscheu auch den Nachmittag dem Bier- resp. Weinstoff dedicirt. Also nicht sowohl das Antireligiöse, als das Antisociale des chômage du Lundi dürfte zu betonen sein, indem ⅙ der wöchentlichen Arbeit fortfällt, und ein guter Theil des an den übrigen fünf Tagen gewonnenen Verdienstes an diesem Tage verpraßt wird. Daß außerdem die Ausschweifungen, denen sich am genannten Tage die große Mehrzahl der Arbeiter hinzugeben pflegt, auch nicht geeignet sind, letztere für die Anstrengungen der Woche zu kräftigen, liegt auf der Hand.

Aber der Lothringer zeigt sich hier ebenso leichtlebig wie der Franzose. Tage lang arbeitet er mit großem Fleiß, um dann oft in wenigen Stunden seinen Verdienst zu vergeuden. An seine Zukunft denkt er am allerwenigsten. Mit Landwein und Weißbrot beginnt der Arbeiter sein schweres Tagewerk, Mittags giebt's eine Bouillon, die mikroskopische Fleischpartikeln enthält und, ehe sie zu Munde geführt wird, mit Wein versetzt wird, und die Abwechselung, welche der Abend im Gegensatz zum Morgen bringt, besteht höchstens in einer grammatikalischen Umsetzung der Worte: dort Wein und Brot, hier Brot und Wein. Was Kartoffeln und Kraut für den oberschlesischen oder polnischen oder westpreußischen Arbeiter sind, das sind Wein und Brot für den französischen und wie dort das Gedeihen der genannten Früchte das Hauptgespräch für das ganze Jahr bildet, so interessirt man sich hier für das Wachsen des Weizens und das Blühen des Weins. Als ich einst einem Franzosen gegenüber meine Verwunderung aussprach über den eigenthümlichen Genuß, den das stets trockne Weißbrot, dessen wir Deutsche bald überdrüssig werden und das wir nur mit Mühe hinunter würgen können, dem französischen Gaumen bereitet, ward mir die Antwort, daß eben deshalb der Wein da sei, um dem Brote die nöthige Feuchtigkeit zu geben, — eine Begründung, gegen die sich kaum Etwas einwenden läßt. Dieser Landwein ist nichts weniger als kräftig, schmeckt aber, wenn man sich erst ein Mal daran gewöhnt hat, recht angenehm. Den Genuß von Fleisch, der dem deutschen Arbeiter nothwendiges Bedürfniß ist, kennt der französische nur als Luxusartikel. So lebt und arbeitet er still für sich und seine Familie. Sobald aber beim Glase Wein Mehrere zusammenkommen, werden sie lebhaft und behandeln mit Ungestüm brennende Streitfragen des Tages, Politik und Religion, Handel und Industrie.

Eines besonders interessirt den Franzosen in hohem Grade: das Militär. Chateaubriant hat den etwas sonderbar, aber echt französisch klingenden Satz ausgesprochen: „La France est un Soldat". In wie weit der Franzose Soldat von Profession ist, darüber habe ich keine Erfahrung, aber daß er die Soldaten liebt, vielleicht nur als die Schöpfer der gloire — denn der Ehrgeiz ist ihm des Lebens Impuls — ist mir nicht mehr zweifelhaft, seitdem ich die Exercierplätze, wo unsere Rekruten „gedrillt" werden, von einem zahlreichen, französisch redenden Civil-Publikum umstanden sehe, das mit großem Interesse auch beim unfreundlichsten Wetter die primitivsten Uebungen der jungen Krieger verfolgt.

[Das Stadttheater] brachte gestern eine Novität, betitelt „Diogenes", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav Fichtenau (pseudonym für G. Karsch). Weniger Lustspiel als politisches Tendenzstück, greift dasselbe recht keck in die wichtigsten Zeitfragen, wodurch das Interesse der Zuhörer auch lebhaft angeregt schien. Die Darstellung war sowohl in den Haupt- als den Nebenrollen eine sehr rühmliche, und Ensemble wie Inscenirung ließen ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Frl. Stein (Prinzessin Marie), Herr Rösike (Herzog Max) und der Autor selbst wurden wiederholt gerufen und durch vielfache Beifallsbeweise ausgezeichnet. M. K.

[Eine unbescheidene Bitte.] Ein österreichisches Blatt bringt an seiner Spitze folgende Bitte: „Der Gefertigte ersucht dringend, alle Zusendungen für sein Blatt so einzurichten, daß selbe immer am Morgen des vorhergehenden Tages in seine Hände gelangen können."

des großen Todten!) Friedrich II. habe die Jesuiten als gute Lehrer für sich behalten und den Kaiser verleitet, seine Jesuiten aus dem Lande zu weisen. Uebrigens glaube er: Auf die Jesuiten schlägt man und die Kirche meint man. Die Kirche komme eben durch die Hilfe der Jesuiten aus der Ummauerung heraus, in welche die josephinische Gesetzgebung sie versetzte, und deswegen verfolge man die Jesuiten. Man solle sich aber lieber der Wohltaten erinnern, die man ihnen danke.

Statthalter Baron Conrad: Es mußte nach der Geschäftsordnung es der competenten Autorität unseres hochverehrten Vorsitzenden überlassen sein, ob die Bemerkung, welche der geistliche Herr Vorredner über Se. Majestät den Kaiser Joseph gemacht, einer Ahndung zu unterziehen war, wie die Geschäftsordnung vorschreibt. Ich kann aber nicht umhin, mein tiefes Bedauern auszudrücken, daß der Herr Redner den hohen Landtag und mich zum Zeugen dieser Aeußerung gemacht hat. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem noch der Referent Dr. Granitsch die Anträge des Ausschusses mit beredten Worten vertheidigt hatte, erfolgte die Abstimmung. Es erhoben sich sämmtliche Abgeordnete, mit Ausnahme von fünf, für die Petition um Ausweisung der Jesuiten.

*** **Wien**, 4. December. [Die clericale Partei in Oesterreich und ihre Stellung zur Regierung.] Welch ein übermüthiges, dummdreistes, rohes Gesindel uns hierzu Lande die fünfzehnjährige Concordats-Wirthschaft als Saatsegen auf den Hals geschafft hat, dafür bot die gestrige Sitzung des niederösterreichischen Landtags wieder einmal einen so recht ostensiblen Belag. Die Neuwahlen unter Hohenwart haben uns auch in diese bisher von allen „schwarzen Punkten" freien Vertretungs-Körperschaft Einen Dechanten Namens Renk zu schaffen gewußt, der sich schon mehrfach als das enfant terrible der clericalen Partei erwiesen. Dieser Geselle nun unterfing sich gestern bei einer Debatte über die Jesuiten den Kaiser Joseph als einen Schwachkopf zu bezeichnen. Eine ärgere Beleidigung nun kann man dem alten echten Wienerthum kaum anthun und wüthend sprang daher auch Reckenschuß auf, um die empörende Frechheit zurückzuweisen. Einen unangenehmen Eindruck konnte es dagegen nur machen, daß nunmehr auch der Herr Statthalter für zweckdienlich erachtete, den großen Todten unter den Schutz der hohen Polizei zu stellen und laut sein Bedauern auszusprechen, daß die Aeußerung nicht an einem anderen Orte ohne den Schutz der Immunität geschehen sei. Und dennoch, so verzwickt sind alle unsere Verhältnisse, mußte die Verfassungspartei in den Krisen und Katastrophen, die über sie hereinbrachen, froh sein, wenigstens an jenem Theil des Klerus, dem die Römlingsweise noch nicht jedes Gefühl der Nationalität geraubt, einen Beistand gegen die Slavisirungsgelüste der böhmischen Feudalen zu finden. Wer die Wahlen in Niederösterreich kennt und der Wahrheit die Ehre geben will, der weiß, daß wir es lediglich dem Cardinal Rauscher und seiner schroffen Opposition gegen die Bildung „katholisch-politischer Casinos" verdanken, wenn unser Landtag nicht mehr als Einen Renk aufzuweisen hat. Sie wissen, wie diese Haltung Rauschers zu scharfen Rencontres zwischen ihnen und dem Prager Cardinale Fürsten Schwarzenberg geführt; wie das feudale „Vaterland" und der „Volksfreund", das Organ des fürsterzbischöflichen Consistoriums, sich unausgesetzt in den Haaren liegen; wie der päpstliche Nuntius Falcinelli mit den Jesuiten Rauscher umlagerten und bespitzelten, bis dieser sich durch die bekannte Erklärung rächte: „Wir können in Wien als Vertreter der Curie einen Jeden brauchen, selbst den ausgemachtesten Dummkopf, nur keinen Fanatiker!" Seit dem 1. hat sich das nun Alles geändert. Der „Volksfreund" hat seinen ehrenhaften Redacteur Pia verloren und ist in die Hände eines Pater Wiesinger übergegangen, eines echten Zeloten, der sich zugleich für einen Witzbold hält und dem Rauscher deshalb früher das Handwerk eines Fasten- vulgo Capuzinerpredigers untersagte. Rauscher ist also, von selber um des lieben Friedens willen oder durch Mächtigere gedrängt, ins feudal-föderalistische Lager übergegangen.

Prag, 3. Decbr. [Böhmischer Landtag.] In der gestrigen Landtagssitzung erhielt die zweite Auflage der Declaration der czechischen Abgeordneten ihre Abfertigung. Die Commission, der diese Declaration zur Berichterstattung übergeben worden war, erstattete gestern durch Herrn Dr. Klier ihr Referat. Dasselbe schloß mit dem Antrag, die Unterzeichner jenes Schriftstückes als aus dem Landtage ausgetreten zu erklären, welcher Antrag ohne jede weitere Debatte zum Beschluß erhoben wurde.

Brünn, 3. Decbr. [Donau-Oder-Canal.] In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag, den Landesausschuß zu beauftragen, das Project des Donau-Oder-Canals im Auge zu behalten und dabei die Landesinteressen zu wahren, nach Begründung durch den Antragsteller sofort angenommen.

Italien.

Rom, 2. Dec. [Ministerielles und Parlamentarisches.] Für seinen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Central-, Provinzial- und Communal-Verwaltung hat der Minister des Innern, nachdem der Sonder-Ausschuß nicht in eine Berathung eintreten wollte, die Entscheidung der Kammer angerufen. In der gestrigen Sitzung wurde der Vorlage die vom Minister verlangte Dringlichkeit zuerkannt.

[Rundschreiben des Justizministers.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Justizministers an die Präsidenten und General-Procuratoren der Appell- und Cassationshöfe, worin diese ersucht werden, darauf zu wachen, daß Gerichtsbeamte nicht zugleich Mitglieder von Verwaltungsräthen industrieller, ökonomischer oder Handelsgesellschaften werden oder diese Aemter aufgeben, um sich ausschließlich ihren staatsamtlichen Pflichten hinzugeben.

[Strafcolonie.] „Fanfulla" sagt: „Obgleich es mehrere Journale beharrlich bestreiten, behaupten wir dennoch, daß im Ministerium des Innern alle Vorbereitungen zur Anlage einer Strafcolonie in Borneo getroffen worden sind. Der Schiffscapitän Racchia wird an die Spitze der Colonie gestellt, welche den doppelten Charakter einer Handels- und Strafcolonie tragen wird. Die dem Ministerium des Innern untergeordnete Direction der Strafverwaltung wird dem Com. Giordano anvertraut, welcher mit dem Botaniker Grafen Salvadori sobald als möglich nach seinem fernen Bestimmungsorte abreisen wird."

[Zur Gotthardsbahn.] Der „Corriere Mercantile" von Genua berichtet unter dem 26. Novbr.: „Gestern vereinigte sich das genuesische Gotthard-Comite, und wurde beschlossen, alle Körperschaften, welche im Comite vertreten sind, aufzufordern, die Subsidien, die sie für die Gotthardbahn bewilligt haben, zu verweigern, wenn sie nicht genau so ausgeführt wird, wie in der Berner Convention bestimmt worden ist." Es bezieht sich das auf die Frage, ob die Verbindung Genuas mit dem Tunnel über das rechte oder das linke Ufer des Lago Maggiore gehen soll.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. December. [Die Fractionen der Linken und die Wahl der Reformcommission. — Emile de Girardin. — Aus der Nationalversammlung. — Ducrot. — Das Denkmal für Baudin.] Die Lage hat sich seit gestern kaum verändert. Das Ministerium wird erst nach der Ernennung der Reformcommission, die auf Donnerstag festgesetzt worden ist, wieder vervollständigt werden. Unterdessen wird in den Fractionen der Linken daran gearbeitet, alle Meinungsverschiedenheiten, welche bei der Wahl der Commission den Sieg der Regierungspartei verhindern könnten, hinwegzuräumen. Wie wir gestern schon sagten, wird die Frage der theilweisen Erneuerung der Kammer allem Anschein nach den ersten Rang unter den vorzuschlagenden Reformen einnehmen. Hierauf also ist vorerst die Aufmerksamkeit gerichtet, und es gilt heute für wahrscheinlich, daß das linke Centrum, die Linke und selbst die äußerste Linke sich verständigen werden, da die letztere Fraction erkennt, daß Thiers nun einmal nicht für die totale Auflösung zu gewinnen ist, die Rechte also leichtes Spiel hätte, an dem Präsidenten der Republik Revanche für das Votum vom 29. zu nehmen. — Emile de Girardin hat einen Brief an den „Soir" gerichtet, worin er die Presse ermahnt, nicht zu dulden, daß Herr Thiers auf's Neue sich der Rechten nähere. Sein Anschluß an die Linke sei das einzige Mittel den Bürgerkrieg zu verhüten und eine solche Politik werde durch die Lehren der Vergangenheit dringend geboten. Girardin zeigte dann, daß seit 1789 alle Regierungen ihren Sturz dem Umstande verdank hätten, daß sie sich im entscheidenden Augenblicke mit der Reaction einließen. „Sie warfen alle nach rechts um." — Die gestrige Sitzung der Kammer war lärmend genug, aber wenig bedeutungsvoll. Es handelte sich zuerst um die Bestätigung einiger Mandate. Dasjenige des republikanischen Abgeordneten Rioch wurde ohne Anstand gutgeheißen. Der Berichterstatter Voisin beantragte Namens der Commission auch das Mandat des clericalen Martin (Morbihan) zu bestätigen, obgleich er zugab, daß dar Clerus bei dieser Wahl eine unerlaubte Rolle gespielt habe. Ueber diese geistlichen Intriguen gab Joureault näheren Aufschluß und rief dadurch die ungestümsten Unterbrechungen von Seiten der Rechten, namentlich der andern Deputirten des Morbihan und der Bretagne im Allgemeinen hervor. Dieselben erklärten es für eine Beschimpfung, als Joureault nur daran erinnerte, daß, was die Volksbildung angeht, die Bretagne eine tiefe Stelle einnehme. Dahirel zeichnete sich besonders durch seinen Eifer aus. Ja! sagte er, die Bretagner sind clerical und legitimistisch gesinnt, sie lieben Gott und den König, und wenn sie der Gegner Martin's, Herrn Beauvais, einen persönlich wackern Mann, nicht gewählt haben, so ist es unter andern, weil er sein Glaubensbekenntniß mit den Freimaurerzeichen unterzeichnet hat. Die Versammlung lachte, und Joureault's Antrag, eine Untersuchung betreffs der Martin'schen Wahl zu veranstalten, ward mit großer Majorität verworfen.

Alsdann ging man zur Berathung des Budgets über, aber Niemand war vorbereitet. Eine ganze Reihe von Capiteln des Finanzbudgets wurde inmitten allgemeinster Unaufmerksamkeit und ohne alle Discussion votirt, und man hätte irgend ein anderes Budget in Angriff genommen, wäre nicht der unverwüstliche Raudot in's Mittel getreten. Derselbe verlangte mit einem Anschein von Recht, daß man wenigstens am Tage vorher bestimme, welches Budget an die Reihe kommen solle, damit dem Einzelnen eine Vorbereitung möglich sei. Dies wurde dann zugegeben und die Versammlung ging auseinander, nachdem sie beschlossen, am Donnerstag in den Bureaus die Reform-Commission zu ernennen, bis dahin aber sich mit dem Budget zu beschäftigen, und nach dem Finanz-Budget das Kriegs-Budget in Angriff zu nehmen.

Man erfährt noch nichts bestimmtes, über die Berufung des General Ducrot nach Versailles, von welcher gerüchtweise seit mehreren Tagen die Rede ist. Die Anklagen, welche die republikanische Presse gegen diesen General erhoben hat, scheinen wenigstens zur Hälfte durchaus begründet. Es wird von allen Seiten zugegeben, daß Ducrot im Cher-Departement, wo der Sitz seines Commandos sich befindet, durch die Gendarmerie eine wahre Proscriptionsliste hat aufstellen laßen. Was den zweiten Klagepunkt angeht, so können die Freunde Ducrots allenfalls läugnen, daß er seine Truppen für den Fall eines Aufstandes in Folge des beabsichtigten parlamentarischen Staatsstreiches der Rechten, marschfertig gehalten habe. Die Ordre dazu ist ergangen, aber sie datirt vom 26. October, also etwa 3 Wochen vor dem Ausbruch der Krisis in Versailles. Gleichwohl scheint die Nachricht von diesen Vorbereitungen gegen einen etwaigen Aufstand Herrn Thiers weit mehr entrüstet zu haben, als die Aufstellung jener Proscriptionsliste. Die Abberufung Ducrots würde vom Publikum sehr gut aufgenommen werden.

Auf dem Kirchhof Montmartre ist gestern das Denkmal des am 2. December 1851 auf der Barrikade gefallenen Deputirten Baudin eingeweiht worden. Aus leicht begreiflichen Gründen hatte das republikanische Comité alles Aufsehen und selbst die öffentliche Ankündigung vermieden. Es waren nur etwa 200 Personen versammelt. In Folge dessen konnte auch alle Ausstellung der bewaffneten Macht unterbleiben. Desonnaz vom „Avenir national" hielt eine kurze Rede, worin er sich darauf beschränkte, den Künstlern, welche das Denkmal geschaffen, den Herren Dupre und Utillet zu danken.

* **Paris**, 3. Dec. [Diplomatisches.] „Bien Public" widerlegt die Nachricht, daß Gontaut-Biron, der französische Botschafter in Berlin, seine Entlassung eingereicht habe.

[Ministerielles.] Remusat hat als einstweiliger Minister des Innern ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, worin er sie auffordert, streng über die Ausführung des Gesetzes vom 5. Mai 1855 (die Gemeinderäthe betreffend) zu machen. Der Minister erinnert daran, daß es die Pflicht der Präfecten sei, alle Beschlüsse der Gemeinderäthe, die ihren Befugnissen fremd sind, zu kassiren. Die Sonnabend-Interpellation stützte sich bekanntlich auf das Gesetz von 1855.

[Thiers] war gestern in Paris, um sein Haus am Platze St. Georges zu besuchen. Die Polizei hatte großartige Vorsichtsmaßregeln ergriffen; es scheint, daß sie einen Handstreich befürchtet.

[In Nancy] wurde ein deutscher Soldat ermordet, und es steht daher zu erwarten, daß die deutschen Behörden strenge Maßregeln über die Stadt verhängen werden. Der Mörder wurde von einem Franzosen angegeben, den man als der Mordthat verdächtig verhaftet hatte. Graf de St. Vallier, französischer Bevollmächtigter beim deutschen Hauptquartier, ist wegen dieser Angelegenheit nach Versailles gerufen worden, um dort Bericht zu erstatten.

Spanien.

Madrid, 30. Nov. [Die republikanische Bewegung. — Kampf mit Carlisten.] Angesichts der roth-republikanischen Bewegung ist es beruhigend, daß in der Armee, mit der einzigen Ausnahme des Regiments Albuera, in welchem mehrere Sergeanten verhaftet werden mußten, kein Anzeichen der Mißstimmung oder auch nur einer Unlust, den gegebenen Befehlen zu gehorchen, an den Tag getreten ist. Der zersplitterte Aufstand selbst verliert aber fernerhin dadurch an Bedeutung, weil der besonnenere Theil der republikanischen Partei — die Haltung der Stimmführer Castelar, Pi, Figueras beweist dies — mit den Heißspornen in Andalusien nichts zu thun haben will. Es stehen dort an der Spitze des Aufruhrs Leute wie Diego Carrasco, ein 22jähriger Jüngling, der, in Cadiz erzogen, dort schon als Neunzehnjähriger im Jahre 1869 die 400 Republikaner von Paterna befehligt hatte und mit Salvochea und Paul y Angulo nach Frankreich flüchten mußte, von wo er nach der Amnestie von 1870 in die Heimath zurückkehrte. Er scheint diesen Kreislauf noch einmal durchmachen zu wollen. Von bekannten Namen ist es einzig der General Contreras, der mit den Rothen ins Feld gerückt sein soll; mit Sicherheit kann man auch dieses nicht behaupten. Zu Linares, welches einer der Heerde der Bewegung gewesen zu sein scheint, hat der Brigadier Camus jetzt sein Hauptquartier aufgeschlagen, um dort Ordnung zu halten und die Eisenbahn durch die Sierra Morena zu schützen. In Malaga ist gestern der dritte Versuch der Rothen, welche wieder einmal in die Stadtviertel Perchel und Trinidad eindrangen, mit einigen Flintenschüssen der Truppen, welche vier der Unbesonnenen todt hinstreckten, hinausgejagt und draußen von Cavallerie verfolgt worden.

Eine Abtheilung Soldaten, welche gestern einige Gefangene nach Torrijos in der Provinz Toledo brachte, begegnete vor dem Orte der Carlistenbande Garrido's (den man nicht mit den beiden Abgeordneten dieses Namens verwechseln darf); es entspann sich ein Kampf und die Carlisten wurden mit dem Verluste von 4 Todten, darunter Garrido, und 22 Gefangenen in die Flucht geschlagen. Die Truppen rückten darauf mit einer unvorhergesehenen Vermehrung ihres Gefangenentransportes in die Stadt ein.

Großbritannien.

* **London**, 2. December. [Ein beabsichtigtes Meeting der industriellen und der Agricultur-Arbeiter.] Am 10. dieses Monats, schreibt man der Wiener „Presse", soll in London ein Meeting stattfinden, dessen Tragweite nicht überschätzt werden darf. Dasselbe soll das Signal zur Verbrüderung der industriellen Arbeiterklasse und der Agricultur-Arbeiter Englands abgeben und diese Vereinigung von zwei latenten Volkskräften kann nicht verfehlen, ein neues Element auf den politischen Boden zu bringen.

Vorige Woche fand nämlich hier unter dem Vorsitze Georg Potter's, dem Arch und Mitchell an der Seite standen, eine Conferenz von Delegirten aller Arbeiter-Gesellschaften Englands statt, in der beschlossen wurde, daß die Arbeiter der Städte ihren Brüdern auf dem Lande thatsächliche Hilfe zu Theil werden lassen müssen. Der Lord-Mayor von London wurde eingeladen, den Meeting in St. James's Hall zu präsidiren, in dem diese Vermählung der beiden Bevölkerungs-Elemente am 10. December gefeiert werden soll, und sowohl er als Samuel Morley, der Erzbischof Manning und der Reverend Canon Girdlestone haben versprochen, dieser beabsichtigten Demonstration durch ihre Gegenwart die Sympathie der Bourgeoisie und der Kirche auszudrücken.

Die Namen der Urheber der Demonstration sind für Diejenigen, welche mit den englischen Zuständen vertraut sind, ebenso bezeichnend, wie die Namen der Redner, welche dem Meeting beiwohnen sollen. Georg Potter war ursprünglich ein Maurergeselle; während des großen Strikes aller Maurer Londons, der vor wenigen Jahren das sociale Problem auf eine so grelle Weise in London in den Vordergrund stellte, wurde er zum Secretär des Strike-Comités gewählt und er hat seitdem den mehr allgemeinen Charakter eines Repräsentanten der Arbeiterklassen Englands angenommen.

Er veröffentlicht hier ein Wochenblatt, welches als das Organ der Arbeiter-Gesellschaften Englands anerkannt wird. Es giebt in England und Wales im Ganzen 21,363 Genossenschaften, von denen man jedoch kaum die Zusammensetzung und die Mittel der Hälfte derselben kennt. Diese Hälfte zählt in England 1,536,712 und in Wales 52,464 Mitglieder und besitzen zusammengenommen ein Capital von 8,026,894 Pfund Sterling. Obschon diese Ziffern sich blos auf das eigentliche England und nicht Schottland und Irland beziehen und man auch von den eigentlich englischen Arbeiter-Associationen kaum die Organisation der Hälfte derselben kennt, so begreift man doch die Tragweite einer Demonstration, welche den Agricultur-Arbeitern die Sympathien dieser Genossenschaften zuführt.

Arch ist ein ländlicher Taglöhner, den die Welle der Zeit in den Vordergrund gebracht hat und der durch alle mögliche Einschüchterung, die ihm zu Theil wurde, sich nicht abhalten ließ, die Agriculturarbeiter in Genossenschaften zu organisiren. Nachdem diese Organisation eine ziemlich bedeutende Ausdehnung erhalten hat, ist er nun nach London gekommen, um durch Potter eine Coalition der ländlichen und städtischen Arbeiter herbeizuführen. Ihm steht Mitchell zur Seite, ein sehr reicher Mann, der in der City das größte Lager von Sculpturarbeiten in Marmor und Stein besitzt. Nur Wenige wissen aber, daß Mitchell, der jetzt blos durch seinen Reichthum bekannt ist, ursprünglich ein Agricultur-Arbeiter gewesen sei. Als er eines Tages im schlechtesten Wetter sehr hart gearbeitet hatte und endlich müde nach Hause kam, wurde ihm von dem Pächter, für den er arbeitete, noch eine neue Arbeit aufgetragen und er wurde außerdem gescholten und mißhandelt. Erbittert begab er sich sofort zu Fuße nach London, suchte Arbeit, wurde Steinmetz und brachte es endlich durch Eifer und Geschicklichkeit dahin, daß sein Meister ihn in die Firma aufnahm, bis er sich endlich selbstständig etablirte und sich nach und nach seine jetzige Stellung erwarb. Er war es, der seit einem Jahre allen Gesellschaften von Agricultur-Arbeitern und allen Agitatoren zu Hilfe kam und es vergeht keine Woche, in der er nicht gemeinschaftlich mit Arch in dem einen oder dem anderen Agricultur-Districte die Taglöhner zum friedlichen Widerstande gegen ihre Unterdrücker auffordert.

Unter den Personen, welche versprochen haben, dem Meeting am 10. December beizuwohnen, befindet sich, wie oben erwähnt, Samuel Morley. Dieses Parlamentsmitglied spielt in der politischen Bewegung Englands eine Rolle, welche sich mit den Functionen des Herrn Glyn vergleichen läßt. Glyn ist bekanntlich die liberale Whip (Peitsche) und seine Aufgabe besteht darin, die Disciplin der liberalen Mitglieder des Unterhauses aufrecht zu erhalten. Samuel Morley hat eine weit wichtigere Mission von Gladstone erhalten. Er muß die Unterstützung der außerparlamentarischen liberalen und radicalen Elemente dem Cabinete sichern. Seine Theilnahme an einer Demonstration, welche gegen die aristokratischen großen Grundeigenthümer Englands gerichtet ist, bedeutet daher, daß Gladstone sich vornimmt, den Kampf gegen die Feudalität, die in England noch immer besteht, aufzunehmen.

Die Frage der Agricultur-Arbeiter ist nämlich durchgehends eine Frage der Feudalität und dieselbe wurde auch kürzlich in diesem Lichte von Lord Lyttleton und Sir John Packington dargestellt. Auf dem Continente würden mindestens 90 von je 100 Agricultur-Arbeitern Bauern sein, welche ein kleines Grundstück ihr Eigenthum nennen würden. Es giebt allenthalben Tagelöhner auf dem Lande, nur ist deren Anzahl in England fast ebenso groß, als die Zahl der kleinen Eigenthümer-Bauern des Continents. Zwischen dem kleinsten Grundeigenthümer und einem Agricultur-Arbeiter besteht aber ein Abgrund.

Lord Lyttleton fragte die Tagelöhner, ob sie ihre jetzige feudale oder, wie er es nannte, väterliche Beziehung zu dem Grundeigenthümer aufgeben und eine blos commercielle Stellung einnehmen wollen, und diese Frage liegt in der That auf dem Grunde und zwar nicht blos für die Tagelöhner, sondern auch für die Pächter. Die meisten Pächter in England bezahlen verhältnißmäßig einen geringeren Bodenzins als ihre Pachtung werth ist. Die Grundeigenthümer erwarten stillschweigend politische Unterstützung und Treue und unter dieser Bedingung geht eine Pachtwirthschaft, obschon kein Vertrag besteht, von einem Pächter regelmäßig auf seine Kinder über, ohne daß der Pachtbetrag durch Concurrenz bestimmt werden würde. Die Pächter werden es sich daher auch nicht durch das Ballot einfallen lassen, gegen ihre Grundeigenthümer zu stimmen, weil sonst ihre Grundrente sofort gesteigert werden würde.

Dasselbe sogenannte väterliche Verhältniß bestand bisher zwischen Pächtern und Tagelöhnern. Der Letztere erhält wohl blos einen höchst

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

niedrigen Wochenlohn, aber der Pächter läßt ihn nicht im Winter vor Hunger sterben. Die Agricultur-Arbeiter wollen aber jetzt eine andere sociale Stellung einnehmen und ihre Protestation gegen das feudale Band wird ein um so größeres Gewicht erlangen als sie von der industriellen Bevölkerung unterstützt werden wird.

[Demonstrationen gegen die Parkacte.] Der Hydepark war gestern, am Sonntage, wiederum der Schauplatz einer von 4 bis 5000 Menschen besuchten Kundgebung, die unter den Auspicien des Herrn Bradlaugh zu dem Behufe stattfand, um gegen die vom Bautenminister Ayrton erlassenen Parkverordnungen zu protestiren. Bradlaugh, an dessen Seite Odger stand, hielt eine feurige Rede, in welcher er das Meeting aufforderte, Petitionen an die Königin um Entlassung des Herrn Ayrton, und an beide Häuser des Parlaments um Kassirung der anstößigen Parkregulationen zu senden. Nachdem darauf bezügliche Beschlüsse angenommen worden waren, löste sich die Massenversammlung in aller Ordnung auf. — Wie aus Sheffield gemeldet wird, fand daselbst gestern unter republikanischen Auspicien ebenfalls eine öffentliche Demonstration gegen die Parkacte und die Beeinträchtigung der Redefreiheit statt.

[Strike der Gasarbeiter.] Die Strikewuth ist heute auf einem Gebiete zum Durchbruche gekommen, wo sie gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit, in welcher man froh sein muß, wenn der Tag sechs leidlich helle Stunden hat, nicht minder unangenehme Folgen droht, als der neuliche Bäckerstrike. Eine große Zahl von Gasarbeitern haben die Arbeit eingestellt, Den Anfang machten die Heizer der Gas Light and Coke Company, in der Horseferry Road, Westminster, und zwar aus dem Grunde, weil die Gesellschaft einen Heizer entlassen hatte, der unter seinen Genossen Unzufriedenheit säete und sie zur Widerspänstigkeit aufzustacheln suchte. Aus ganz derselben Veranlassung brach ein Strike bei der Imperial Gas Company an King's Croß aus, und dem Beispiele folgten die Arbeiter der Phoenix Company und der Independent Gas Company. Von den Arbeitern der letzteren Gesellschaft steht es fest, daß sie ohne irgend welche Anzeige die Arbeit einstellten und als einzigen Grund angaben, daß sie von den Vorstandsmitgliedern des erst unlängst gegründeten Heizerverbandes (Stokers' Union) den betreffenden Befehl erhalten hätten. Wieder einmal zeigt es sich, wie nöthig ein strenges Gesetz gegen den Contractbruch und die wirksame Handhabung eines solchen Gesetzes ist. Die Gasgesellschaften haben unterdessen an das Publikum die Bitte gerichtet, in dem Verbrauche des Gases so sparsam wie möglich zu sein, welcher Aufforderung ohne Zweifel bereitwillige Folge geleistet wird — um so bereitwilligere, als man der Tyrannei der Gewerkvereine doch endlich sehr überdrüssig geworden ist. Hoffentlich wird dieser Strike eben so unschädlich vorübergehen, wie die oben erwähnte Arbeitseinstellung der Bäcker, von welcher man sich böse Tage versprach, die man aber glücklicher Weise nicht durchzumachen brauchte. Der Hauptvortheil wird vorläufig den Lampenfabrikanten und Petroleumhändlern zu Theil werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. December. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, um 4¾ Uhr mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet.

Der Schuhmachermeister J. Blasin feiert am 9. Decbr. c. sein 5 jähriges Bürgerjubiläum. Der Vorsitzende schlägt vor, den Jubilar mittelst Schreibens der Versammlung zu beglückwünschen und zur Uebergabe des Schreibens die Stadtv. Pohl und Rosenbaum zu deputiren. Die Versammlung genehmigt dies.

Der Grundbesitzer A. Haberland und noch 40 andere Grundbesitzer der Gabitzstraße bitten um baldige Zuführung der Wasserleitung. Der Vorsitzende schlägt vor, das Gesuch dem Magistrat zur weiteren Veranlassung zu überweisen. — Die Versammlung ist einverstanden.

Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß er in Folge Verfügung der Königl. Regierung und auf Grund der Verordnung vom 12. Octbr. 1842 in Stelle des aus seinem Amte geschiedenen Oberbürgermeister Hobrecht den derzeitigen Oberbürgermeister Herrn v. Forckenbeck zum Vertreter der Stadt Breslau im Herrenhause erwählt und derselbe die Wahl angenommen habe. Zugleich habe Herr v. Forckenbeck in seinem Schreiben ersucht, ihn in Folge der vollzogenen Wahl baldigst zur Berufung als Mitglied des Herrenhauses präsentiren zu wollen.

Die Commission zur Aufstellung eines Denkmals für die gefallenen Krieger dankt für die ihr gewährte Unterstützung. —

In die Tagesordnung eintretend, genehmigt die Versammlung zunächst einige Anträge auf

Bewilligungen, darunter die in unserm Vorberichte in Nr. 556 d. Ztg. unter 1, 2, 7 und 15 mitgetheilten Anträge: die für das Johannes-Gymnasium beantragten 3225 Thlr. zur Beschaffung einer Bibliothek und von Lehrmitteln werden erst nach einer längern Discussion bewilligt, es wird dabei jedoch dem Magistrat die Erwartung ausgesprochen, daß man möglichste Ersparnisse versuchen werde. Demnächst erfolgt die Berathung, resp. Feststellung verschiedener

Etats. Die Genehmigung der Versammluug erhalten:

a. der Etat für die Verwaltung der Stadt-Bibliothek und des Stadt-Archivs pro 1873/75 in Bezug auf den, die Schulen-Commission empfiehlt:
   1) den Etat zu genehmigen,
   2) davon Notiz zu nehmen, daß binnen Kurzem der von der Stadtverordneten-Versammlung unterm 13. Juli c. gewünschte Verwaltungsbericht der Stadt-Bibliothek und mit ihm ein Gutachten über die in jenem Beschlusse gestellten Fragen eingehen wird.

Die Genehmigung erfolgt nach einer kurzen Discussion, die durch den vom Stadtv. Burghart ausgesprochene Wunsch hervorgerufen wird, für Stadtbibliothek einen andern angemesseneren Eingang zu schaffen.

b) der Etat für die Verwaltung des Feuerlöschwesens (s. sub 17 des Vorberichts und Nr. 556 d. Ztg.),

c) der Etat für den Marstall, bei welchem Stadtv. Kempner die angenommene Höhe der Futterpreise bemängelt,

d) der Etat für die Verwaltung des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena. Bei dem einmaligen außerordentlichen Etat für diese Anstalt, in welchem 1177 Thlr. für Anschaffung neuer Subsellien ausgeworfen werden, macht Stadtv. Dr. Asch darauf aufmerksam, daß die Subsellien nicht nach der von der Versammlung beschlossenen neueren Construction beschafft worden, worauf Schulrath Thiel erwiedert, daß diese Construction erfahrungsmäßig mancherlei zu wünschen übrig lasse, und daher mit einer anderen vom Schulrath Bock empfohlenen Construction gemacht worden sei. Stadtv. v. Görtz meint, es scheine eine grundsätzliche Abweichung von einem Beschlusse der Versammlung vorzuliegen. Stadtschulrath Thiel widerspricht dem und Oberbürgermeister v. Forckenbeck erklärt, es handle sich nach den Ausführungen des Herrn Schulrath nur um einen Versuch; sollte derselbe eine principielle Abweichung von einem früheren Beschluße der Versammlung als nothwendig erscheinen lassen, so werde Magistrat gewiß die erforderlichen Anträge stellen.

e) Der Etat für Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten pro 1873. Referent Stadtv. Hainauer bittet die Positionen desselben etwas ausführlicher vorführen zu dürfen, um der irrigen, in öffentlicher Versammlung ausgesprochenen Behauptung, daß die städischen Behörden für die Gymnasien und Realschulen, weil sie die Unterrichtsstätten für Wohlhabende seien, weit mehr besorgt seien, als für die Elementarschulen, die Anstalten für Aermere, grade von dieser Stelle aus entgegenzutreten. Jene Behauptung habe einen ungestümen, heftigen Ausdruck in einem Kreise gefunden, in welchem man füglich eine vorurtheilungsfreiere und leidenschaftslosere Beurtheilung wohl hätte erwarten können. Man habe bei dieser Gelegenheit die Rede des Vorsitzenden der Schulen-Commission einer heftigen, und er scheue sich nicht es zu sagen, überaus gehässigen Kritik, unterzogen; — nie seien wohl Worte gesprochen, in so maßvoller, sachgemäßer Weise und von Wohlwollen, wie es nur ein Gegenstand erzeugt, welchen man ein Decennium lang mit pietätsvoller Sorgfalt gepflegt hat, getragen, in so arger Weise mißdeutet worden als in diesem Falle. Aber nicht genug hiermit, man habe sich nicht gescheut, es öffentlich auszusprechen, daß die städtischen Behörden nur deshalb kein Interesse för die Elementarlehrer hätten, weil sie die Kinder der Armen unterrichteten. Diese Verdächtigung, die gewiß jeder gebildete Mann, mit Entrüstung zurückweist, wäre ganz dazu angethan, das lebhafte Interesse, welches die Stadtverordnetenversammlung jederzeit für die Elementarlehrer bekunde, und bethätige in erheblicher Weise abzuschwächen, wenn man nicht die Ueberzeugung hätte, daß der größte Theil der Lehrer solche Ausschreitungen mißbilligt (Bravo). Redner giebt demnächst die Haupt-Positionen des vorliegenden Etats, um durch Zahlen nachzuweisen, wie die Behörden Breslau's für ihre Elementarschulen sorgen und in den letzten 10 Jahren gesorgt haben. — Der Etat selbst wird ohne Discussion genehmigt.

Im Anschluß an diese Angelegenheit erklärt Stadv. Dr. Elsner, es sei von ihm in einer öffentlichen Lehrerversammlung behauptet worden, er habe gesagt: wem es von den Lehrern nicht gefalle, der könne ja gehen. Er rufe die Versammlung zum Zeugen auf, daß ich so Etwas nicht gesagt. Es könne ihm nicht gleichgültig sein, nach einer 10jährigen Thätigkeit in der Schulen-Commission für das städtische Schulwesen in dieser Weise in der Provinz „herumgeschleppt" zu werden. Er würde einen solchen Ausspruch nicht einmal als Privatmann gethan, noch weniger aber es gewagt haben, als Referent der Stadtverodneten-Versammlung in deren öffentlicher Sitzung so Etwas zu sagen (Bravo!). — Im Weiteren genehmigt die Versammlung noch die in unserm Vorbericht in Nr. 568 d. Ztg. unter 6—9 bezeichneten Etats, worauf die öffentliche Sitzung gegen ¾6 Uhr geschlossen wird.

H [Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.] Die Nr. 48 der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung" bringt in Bezug auf auf die nächstjährige allgemeine deutsche Lehrerversammlung, die bekanntlich hierorts tagen sollte, folgende Mittheilung:

Die Einladung der XXI. allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung nach Breslau, welche von der am 9. October d. J. gehaltenen allgemeinen Versammlung Breslauer Lehrer ergangen war, hat eine zweite am 11. November gehaltene, zahlreicher besuchte Versammlung desselben Vereins zurückgenommen. Die letztere hat, obgleich „die wärmsten Sympathien für die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in ihr vorherrschend sind", doch „in eingehender Erwägung der obwaltenden, zumeist in den örtlichen Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten" den geschäftsführenden Ausschuß der allgem. deutschen Lehrerversammlung gebeten, für diesmal noch von Breslau abzusehen.

Wir sind darum in die Nothwendigkeit versetzt, die Bekanntmachung vom 12. d. M., daß die XXI. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Breslau tagen werde, zu widerrufen und einen andern Versammlungsort zu ermitteln, worüber s. Z. berichtet werden wird.

Ohrdruf, den 23. November 1872.

Das Directorium des ständigen Ausschusses der allgem. deutschen Lehrerversammlung.

Dr. Moritz Schulze i. A.

* * [Personalien.] Bestätigt die Wiederwahlen: 1) des Stadtraths Bergner zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Brieg, 2) des Maurermeisters Burghardt zum Beigeordneten, des Müllermeisters Anton Batzdorf und des Bäckermeisters Großmann zu Rathmännern der Stadt Reinerz. Die Vocation für den Lehrer Bunke zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Klein-Peterwitz, Kreis Wohlau. Zuerkannt auf Grund bestandener Prüfung: 1) dem Lehrer an der evangelischen Bürgerschule Heinrich Prüfer in Groß-Glogau, 2) dem Lehrer an der evangelischen Mittelschule Albert Bojanowski in Breslau, 3) dem Rectorats-Verweser Moritz Kittelmann in Wohlau, 4) dem Conrector an der Bürgerschule Hermann Tecklenburg in Brieg, 5) dem Hauptlehrer Friedrich Adam in Breslau, 6) dem Hauptlehrer Wilhelm Heidrich in Breslau, 7) dem Hauptlehrer Moritz Ottmann in Breslau, 8) dem ersten Lehrer an der evangelischen Elementarschule Nr. 24 Wilhelm Kirsch in Breslau, 9) dem Lehrer an der höhern Töchterschule Friedrich Weinknecht in Bunzlau, 10) dem Waisenhauslehrer Ernst Kärgel in Bunzlau, die Qualification zur Uebernahme einer Rectorstelle und zwar den unter Nr. 5. bis incl. 10 aufgeführten Lehrern an solchen Stadtschulen, an welchen fremdsprachlicher Unterricht nicht stattfindet, und den Candidaten der Theologie Maximilian Dietrich Thebesius in Münsterberg und Friedrich Peisker in Potsdam die Qualification zur Uebernahme einer Lehrerstelle an einer Stadtschule.

\+ [Toleranz.] In der hiesigen Loge „Horus" wurde vorgestern der erste Israelit feierlichst aufgenommen, eine Thatsache, welche von der Toleranz der genannten Loge ein ehrenvolles Zeugniß ablegt. Dem Vernehmen nach werden in kürzester Zeit noch einige ähnliche Aufnahmen statthaben.

\+ [Besitzveränderungen.] Kleine Feldstraße Nr. 12 und Nr. 14. Verkäufer Herr Zimmermeister Emanuel Hallmann; Käufer Herr Kaufmann Isidor Wiener. — Sonnenstraße Nr. 35 und Nr. 36. Verkäufer Herr Fuhrwerksbesitzer Gottlieb Heinke; Käufer Herr Kaufmann Heinrich Wasservogel. — Friedrichstraße Nr. 40. Verkäufer Herr Kaufmann J. Brann und Banquier Freund; Käufer verwittwete Frau Tischlermeister Johanna Malke. — Hummerei-Ecke und Große Groschengasse Nr. 14 „Zum Weitzenberg". Verkäufer Herr Kaufmann Joseph Wiener; Käufer Herr Gold- und Juwelenhändler Josef Schmideberg. — Berlinerstraße Nr. 56. Verkäufer Herr Bäckermeister Conrad Höchstätter; Käufer Frau Baronin von Zeuner, geb. Togniazzoni. — Albrechtsstraße Nr. 24 und Mäntlerstraßen-Ecke. Verkäufer Mechaniker Nösselt'sche Erben; Käufer verwittwete Frau Handschuhfabrikant Wilhelmine Jungmann und Kaufm. Schneider. — Schuhbrücke Nr. 52 und Messergasse Nr. 7. Verkäufer Herr Kaufmann Carl Mayer; Käufer Herren Kaufleute Emil Meyer u. Jacob Löwy und Tuchscheerer M. Herrmann.

*** [Der Protestanten-Verein] hat auch in diesem Jahre Anstalten getroffen, daß während des Winters belehrende Vorträge gehalten werden. Es werden im Ganzen acht derselben stattfinden. Der tüchtige Redacteur des „Schles. Protestantenblattes", Herr Rector Decke, wird diesen Cyclus mit einem Vortrage „über den Apostel Paulus" eröffnen, und zwar nächsten Sonnabend, den 7. December, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität. Um dem Publikum den Zutritt zu diesen interessanten und höchst lehrreichen Vorträgen möglichst zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen, daß Eintrittskarten, die für alle 8 Vorträge Gültigkeit haben, für eine Person 1 Thlr., für 2 Personen nur 1½ Thlr., für 3 Personen 2 Thlr. und für 4 Personen 2 Thlr. 15 Sgr. kosten und in den Buchhandlungen von Maruschke, Maske, Trewendt, Morgenstern und Hientzsch, zu haben sind. Das Eintrittsgeld bei jedem einzelnen Vortrage ist an der Kasse 7½ Sgr. Schließlich mag noch die Bemerkung hier Platz finden (was übrigens schon in einer öffentlichen Versammlung des Protestanten-Vereins ausdrücklich ausgesprochen worden ist): daß nämlich die Einnahmen bei diesen Vorträgen nicht etwa dazu verwendet werden, um die Vortragenden zu honoriren 2c., sondern lediglich zur Bestreitung der Kosten. Die Herren Vortragenden bringen ihre aufgewendete Zeit und Mühe lediglich dem guten Zwecke zum Opfer und verdienen den wärmsten Dank aller wahrhaften Freunde der protestantischen Kirche.

\+ [Die Gesellschaft „Bavaria"] feierte vor einigen Abenden im großen Saale des Hotel de Silesie ihr einjähriges Bestehen durch ein solennes Stiftungsfest, an welchem sich sämmtliche Mitglieder mit ihren Familien und geladene Gäste betheiligten. Die Feier wurde mit einem von Herrn Olscher gesprochenen und von Freyhan gedichteten Prolog eröffnet, woran sich ein Concert anschloß. Ein Tanzvergnügen, das bis nach Mitternacht währte, machte den Beschluß.

\+ [Eine verhängnißvolle Wette.] Gestern Abend befanden sich die beiden auf der Klosterstraße wohnhaften Droschkenbesitzer Braune und Scholz in einer Restauration auf dem Mauritiusplatze, woselbst Ersterer im Laufe des Gespräches behauptete, in Zeit von 4 Stunden nach dem zwei Meilen entfernten Dorfe Koberwitz mit seinem Gespann, Droschke Nr. 692, hin und zurück fahren zu können. Als ihm dies von seinem Geschäftsgenossen nicht geglaubt wurde, machte sich Braune anheischig, die Fahrt sofort zu unternehmen, doch proponirte er eine Wette von 2½ Thlr., die sein Widersacher auch annahm, und ebenfalls 2½ Thlr. zahlte, worauf der Wirth den Einsatz von 5 Thlr. zur Aufbewahrung entgegennahm, um nach ausgemachter Sache die Summe dem Gewinner einzuhändigen. Nachts um 10½ Uhr wurde die Wett-Fahrt angetreten, die leider sehr verhängnißvoll ausfallen sollte. Braune bestieg als Kutscher den Bock, worauf Scholz in's Innere des Wagens einstieg, und ein dritter in der Restauration anwesender Gast, Namens Anton Krocker, mitgenommen wurde, der für den Preis von 15 Sgr. das Amt eines Schiedsrichters übernehmen mußte. Man fuhr vom Mauritiusplatze aus zuerst nach der Kleinburgerstraße nach dem Gasthause zum Epheugarten, in welchem man noch einige Gläser Grogg vertilgte, ehe die Reise angetreten wurde. Leider verfehlte der in trunkenem Zustande befindliche Kutscher in der Finsterniß die Chaussee, und gerieth Pferd und Wagen in der Nähe von Kleinburg in den dortigen tiefen Graben. Den beiden Insassen des Wagens gelang es bald, sich aus dem Schmutze herauszuarbeiten, während man jedoch den auf dem Bocke gewesenen Droschkenbesitzer Braune vermißte. Nachdem Hülfe aus dem Dorfe herbeigeholt worden war, glückte es mehreren Männern, das Pferd herauszuarbeiten, das unbeschädigt bei dem Sturze davon gekommen ist. Als jedoch Braune aufgefunden und aus dem Schlamme herausgezogen wurde, war derselbe schon erstickt. Der dortige Gerichtsschulze sah sich in Folge dieses Unglücksfalles, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel, veranlaßt, die beiden Betheiligten, die ohne jede Legitimation waren, zu verhaften.

\+ [Unglücksfälle.] Auf der Neuen Tauenzienstraße wurde gestern Nachmittag der 12jährige Sohn des Locomotivführers Vorwerk von einem dort ohne Maulkorb umherlaufenden großen braunen Zughunde, welcher einem daselbst wohnhaften Arbeiter, Namens Schmidt, gehört, in die rechte Wange derartig gebissen, daß die Oberlippe des Knaben in zwei Theile zerrissen, und ihm ein Stück aus der Wange gerissen wurde. Die Mutter des Knaben brachte ihren verunglückten Sohn sofort nach dem barmherzigen Brüderkloster, woselbst ihm der erste Verband angelegt worden ist. Auf Veranlassung des Polizei-Präsidiums ist der wüthende Hund heute von dem Herrn Thierarzt Hinkefuß untersucht, doch das Thier nicht wuthverdächtig befunden worden. — Der Schornsteinfegermeister B. stürzte sich gestern Abend von der Dossirung der Ufergasse in den Oderstrom, wo er bald von den Wellen fortgerissen wurde und unterging. Ein vorübergehender Knabe, der den Vorfall gesehen, machte zwei Schiffer aufmerksam, denen es nach Verlauf von einer Stunde gelang, den Leichnam aufzufinden. Die Motive, welche den braven Mann zu diesem Schritte geleitet haben, sind darin zu finden, daß er einige Stunden vorher in einer Restauration geäußert hatte, sich das Leben nehmen zu müssen, da ein aus Amerika hierher verzogener Geschäftsgenosse ihm seine sämmtliche Kundschaft entzogen habe. — Auf dem Neubau Reuschestraße Nr. 46 stürzte gestern der dort beschäftigte Arbeiter Peter aus Rosenthal in den ausgeschachteten Grund, bei welchem Falle er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt, und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. — Gestern Abend um 8 Uhr wurde der auf der Matthiasstraße musicirende Drehorgelspieler Wilke von der Droschke Nr. 719 zu Boden gerissen und überfahren, wobei der Bedauernswerthe mehrere bedeutende Verletzungen am Kopfe erlitt. Bei diesem Unglücksfalle wurde leider auch die dem Beschädigten gehörige Drehorgel vollständig zertrümmert.

\+ [Polizeiliches.] Einem auf der Großen Feldstraße Nr. 14 wohnhaften Restaurateur wurde in verflossener Woche eine Quantität Wein im Werthe von 20 Thlr. gestohlen. Als verdächtig den Diebstahl ausgeführt zu haben erschien das Dienstmädchen. welches gestern abzog, und wobei eine Revision ihrer Sachen vorgenommen wurde. Daß der gehegte Verdacht ein richtiger war, zeigte sich dadurch, daß bei der Diebin 2 Paar Glacéehandschuhe, 2 Straußenfedern, eine Schachtel mit Zuckerfiguren, ¾ Pfund Kaffee, 9 Tafeln Chocolade, 2½ Pfund Stückzucker, eine Flasche Eau de Cologne, ein halbes Quart Cognac, 2 seidene Shawls, 2 Pakete Thee, Butter, Speck und Semmeln vorgefunden wurden, welche Gegenstände geständlich ihrem Dienstherrn gestohlen waren. — Ein bei einem Glasermeister beschäftigter Arbeiter wußte die Bekanntschaft des Lagerhalters dadurch zu benutzen. daß er Letzterem für ca. 8 Thlr. Tafelglas abschwindelte und solches in einem Lumpenschuppen in der Odervorstadt verwerthete. Der Betrug wurde jedoch entdeckt und die Betheiligten zur Rechenschaft gezogen.

*** [Lungenseuche.] In den Ortschaften Neukirch und Groß-Mochbern, Kr. Breslau, Michelsdorf, Kr. Schweidnitz, und Reussendorf, Kr. Waldenburg, ist die Lungenseuche ausgebrochen. Die üblichen Vorsichtsmaßregeln gegen eine Weiterverbreitung der Seuche sind angeordnet.

---

† **Glogau**, 3. December. [Zur Tageschronik.] Am Donnerstag wurde von der evangelischen Kirchengemeinde Herr Stadtrath Garbe zum Mitglied des Kirchen-Collegiums gewählt. — Die dem Herrn Apotheker Bruckner gehörige Hof-Apotheke ist von diesem an Herrn Apotheker J. Plath aus Lissa verkauft worden. — Der hiesige Feldwebel und Brigade-Schreiber Zedlitz von hier ist zum Kämmerer in Polkwitz gewählt worden. — Am Sonntag Nachmittags um 1 Uhr entgleiste auf dem Niederschlesischen Bahnhofe beim Rangiren eines nach Lissa bestimmten Zuges die Maschine, der Tender und ein Personenwagen, ohne weiteren Schaden anzurichten, als daß einige Schienen krumm gebogen wurden. — Am Tage der Todtenfeier fand in der evangelischen Kirche zum Schifflein Christi zum Vortheil des Pestalozzi-Vereins ein geistliches Concert statt.

---

z. **Neustadt i. O./Schl.**, 4. December. [Communales.] Von hier sind einige jämmerliche Klagelieder an die „Schles. Volksztg." eingeschickt worden, darüber, daß in der Stadtverordneten-Sitzung am 29. v. M. die Candidaten des hiesigen katholischen Volksvereins (den Referenten sind kath. Volksvereine und Katholiken immer gleichbedeutend) nicht zu Magistratualen gewählt worden sind. Sollen wir den Referenten sagen, woher dieses Resultat? Weil der katholische Volksverein in seiner gewohnten Rücksichtslosigkeit und Unduldsamkeit nur Mitglieder des genannten Vereins zu Rathsherrn vorgeschlagen hat. Man könnte nach den Referaten in der „Schl. Volksztg." zu der Vermuthung kommen, die vier Wiedergewählten wären durchweg Akatholiken. Durchaus nicht: unter ihnen befinden sich drei Katholiken, und unter diesen auch ein Mitglied des katholischen Volksvereins. Dem Gymnasial-Director von Raczek wissen es Viele Dank, daß er noch am Tage vor der Wahl eine Anzahl derjenigen Stadtverordneten, von denen er voraussetzen konnte, daß sie sich nicht völlig von dem katholischen Volksvereine bevormunden und tyrannisiren lassen, in seine Wohnung berief und ihnen vorschlug, die vier ausscheidenden Rathsherrn wiederzuwählen, da sie durch eine längere Reihe von Jahren der Stadt treu gedient hätten. Dem katholischen Volksvereine stellen wir übrigens das Zeugniß aus, daß er es an Agitationen nicht hat fehlen lassen, um zum Ziele zu gelangen: aber es muß um den ungeheuren Einfluß des Vereins doch nicht so glänzend stehn, wie er sich immer brüstet und der Welt glauben machen will. Dem Kampflustigen diene zur Beruhigung, daß es ihm auch ferner an Kampf nicht fehlen wird: die patriotisch gesinnten und liberalen Neustädter werden ihm auf allen Punkten wohlgerüstet entgegentreten.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 5. December. [Von der Börse.] Wir haben heute von einer wenig festen Börse zu berichten. Bei geringem Geschäfte waren die Course gedrückt. Geld stellte sich ziemlich knapp.

Speculationspapiere waren matt. Creditactien verloren gegen gestern fast 1 Thlr., pr. ult. 208¼—8 bez. Lombarden pr. ult. 122⅞—123 bez. u. Br. Oesterreich. Silberrente 64⅞ bez. u. Br.

Einheimische Banken durchschnittlich 1 pCt. niedriger. Nur Bresl. Wechslerbank-Actien blieben gut behauptet und wurden zu 148½—47¾—48 bez. in Posten gehandelt. Schles. Bankverein 175¾ bez.

Eisenbahnen still und angeboten.

Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien matt und verloren fast 3 pCt. Sie blieben am Schlusse der Börse zu 239 angeboten. Donnersmarckhütte pr. ult. 104 bez. Immobilien fest, 133 bez.

Schluß der Börse still.

Breslau, 5. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe sehr still, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße feine Qualitäten beliebt, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 18½—20½ Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, pr. December 58¼ Thlr. bezahlt, December-Januar 57¾ Thlr. Br. und Gd., April-Mai 57¼—⅜ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni 58 Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 43 Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, loco 22⅚ Thlr. Br., pr. December 22⅚ Thlr. Br., December-Januar 22½ Thlr. bezahlt und Gd., Januar-Februar 22⅚ Thlr. bezahlt und Br., neue Usance 23⅚ Thlr. Br., April-Mai 23½ Thlr. Br, neue Usance 24¼ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24½ Thlr. Br., September-October neue Usance 24⅔ Thlr. Br.

Spiritus *) (pr. 100 Liter à 100%) wenig verändert, loco 18⅙ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. Gd., pr. December 18⅓—$\frac{11}{24}$ Thlr. bezahlt, $18\frac{5}{12}$ Thlr. Br. und Gd., December-Januar $18\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Januar-Februar —, April-Mai 18⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 18⅚ Thlr. bezahlt und Gd.

Zink schlesischer Verein $7\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt. Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Br., 16 Thlr. 19 Sgr 3 Pf. Gd., pr. December 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. bis 16 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. bezahlt, 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Br. und Gd., December-Januar 16 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. Br., Januar-Februar —, April-Mai 17 Thlr. 3 Sgr. — Pf. bezahlt,

Mai-Juni 17 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. bezahlt und Gd., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Breslau, 4. Decbr. [Auszug aus dem Protokoll der Handelskammer. Bericht über den hiesigen Flachsmarkt.] Die diesjährige Flachsernte in der Provinz Schlesien ist, sowohl was Menge als Güte betrifft, eine befriedigende gewesen. Daher kam es, daß große Posten, unter Anderen von einer polnischen Spinnerei, schon vor den Märkten gekauft worden waren, daß ferner in Constadt fast Alles, was angeboten war, Nehmer gefunden hatte, und daß für den Breslauer Markt von schlesischem Gewächs nur ein Bruchtheil übrig geblieben war, und auch dieser zumeist von zweiter Hand zum Verkauf gestellt wurde.

Die Preise betrugen nach Qualität 14—22 Thlr. pro Ctr. Die Preise der einzelnen Sorten lassen sich bei dem geringen Geschäft nicht präcisiren. Die Spinner haben in Constadt sowohl wie hier 1—1½ Thlr. pro Centner über den vorjährigen Preis gern bewilligt, welche Preiserhöhung durch besseren Wuchs und Bearbeitung der Flächse für mehr als ausgeglichen gelten kann.

Größeres Interesse bot der Markt durch die ansehnlichen Musterauslagen und Offerten in russischen, sächsischen und rheinischen Flächsen, in denen manche größere Geschäfte theils gemacht, theils durch Bestellung von Probe-Sendungen eingeleitet wurden. Für gutes russisches Produkt stellten sich die Preise auf ungefähr 15—17 Thlr., für beste Waare auf gegen 18 Thaler. Gute russische Hechelheede war, wie schon seit mehreren Jahren, in starkem Begehr. Auch schlesische Heede, Hechel- und Schwingheede, wurde verhältnißmäßig gut bezahlt, trotzdem dieselbe mit den russischen Hechelheeden einen Vergleich nicht aushält, und erzielten 7—8½ Thlr. pro Ctr.

Von schlesischen Flächsen waren dem Markte zugeführt: aus den Kreisen Creutzburg 1500 Ctr., Brieg 350 Ctr., Hirschberg 200 Ctr., Militsch 180 Ctr., Oels 100 Ctr., Neumarkt 50 Ctr., Wohlau 22 Ctr., Strehlen 6½ Ctr., Ohlau 2 Ctr., im Ganzen 2410½ Ctr. gegen 4243 Ctr. im Jahre 1871.

Seit Errichtung des Breslauer Flachsmarktes wurden von schlesischen Flächsen zu Markte gebracht:

Jahr	Ctr.	Jahr	Ctr.
1851	2558½ Ctr.	1862	11124½ Ctr.
1852	3746 "	1863	7370 "
1853	2675 "	1864	8947½ "
1854	2160 "	1865	9661½ "
1855	5264 "	1866	12281 "
1856	3690½ "	1867	8768½ "
1857	4265½ "	1868	3180 "
1858	2557 "	1869	5130 "
1859	3470 "	1870	11874 "
1860	3592 "	1871	4243 "
1861	2391½ "	1872	2410½ "

Danzig, 4. December. [Quarantaine.] Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist vom Hrn. Handelsminister benachrichtigt worden, daß das K. Niederländische Marineministerium unterm 29. October die Aufhebung der Quarantaine für Schiffe, welche die südrussischen Häfen nach dem 19. October verlassen haben, angeordnet hat.

Neutomischel, 3. December. [Hopfen.] Die vielen Hopfenfrachten, die noch immer unseren Ort passiren und ihre Ladung theils den Remisen und theils dem hiesigen Bahnhofe zuführen, liefern einen Beweis von der noch immer im Hopfengeschäfte herrschenden Lebhaftigkeit. Dem Bahnhofe hierselbst wurde in den letzten Tagen so viel Hopfen zugeführt, daß der Güterschuppen nicht Raum genug bot, denselben aufzunehmen, so daß man genöthigt war, ihn anderweitig unterzubringen. Die Preise haben sich auf der in meinem letzten Bericht notirten Höhe erhalten, denn man bewilligte für hochfeine Primawaare bis 52, für Hopfen mittlerer Qualität bis 40 und für gewöhnliche Waare bis 27 Thlr. pro Centner. (P. Z.)

µ **Nr. 49 des 13. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Ed. Trewendt in Breslau) enthält: Die Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Wanderlehrerschaft für Hebung der schlesischen Flachscultur. Von Rüfin. — Die Naturgesetze der Fütterung der landw. Nutzthiere. — Die Echinococcen-Krankheit des Rindes. Von Merten. — Praktisch Bewährtes für die Land- und Hauswirthschaft. Von Carl Stein. (Fortsetzung.) — Zur Geschichte der Biene. Von C. Klimke. — Die Schlammfänge. — **Feuilleton.** Würfel und Wahrscheinlichkeit. — **Provinzialberichte.** Aus Breslau: Schlesische Boden-Credit-Bank. Wollbericht. Aus Proskau. Von Stober und Weide. — **Auswärtige Berichte:** Aus Berlin. — Hopfenberichte. — Briefkasten der Redaction. — Besitzveränderungen. — Wochenkalender. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger:** Rüböl und Mineralöl. — Aus Waldenburg über Vegetation. — Zur hadelspolitischen Bilanz des Zollvereins. — Neuer Berliner Viehmarkt. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Trautenauer Garnbörse. — Dresdener Wochenbericht. — Stettiner Wochenbericht. — Breslauer Wochenbericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Inserate.

General-Versammlungen.

[Breslauer Baubank.] Außerordentliche General-Versammlung am 21. December in Breslau. (s. Ins.)

[Westphälische Bank.] Außerordentliche General-Versammlung am 14. December c. zu Bielefeld.

[Remscheider Stahlwerke, Actien-Gesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 10. December c. zu Berlin.

[Deutsche Bau-Gesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 23. December c. zu Berlin.

[Berliner Actien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenfabrikation, früher J. C. Freund & Co.] Ordentliche Generalversammlung am 20. December c. zu Berlin.

[Berliner Bock-Brauerei-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 21. December c. zu Berlin.

[Nürnberger Actien-Bier-Brauerei, vorm. H. Henninger in Nürnberg.] General-Versammlung am 21. December c. zu Nürnberg.

[Actien-Brauerei Wickbold.] Ordentliche General-Versammlung am 18. December c. zu Königsberg i. Pr.

Einzahlungen.

[Breslauer Baubank.] Auf die Interimsscheine sind weitere 10 pCt. am 10. December und 10 pCt. am 4. Januar einzuzahlen. (s. Ins.)

[Deutsche Rentenbriefs-Actien-Bank.] Weitere 30 pCt. = 60 Thlr. pro Actie sind vom 11. bis 15. December c. bei der Centralbank für Industrie und Handel in Berlin zu leisten.

Ausweise.

Wien, 5. Decbr. [Staatsbahnausweis.] Die Einnahmen vom 25. November bis 1. December betragen 742,719 Fl., minus gegen Vorjahr 47,196 Fl.

Paris, 5. December. [Bankausweis.] Baarvorrath 792 Mill., Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2302 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 38 Mill., Notenumlauf 2638 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 240 Mill., Laufende Rechn. der Privaten 351 Mill.

Eisenbahnen und Telegraphen.

♃ **Breslau**, 5. Novbr. [Rechte-Oder-Ufer Bahn.] So eben gelangt die Vorlage der Direction der Rechte-Oder-Ufer Bahn für die Außerordentliche Generalversammlung am 23. December d. J. zur Vertheilung.

Dieselbe enthält:

I. Anträge bezüglich neuer Bahn-Projecte.

Die Direction hat sich bereits durch die General-Versammlungen vom 28. Juni 1871 und 20. Juni 1872 ermächtigen lassen, eine Anzahl kleinerer Flügelbahnen zur Ausführung zu bringen.

In der Vorlage für die letztere der beiden Generalversammlungen hat die Direction bereits angedeutet, daß sie neue Anträge stellen würde, sobald anderen, als den damals angeführten Anschlußunternehmungen von größerem Umfange näher getreten werden müßte.

Zu Vermeidung von Mißverständnissen ist hierbei noch zu bemerken, daß von den im Wege einer Anleihe durch 4 Mill. Thlr. Obligationen beschafften Geldmitteln bis jetzt nur verausgabt sind:

a)	für Betriebsmittel-Vermehrung	482,987 Thlr.
b)	„ sonstige Bau-Anlagen und kleinere Flügelgeleise	415,668 „
	Summa	898,655 Thlr.

Zur Zeit sind aber folgende größere Anschlußbahnen in Aussicht genommen, für welche die Ermächtigung der Generalversammlung nothwendig ist:

A. eine Eisenbahn von Beuthen O/S nach Antonienhütte;

B. eine Eisenbahn von Antonienhütte, beziehungsweise schon von einem bei Schwientochlowitz anzulegenden Bahnhofe ab, über Nicolai nach Tichau (Bahnhof der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn) und von Tichau über Lendzin nach Oswięcim;

C. eine Eisenbahn von Brieg nach Oels, mit Anschlüssen aus der Gegend von Brieg und auf dem rechten Oderufer nach Oppeln und nach Breslau; event. einer Flügelbahn vom Bahnhof Oppeln an die Oder unterhalb Oppeln;

D. im Anschluß an C. eine Eisenbahn von Oels über Ostrowo nach der Landesgrenze bei Kalisch.

Bezüglich der sub D. angeführten Bahn ist zu bemerken, daß keineswegs beabsichtigt wird, den Bau einer Bahn nach Kalisch oder der Landesgrenze bei Kalisch eher in Angriff zu nehmen, als wenn die Fortsetzung der Bahn bis an die nach Warschau führenden polnischen Bahnen gesichert ist.

Die Längen und Kosten der verschiedenen hier besprochenen Projecte ergeben:

		Ml.		Thlr.
A.	für Beuthen-Antonienhütte nebst Zweigen	3,1 Ml.	=	1,600,000 Thlr.
B. a.	für Antonienhütte oder Schwientochlowitz-Tichau	2,7 „	=	1,200,000 „
b.	für Tichau-Oswięcim	2,7 „	=	1,250,000 „
		8,5 „	=	4,050,000 „
C.	für Oels-Brieg	5,5 „	=	2,000,000 „
	„ Oppeln-Oder	0,5 „	=	75,000 „
	„ Oder-Brieg	5,5 „	=	1,800,000 „
	„ Brieg-Breslau	5,0 „	=	1,800,000 „
		16,5 Ml.	=	5,675,000 Thlr.
D.	„ Oels-Kalisch	11,0 Ml.	=	4,000,000 Thlr.
	in runder Gesammtsumme:	36 Ml.	=	13,700,000 Thlr.

Es wird daher beantragt, die Direction zu ermächtigen:

a. die Vorarbeiten für die verschiedenen Projecte zu vervollständigen, die Kostenüberschläge näher festzustellen und die erforderlichen Verhandlungen mit der Staatsregierung und sonstigen Interessenten zu pflegen;

b. in Betreff derjenigen Linien, deren Ausführung von der Direction und dem Verwaltungs-Rathe nach genauer Prüfung aller maßgebenden Umstände und nach Maßgabe der weiteren Verhandlungen über dieselben im Interesse der Gesellschaft erachtet wird, die Concession zu beantragen und die erforderlichen Statutnachträge rechtsverbindlich mit der Staatsregierung zu vereinbaren, event. die Privilegien für neue Anleihen nachzusuchen;

dazu auch, insoweit von der Staatsregierung Reverse, bezüglich Schadloshaltung des Staates gegen Ansprüche Dritter aus § 44 des Gesetzes vom 3. November 1838, verlangt und ihre Ertheilung von Direction und Verwaltungs-Rath für unbedenklich oder doch ohne erhebliche Gefährdung der Gesellschafts-Interessen für zulässig erachtet werden, diese Reverse zu ertheilen;

c. die Linien ad b. nach empfangener Concession zur Ausführung zu bringen und dazu

d. die erforderlichen Geldmittel nach bestem Ermessen unter Zustimmung des Verwaltungs-Rathes über deren Aufbringungs-Modus, durch Vermehrung der Stamm- und der Prioritäts-Stamm-Actien, oder durch Creirung neuer Anleihen, oder in beiden Arten, successive, nach Maßgabe des Bedarfs, für die concessionirten und in Bauangriff zu nehmenden Linien, aufzubringen, nach Umständen auch die bereitesten Kassenbestände, insbesondere auch die Betriebsfonds vorschußweise zum Beginne der Ausführungen zu verwenden.

II. Hieran reiht sich ein Antrag, betreffend eine Bahnverbindung von Dziedітz mit der Kaschau-Oderberger Bahn.

Es wird beantragt, die Direction zu ermächtigen, unter Zustimmung des Verwaltungs-Rathes auch für diese Bahnverbindung die im Interesse der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft erforderlichen Schritte zu thun und die hierfür etwa erforderlichen Geldmittel zu beschaffen.

Die Kosten für diese 7,539 Meilen lange Bahn sind auf 4,700,000 Fl. österr. W. veranschlagt.

III. Endlich wird ein Antrag gestellt bezüglich zweier Linien, für welche die Staatsregierung einen Revers fordert. Es sind dies die Linien:

a. von Georgsgrube nach der Ferdinandsgrube bei Kattowitz,

b. von Schoppinitz nach Slupna zum Anschluß nach Galizien.

Der Antrag geht dahin, es möge die Direction ermächtigt werden, die verlangten beiden Reverse auszustellen, wenn dieselben von dem Verwaltungs-Rathe und uns für unbedenklich, oder doch ohne erhebliche Verletzung der Gesellschafts-Interessen für zulässig erachtet werden.

[Stettin-Hannover.] Durch Ministerial-Erlaß ist dem Director der Berliner Bank Robert Baumann zu Berlin und dem Eisenbahnbaumeister Bohne zu Jena die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Stettin über Prenzlau, Neustrelitz, Wittenberge und Salzwedel nach Hannover ertheilt worden.

§§ **[Troppau-Trentschiner Bahn.]** Die Mährisch-Schlesische Centralbahn geht daran, die Linie Troppau-Wlarapaß (Landesgrenze gegen Trentschin) mit dem Anschlusse an die Waagthalbahn zu bauen. Durch diese Linie wird die kürzeste Verbindung mit Nord-Ungarn in entsprechender Weise erreicht und zugleich der Anschluß an die Eisenbahn nach Warschau erzielt. Der auf allen bisherigen Linien nothwendige weite Umweg über Wien wird nunmehr unter gleichzeitiger, sehr namhafter Abkürzung der Strecke vermieden; zugleich aber auch Pest mit Breslau, Berlin und Stettin direct verbunden. Die Mährisch-Schlesische Centralbahn gewinnt demnach mit der Linie Troppau-Wlarapaß (Trentschin) eine hervorragende, für die gedeihliche Entwickelung der ursprünglichen Bahn, höchst wichtige Stellung im europäischen Eisenbahnnetze. Wir kommen auf die Bedeutung dieser Linie noch zurück.

Den bisherigen Besitzern der Actien der Mährisch-Schlesischen Centralbahn ist das Bezugsrecht auf die Actien der neuen Emission vorbehalten worden.

Die Actien der neuen Strecke werden nach Vollendung derselben jenen der älteren Linie gleichgestellt sein, während der Bauzeit aber mit 5 pCt. in Silber ohne allen Abzug vom Nominale von der Mährisch-Schlesischen Centralbahn verzinst.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. December. Herrenhaus-Sitzung. Der Präsident theilt die Liste der neuernannten 24 Herrenhausmitglieder mit, welche bis auf den nicht ernannten früheren Minister v. d. Heydt der bekannten Liste entsprechen und größtentheils im Hause anwesend sind. Das Haus beschließt sodann die Kreisordnungsvorlage zur Vorberathung im Plenum zu stellen, und das Gesetz über Aufhebung der Abdeckereirechte in der Provinz Hannover durch Schlußberathung zu erledigen. Die nächste Sitzung ist morgen über die Vorberathung der Kreisordnung.

Berlin, 5. December. Die „Kreuzz." erfährt, daß die Commission für das Reichstagsgebäude das Expropriationsverfahren hinsichtlich des Raczynskischen Palais auf dem Königsplatze beantragt hat. Dasselbe Blatt vernimmt, daß Herr v. d. Heydt aus Gesundheitsrücksichten die Berufung ins Herrenhaus ablehnte. Das Gerücht, daß der Landrath v. Arnim-Boitzenburg an Stelle des Oberpräsidenten Grafen Stollberg in Hannover treten werde, ist der „Kreuzztg." zufolge unbegründet.

Berlin, 5. December. Heute Mittag wurden bei Abtragung eines Hauses in der Grünstraße sechs Arbeiter durch einen Mauereinsturz schwer verletzt.

Pest, 5. December. [Unterhaus.] Es wird ein Allerhöchstes Rescript verlesen, wodurch Szlavy zum Ministerpräsidenten ernannt, und sämmtliche Minister neuerdings bestätigt werden. Graf Joseph Zichy jun. wurde zum Handelsminister ernannt. Nachdem sich die Minister dem Hause vorgestellt, erklärt Szlavy, das Ministerium werde die bisher eingeschlagene Richtung auch fernerhin befolgen, solange es das Vertrauen der Majorität besitze. Szlavy bezeichnet sodann als Berathungsgegenstände noch für die laufende Session: Die Regelung des Königsbodens, die Provinzialisirung der Militärgrenze, dann als Hauptaufgabe die Regelung der Landesfinanzen; er kündigt ferner einen Gesetzentwurf an, betreffs einer neuen Anleihe, sowie betreffs der Indemnitätsertheilung und Forterhebung der Steuern für das erste Vierteljahr 1873, ferner Steuerreformvorschläge. Der Minister-Präsident empfiehlt schließlich den Mitgliedern aller politischen Parteien, die zu einer ersprießlichen Thätigkeit unentbehrliche Mäßigung und Besonnenheit.

Rom, 5. December. Zufolge des unaufhörlichen Regens ist die Tiber sehr angeschwollen. Aus anderen Flußgebieten treffen ebenfalls beunruhigende Nachrichten über Ueberschwemmungen ein, namentlich in Ober-Italien. Der deutsche Geschäftsträger Fürst Lynar ist von hier nach Paris versetzt.

Brüssel, 4. December. Die Bank von Paris, die belgische Bank und andere Bank-Institute haben mit der Stadt Brüssel eine Anleihe von 40 Millionen Francs abgeschlossen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Decbr., 12 Uhr 36 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 208. 1860er Loose 95⅝. Staatsbahn 209½. Lombarden 122¾. Italiener 65⅝. Amerikaner 97⅛. Türken —. Rumänen 44½. Galizier —. Still.

Weizen: Decbr. 82⅝, April-Mai 82. Roggen: December 56⅝, April-Mai 56½. Rüböl: Decbr. $23\frac{5}{12}$, April-Mai $24\frac{5}{12}$. Spiritus: December 18, 22, April-Mai 18, 23.

Berlin, 5. Decbr., 2 Uhr 30 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Still.

(1. Depesche) vom	5.	4.	(2. Depesche) vom	5.	4.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	89¾	92
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ. Präm.-Anl. 1866	127¼	127
4½pr. preuß. Anleihe	100¾	101⅛	Russ.-Poln. Schatzobl.	74½	74½
3½pr. Staatsschuld.	89¾	89¾	Poln. Pfandbriefe	76	76⅜
Posener Pfandbriefe	89¾	90	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¾	64¾
Schlesische Rente	93¾	94⅛	Bairische Präm.-Anl.	112	112
Lombarden	122½	122½	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	208¾	209½	Wien kurz	92⅛	92⅜
Oesterr. Credit-Actien	207½	208½	Wien 2 Monate	91⅛	91¼
Italienische Anleihe	65⅝	65⅝	Hamburg lang	147½	—
Amerikanische Anleihe	96¾	97⅛	London lang	6,21⅛	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51½	51¾	Paris kurz	$79\frac{7}{12}$	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	44	44½	Warschau 8 Tage	82¼	82¼
1860er Loose	95⅜	95⅝	Oesterr. Banknoten	92¼	92,07
Oesterr. Papier-Rente	61¼	61⅜	Russ. Banknoten	82, 07	82⅜
Oesterr. Silber-Rente	64¾	65	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	118	120¼	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	175	176⅞	Berl. Wechslerbank	64	69½
Bresl. Discontobank	139¾	141	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	130½	131	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	147	148	Franko-Italienerbnk.	96	97¾
Bresl. Maklerbank	175	173	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	143¾	144	Ostdeutsche Prod.-Bk.	95	96
Prov.-Wechslerbank	122	123	Kramsta	107	107½
Entrepot-Gesellschaft	101	101	Wiener Unionbank	170¾	170¼
Waggonfabrik Linke	96½	97¾	Petersb. int. Hdlsbnk.	127	127⅞
Ostdeutsche Bank	111	111¾	Bresl. Oelfabrik	94	94¾
Eisenbahnbau	111	112⅜	Reichseisenbahnbau	118	118¾
Oberschl. Eisenb.-Bed.	165	167¾	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	89½	89½	Schles. Centralbank	98	101
Laurahütte	235⅜	239⅛	Hahnsche Effectenbank	136	136½
Darmstädter Credit	221⅞	222⅞	Schles. Vereinsbank	116⅜	116¾
Oberschl. Litt. A.	227⅞	229¾	Harzer Eisenbahnbed.	105	104⅝
Breslau-Freiburg	132	133	Erdmannsdrf. Spinn.	95¾	96½
Bergische	135½	136⅛	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107⅝	107½	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106⅞	107⅛	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172¾	173½	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	182½	183½	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	132⅛	133	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	129½	130	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89¾	89⅞	do. Prioritäten	—	—

Schlesische Kohlen 119½. Rittersburger Kohlen 118½. Duxer 97½. Donnersmarck 102¾.

Wien, 5. December. [Schluß-Course.] Matt.

	5.	4.		5.	4.
Rente	66, —	66, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	338, 50	340, 50
National-Anlehen	70, 30	70, 50	Lomb. Eisenbahn	198, 75	201, 25
1860er Loose	102, 80	102, 70	London	108, 85	108, 90
1864er Loose	144, 50	145, 20	Galizier	232, 75	233, 50
Credit-Actien	337, 25	338, 50	Unionsbank	275, 50	276, —
Nordwestbahn	217, —	217, 50	Cassenscheine	162, 25	162, 5
Nordbahn	212, 25	212, —	Napoleonsd'or	8, 68½	8, 68½
Anglo	325, 50	328, —	Paris	— —	— —
Franco	136, 25	138, —			

Bodencredit 283.

Paris, 5. December. [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 53, 02. Anleihe von 1872 85, 82. do. von 1871 83, 45. Italiener 68, 15, Staatsbahn 803, 75. Lombarden 465, —. Türken —, —.

London, 5. Decbr. [Anfang.] Consols 91, 13. Türken 53⅜. Italiener 66⅝. Lombarden 18, 03. Amerikaner 90⅝.

Newyork, 4. December., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108⅝. Gold-Agio 12¾. Bonds de 1885 $\frac{5}{20}$ er 113⅜. do. neue 110⅝. Bonds de 1865 116½. Illinois 128. Erie-Bahn 52¾. Baumwolle 19½. Mehl 7, 25. Raff. Petroleum in New-York 27½. do. in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen —.

Berlin, 5. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: fester, December 82⅞, April-Mai 82⅜, Mai-Juni 82. Roggen: behauptet, December 56¾, April-Mai 56½, Mai-Juni 56⅜. Rüböl: höher, December $23\frac{11}{24}$, April-Mai 24½. Septbr.-Octbr. 1873 24¾. Spiritus: matt, Decbr. 18, 20, Januar-Februar 18, 13. April-Mai 18, 22. Mai-Juni 18, 24. Hafer: December 43, April-Mai 45¼.

Stettin, 5. Decbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, pr. December 82½, pr. Frühjahr 82¾, Mai-Juni 82¾, Roggen still, pr. December 55⅛, pr. Frühjahr 56, pr. Mai-Juni 56. — Rüböl ruhig, pr. loco 23½, pr. December-Januar $22\frac{11}{12}$, per Frühjahr 24. — Spiritus behauptet, pr. loco 18¼, pr. December 18⅛, per Frühjahr $18\frac{5}{12}$, Mai-Juni 18⅔. — Hafer, per Septbr.-Octbr. — pr. April-Mai —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	335,0	— 12,0	—	N schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	331,6	— 4,7	—	N. schwach.	bedeckt, Glatteis.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	326,8	— 3,2	—	N. mäßig.	Schnee.
7 Stockholm	335,1	— 3,6	—	N. schwach.	bedeckt.
7 Skudesnäs	336,2	0,2	—	S. mäßig.	bedeckt, Schnee.
7 Gröningen	336,1	2,7	—	N. stille.	bewölkt.
7 Helder	336,3	4,2	—	NW. schwach.	—
7 Hernösand	335,3	— 14,7	—	NW. schwach.	heiter.
7 Christiansd.	336,0	— 0,5	—	S. mäßig.	halb heiter.
7 Paris	338,0	0,6	—	W. schwach.	trübe.
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	329,7	0,7	3,3	NO. stark.	bedeckt.
7 Königsberg	329,3	1,6	3,5	NO. stark.	bedeckt.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	331,3	2,5	4,2	NO. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	331,8	3,8	4,9	N. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	331,4	2,0	2,7	N. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Berlin	331,6	4,2	4,3	N. mäßig.	ganz trübe.
6 Posen	327,8	3,8	6,4	W. stark.	bedeckt, Regen.
6 Ratibor	323,6	3,0	6,6	W. lebhaft.	halb heiter.
6 Breslau	326,3	2,9	4,9	W. s. stark.	gestern Regen.
6 Torgau	329,9	2,0	2,4	W. stark.	bedeckt, Regen.
6 Münster	333,7	1,6	0,3	NW. schwach.	bedeckt.
6 Köln	334,4	2,4	0,5	NNW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	330,0	2,5	1,3	N. mäßig.	trübe, Regen.
7 Flensburg	334,0	0,2	—	N. stark.	trübe, Schnee.
6 Wiesbaden	330,4	2,8	—	N. mäßig.	bedeckt, Nebel.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 27 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird hiermit bekannt gemacht, daß die von den hiesigen stimmberechtigten Bürgern am 25, 26., 27. und 30. November und 4. December c. vollzogenen **Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen** Folgendes ergeben haben.

Es sind gewählt worden:

a. in der III. Abtheilung:

1) im Wahlbezirk Nr. 21 Herr Kaufm. **Sigismund Flatau** und
" Kaufmann **Laßwitz**,
2) " 23 " Schuhmachermstr. **Karl Wolff**,
3) " 27 " Zimmermeister **Praetorius**,
4) " 28 " Eisenb.-Bureau-Vorsteher **Simson** als Ersatzmann für den Kaufmann **Oelsner**,
5) " 29 " Kaufmann **Karl Sturm**,
6) " 30 " Bankdirector **Schweitzer**,
7) " 31 " Kaufmann **Schierer**,
8) " 33 " Maurermeister **Paul**,
9) " 34 " Zimmermeister **Sander**,
10) " 35 " Hdlsgärtner **G. v. Drabizius** und
" Uhrmacher **Pohl**.

b. in der II. Abtheilung:

1) im Wahlbezirk Nr. 2 Herr Rechtsanwalt **Leonhard**,
2) " 3 " Kaufmann **M. J. Ullrich**,
3) " 4 " Sanitätsrath Dr. **Davidson**,
4) " 6 " Kaufmann **Reinhold Sturm**,
5) " 7 " Kaufmann **Hermann Straka**,
6) " 8 " Brauereibesitzer **Wilhelm Zeisig** als Ersatzmann für den Kaufmann **Jacob**,
7) " 9 " Gutsbesitzer **Wilhelm Wähner**,
8) " 10 " Dr. med. **Pinoff** als Ersatzmann für den Justizrath **Simon**,
9) " 13 " Baurath a. D. **Studt** als Ersatzmann für den Königl. Hauptmann a. D. **Roth**,
10) " 14 " Prof. Dr. **Räbiger**,
11) " 16 " Kaufmann **Gustav Kopisch**,
12) " 17 " Kaufmann **H. Gumpert** und
" Particulier **Marks**,
13) " 18 " Kaufmann **M. A. Fuchs** und
" Ofenbaumeister **Carl Müller**.

c. in der I. Abtheilung:

1) Herr Fabrikbesitzer **Bock**,
2) " Justizrath **Fischer**,
3) " Rechtsanwalt **Freund**,
4) " Justizrath **Friedensburg** als Ersatzmann für den Particulier **Jaeckel**,
5) " Commercien-Rath **Fromberg**,
6) " Kaufmann **A. Haase**,
7) " Gerichtsassessor a. D., Banquier **Ludwig Landsberg**,
8) " Fabrikbesitzer **H. Meinecke**,
9) " Kaufmann **Julius Neugebauer**,
10) " Chef-Redacteur Dr. **Petzet** als Ersatzmann für den Baurath **Lüdecke**,
11) " Fabrikbesitzer **Moritz Pringsheim**,
12) " Fabrikbesitzer **Johann Promnitz**,
13) " Particulier **H. Severin**,
14) " Kaufmann **Paul Wolff** als Ersatzmann für den Justiz-Rath **Lent**. [2197]

Breslau, den 4. December 1872.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Zu den Handelskammer-Ergänzungswahlen.

Die Unterzeichneten beehren sich, zu einer [8641]

Versammlung im großen Börsensaale
heute Freitag den 6. December, Abends 6½ Uhr

die zur Theilnahme an den **Handelskammerwahlen** berechtigten Herren Wähler behufs Besprechung der am 10. d. Mts. stattfindenden Wahlen ergebenst einzuladen.

P. Bülow. S. Günsburg. Albert Kauffmann. G. Kopisch. L. Molinari. Edm. Oppenheim. F. Pringsheim. A. Storch. H. Straka.

Lobetheater. Frl. Anna Glenk, eine der besten Darstellerin für das Fach der sentimentalen und naiven Liebhaberinnen, hat sowohl in der Rolle des Aschenbrödel, wie als Wolfgang Göthe im Königslieutenant auch am hiesigen Lobetheater den gleich glänzenden Erfolg erzielt, welcher auf den ersten Bühnen Deutschlands der Künstlerin zu Theil geworden ist. Wir bedauern aufrichtig, daß außer in einer Repetition der Grille, welche am Montag den 9. d. Mts. stattfindet, diese vorzügliche Schauspielerin nur noch in einigen wenigen Rollen, nämlich als „Pariser Taugenichts" Dinstag den 10., „Preciosa" Freitag den 13 und „Käthchen von Heilbronn" Sonntag den 15. d. Mts. auftreten wird. Je seltener sich dem Theaterfreund Gelegenheit darbietet, gerade diese gediegenen Schöpfungen der romantischen Dichtungsepoche Deutschlands mustergiltig dargestellt zu sehen, desto eifriger sollte die augenblicklich dargebotene benützt werden, insofern neben Hedwig Rabe Fräul. Anna Glenk in Wahrheit die einzige Darstellerin ist, welche mit großem ursprünglichen Talent eine vollendete künstlerische Durchbildung vereinigt und durchaus die enthusiastische Aufnahme rechtfertigt, die sie überall findet. [8613]

Erklärung.

Auf meine in Nr. 566 d. Z. erlassene Aufforderung ist der Anonymus in einem unter dem 4. d. Mts. an mich gerichteten Schreiben aus seiner Anonymität herausgetreten und hat mir zu meiner aufrichtigen Freude Anlaß gegeben zu der Erklärung, **daß ich ihn hiermit gern meiner Achtung versichere.** Die unglücklich gewählte, auch unglücklich vertheidigte Anonymität mußte mich zu dem Glauben verleiten, das Schreiben rühre von einer Persönlichkeit her, welche sich vorgenommen zu haben scheint, sich in der vielbeschriebenen Abschiedsfestaffaire eine wie immer auch beschaffene Berühmtheit zu erzwingen oder zu erschreiben.

Dagegen constatirt ein anderes, in derselbe Affaire an mich gerichtetes, den Poststempel: „Breslau 3/12 72 3—4 Nachmitt." tragendes und mit der schriftverzogenen Unterschrift **„Lustig — Richter"** versehenes Schriftstück eine Polemik, welche mir die staatsbürgerliche Verpflichtung auferlegt, der **Gerichts- und dann der Schuloberaufsichtsbehörde** das Weitere anheimzugeben.

Hiermit erkläre ich die Besprechung dieser Angelegenheit in den Spalten dieser Zeitung für geschlossen.

Breslau, den 5. December 1872. [8609]

Dr. Hermann Adler.

Den 11. und 12. December c. Markt in Königshütte. [2369]

Schlesiens Weizen- und Kartoffel-Stärke-Fabrikanten

werden zu einer Besprechung über zu thuende Schritte zur Abschaffung der Mahlsteuer auf **Mittwoch, den 11. December Vormittags 11 Uhr** im Saale des **Café restaurant in Breslau** eingeladen. [5728]

Dierig in Peterswaldau.

Die **Verlobung** unserer einzigen Tochter **Marha** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Schiebel** in Waldenburg i. Schl. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl., den 3. December 1872.

Gustav Rüffer, Kaufmann, nebst Frau, **Louise**, geb. **Schiele**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Rüffer.
Gustav Schiebel.
Hermsdorf. [8645] Waldenburg i. Schl.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Schleyer. [2366]
Heimann Cohn.
Hultschin, Hohenlohehütte per Kattowitz, den 4. December 1872.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Emanuel. [5761]
Siegfried Carsch.
Cöln a. Rh. Frankfurt a. M.

Benno Weißbach,
Klara Kindler,
Verlobte. [5743]
Gr.-Glogau, den 2. December 1872.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich: [8630]
Hermann Vollmar.
Anna Vollmar,
geb. **Mannigel.**
Burglehn bei Schwiebus, Grünberg i. Schl. den 2. December 1872.

Dr. **Adolph Berliner**, [8644]
Hedwig Berliner, geb. **Preiß**,
Neuvermählte.
Kattowitz, den 3. December 1872.

Meine liebe Frau **Ida**, geb. **Jacoby**, ist gestern Abend von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden und beehre ich mich dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 4. December 1872.

[8628] **Samson Beuthner.**

Todes-Anzeige.

Mit bewegtem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht ergebenst anzuzeigen, dass unser innig geliebter guter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr Kaufmann **Wilhelm Lange**, gestern Nachmittag gegen 5 Uhr plötzlich und unerwartet in Folge eines Gehirnschlages sanft verschieden ist. [5740]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 5. December 1872.
Trauerhaus Ohlauerstrasse No. 4.
Beerdigung Sonnabend, den 7. auf dem grossen Kirchhofe vor dem Nicolai-Thor, Vormittag 11 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied plötzlich im 60sten Lebensjahr in Folge Gehirnschlages unser hochverehrter Chef Herr **Wilhelm Lange.**

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Prinzipal, der durch seinen biedern Charakter und durch seine wohlwollende freundliche Handlungsweise sich ein bleibendes Andenken bei uns bewahren wird.

Breslau, den 5. December 1872. [5766]

Das Handlungspersonal der Firma Lehmann & Lange.

Todes-Anzeige.

Ein treuer Mitbürger, durch die Gediegenheit seines Charakters und durch seine in jeder Beziehung edle Handlungsweise allgemein geachtet, seit nahezu 30 Jahren im wohlverstandenen Interesse der Communal-Verwaltung eifrig thätiges Mitglied des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, der

Kaufmann Herr Carl Croce,

von hier, ist uns heut unerwartet nach nur kuzem Krankenlager durch den Tod entrissen worden. Wir beklagen tief diesen uns schmerzlichen Verlust und werden wir stets in Liebe und Treue seiner gedenken. [2367]

Neisse, den 4. December 1872.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Am 2. d. M. verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser hochverehrter Seelsorger Herr Pastor **Bauch.**

Während seiner 49jährigen Amtsthätigkeit war er der hiesigen Kirchengemeinde ein treuer und liebevoller Führer, Lehrer und Rathgeber. [2364]

Sein Andenken bleibt bei uns im Segen.

Laskowitz, den 4. December 1872.

Das Kirchen-Collegium.

Todes-Anzeige. [2362]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief nach langen Leiden am 2. d. Mts., Abends 9¼ Uhr, sanft und Gott ergeben der Pastor der Parochie Laskowitz Herr **Friedrich Gustav Moritz Bauch** im 73. Jahre seines Lebens und im 49. seiner segensreichen Wirksamkeit.

In dem Dahingeschiedenen habe ich und meine Familie einen alten anhänglichen Freund, die Kirchengemeinde aber einen treuen und hochgeachteten Seelsorger verloren.

Leicht sei ihm die Erde!

Laskowitz, den 3. December 1872.

Johann Moritz Graf Saurma-Jeltsch, Kirchen- und Schul-Patron.

Am 2 d. M. verschied unser hochverehrter Revisor der Herr Pastor **Bauch.** Wir verlieren in ihm einen ebenso treuen Schulpfleger, als liebevollen Freund, dem wir ein dankbares Andenken stets bewahren werden.

Er ruhe in Frieden. [2363]

Laskowitz, den 4. December 1872.

Die Lehrer der Parochie.

An seinem 33. Geburtstage verschied zu Kupferberg nach langen Leiden der königliche Divisionspfarrer Herr **Robert Beer** aus Breslau. Der Entschlafene war durch vier Jahre Seelsorger der hiesigen Kirchgemeinde und hat der Arbeit an derselben die besten Jahre seiner jugendlichen Kraft und Liebe geweiht. Daher hängt unsere Gemeinde noch heute an dem verehrten Pastor und wir als Vertreter derselben widmen ihm bewegten Herzens den Nachruf dankbarer Freundschaft.

Gleiwitz, den 3. December 1872. [2360]

Der ev. Gemeinde-Kirchenrath.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß Sonntag Abend 6 Uhr unser lieber **Fritz**, im Alter von 6 Monaten, verschieden ist.

Kattowitz, den 4. December 1872.

[2361] **L. Borinski und Frau.**

Verein: △. 7. XII. 6½. R. △. I.

Verein: △. 8. XII. 12. F. u. T. △. I.

Heute Abend 5 Uhr entschlummerte sanft unser guter Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater, der Kaufmann **M. D. Goldschmidt**, in dem 75. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten [5776]

die trauernden Hinterbliebenen.

Krotoschin, den 4. December 1872.

Es sind mir bei dem Tode und der Beerdigung meiner geliebten Frau so viele wohlthuende Beweise von Theilnahme gegeben worden, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, den hohen Herrschaften, Freunden und Verwandten meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Krzanonitz bei Cosel OS.

[2374] **A. Kroemer.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Pastor Braune mit Frl. Agnes Walther in Groß-Jehser. Hptm. u. Comp.-Chef im Hess. Füs.-Regt. Nr. 80 Hr. v. Apell mit Natalie Freiin v. Haynau in Cassel. Major im 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16 Hr. Brix mit Frl. Mélanie Weiß in Baden-Baden.

Geburten. Ein Sohn dem Hptm. und Comp.-Chef im Hess. Füs.-Regt. Nr. 80 Hrn. v. Müller in Homburg v. d. H. — Eine Tochter: dem Hptm. im Res.-Ldw.-Bat. Nr. 35 u. Polizei-Lt. Hrn. Zuther in Berlin, dem Kreisgerichts-Rath Hrn. Callmeyer in Frankfurt a O, dem Hrn. Prof. Graefe in Halle a. S., dem Hrn. Pastor Schlemmer in Droyssig, dem Hptm. u. Comp.-Chef im 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 Hrn. v. Rentzell in Ehrenbreitstein, dem Hrn. Prof. Dr. Ebel in Berlin.

Todesfälle. Hauptmann à la suite des 2. Garde-Regts. z. F. und Commandeur der Unteroffizier-Schule Hr. Frhr. v. Lyncker in Ettlingen.

Stadt-Theater.

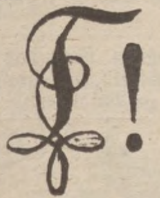
Freitag, den 6. December. **„Der Maurer und der Schlosser."** Komische Oper in 3 Aufzügen, aus dem Französischen von Scribe und Delavigne, übersetzt von K. A. Ritter. Musik von Auber. (Irma, Fräul. Meißner; Madame Bertrand, Frl. Weber-Kukula; Henriette, Frl. Steinher; Baptiste, Hr. Rieger; Leon, Hr. Bollé; Roger, Hr. Kaps.)

Sonnabend, den 7. December. 1. Gastspiel des Herrn Dettmer, vom königl. sächsischen Hoftheater zu Dresden: **„Egmont."** Trauerspiel in 5 Akten von W. Goethe.

Lobe-Theater.

Freitag, den 6. December. 1. Gastspiel der Sängerin Friederike Fischer-Swoboda, aus Wien. Gastspiel des Hrn. Albert Telek, vom deutschen Actientheater in Pest. **„Die schöne Helena."** Buffo-Oper in 3 Abtheilungen von Meilhac und Halevy. Deutsch von E Dohm. Musik von J. Offenbach. (Helena, Friederike Fischer-Swoboda; Paris, Herr Telek.)

Sonnabend, den 7. Decbr. 2. Gastspiel der Sängerin Friederike Fischer-Swoboda. **„Pariser Leben."** [8612]



Zu dem Sonnabend, den 7. December in Pietsch's Locale stattfindenden Commers ladet ihre alten Herren freundlichst ein

Die alte Breslauer Burschenschaft Bratislavia (Raczeks). [5765]

Frühschoppen 10½ Uhr im Schweidnitzer-Keller. Kaltes Frühstück im Neuen Börsenkeller.

Im Saale des Hotel de Silesie.
Heute Freitag den 6. December:
Paul Hoffmann's
letzte Vorstellung:
Central-Afrika
in 2 Abtheilungen.
3. Abth.: **Erdbeben-Theorie.**
Kassenöffnung ½7, Anfang 7 Uhr.
Billette zu den besten Plätzen sind bis Abends 6 Uhr in **Priebatsch Buchhdlg.** Ring 14 und im Hotel de Silesie beim Portier zu haben. [5629]

Den Bühnenkünstlern Breslau's.

Zur gefl. Notiz, daß ich von Sonnabend, den 7. bis incl. Montag, den 9. d. im **Hotel zur goldenen Gans** anzutreffen bin. [5741]

C. Stein, in Firma **O. Levin & Stein** i. Berlin.

Gegen 2 pCt. Leihgeld

werden **Bauer-Rehorst-Actien** auf die Dauer vom 11.—20. d. M. zu leihen gesucht.

Gefällige Offerten unter M. S. 101 poste restante Breslau erbeten. [5751]

Loose à 1 Thlr.

zur bevorstehenden, mit 15,000 einzelnen großartigen Gewinnen ausgestatteten [8287]

Kaiser Wilhelm-Lotterie

nur bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen durch die „amtliche General-Agentur zu Breslau"

Schlesinger's Staats-Eff.-Hdl., Ring Nr. 4.

Klinik, vom Staate concessionirt, Gründliche und sichere Heilung von Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz ꝛc. **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch brieflich.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 6. December, Abends 8 Uhr. Neue Börse. Mittheilungen. — Besprechung über die bevorstehende Handelskammerwahl, sowie über einige in voriger Sitzung unerledigt gebliebene Vorlagen. [8556]

Schweidnitzer Strasse No. 52,



im ersten Viertel vom Ringe.

Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager der **gangbarsten Bücher und Musikalien**
in soliden und eleganten Einbänden **zu den billigsten Preisen.**

Dr. Straehler,
Brunnenarzt
zu Salzbrunn in Schlesien,
während des Winters in:
San Remo,
Riviera di ponente.
Wohnung **Villa ponente.**

Victoria-Keller,
Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein **Restaurant**, gute Weine und Speisen bei Damen-Bedienung. [8573]

Gebr. Schlesinger,

Schweidnitzerstraße Nr. 28,
gegenüber dem Theater,
empfehlen für den Weihnachtsbedarf Kleiderstoffe in

Wolle, Halbwolle, Barege, Battist ꝛc.,
sowie
Mäntel und Jaquettes
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

☞ Proben von Kleiderstoffen senden wir auf Wunsch nach Auswärts franco. ☜ [8608]



Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. d. M. ist zum Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verband-Güter-Tarif ein Nachtrag in Kraft getreten, welcher directe Tarifsätze für Transporte von Roheisen, Schlacken und Sinteln von Erzen in Wagenladungen zwischen Station Ostrau der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und diesseitigen Stationen enthält.

Druck-Exemplare desselben sind auf allen Verband-Stationen käuflich zu haben.

Breslau, den 3. December 1872. [8640]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung des für das Jahr 1873 erforderlichen Unterbettungs-Materials, bestehend aus

2,110 Cubikmeter Steinschrotten,
15,180 „ ausgeharkte Zinkhüttenschlacke,
17,120 „ Kies,
250 „ gesiebter Kies,

für die Strecke der Oberschlesischen Eisenbahn von Cosel bis Oswiencim soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Termin zur Eröffnung der hier eingehenden Offerten ist auf

Dinstag, den 17. December 1872, Vormittags 11½ Uhr

im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection angesetzt worden, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen resp. gegen Zahlung der Copialien in Empfang genommen werden können.

Bei den Stationsvorständen in Rudzinitz, Gleiwitz, Zabrze, Myslowitz und Neuberun werden diese Bedingungen ebenfalls zur Einsicht ausliegen.

Offerten auf Anlieferung müssen versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Offerte auf Anlieferung von Unterbettungs-Material“ an die Unterzeichnete eingereicht oder im Termine persönlich überreicht werden.

Kattowitz, den 1. December 1872. [8596]

Königliche Betriebs-Inspection II.

Die herannahende Festzeit,

sowie der bevorstehende Jahreswechsel geben uns Veranlassung, unsere

Buch- und Kunst-Handlung, Leih-Bibliothek und Lese-Zirkel

von Neuem zu empfehlen und um die geneigte Fortdauer des uns bisher in so reichem Maße geschenkten Vertrauens ergebenst zu ersuchen. Wir erlauben uns namentlich aufmerksam zu machen auf unser

vollständiges Lager von Büchern,

wissenschaftlich und practisch-evang.-theologischen, pädagogischen, von christlichen Volks- und Jugendschriften, Bibeln, Neuen Testamenten, Gesang-, Gebet-, Communion- und andern Andachtsbüchern in den einfachsten wie in den elegantesten Einbänden,

von Prachtwerken in Kupferstich, Holzschnitt, Buntdruck 2c., sowie religiösen Bildern,

von Werken aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie und Naturbeschreibung, der Haus- und Landwirthschaft, sowie guter Belletristik und classischer Werke.

Alle wichtigeren Neuigkeiten auf diesen und anderen Gebieten treffen sofort nach Erscheinen ein und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl mitgetheilt, alles Nichtvorräthige wird schnellstens besorgt. Aufträge auf Artikel aus dem

Musikalienhandel und Antiquariat

sowie auf ausländische Literatur werden entgegengenommen und prompt effectuirt.

Von anderen Handlungen in Zeitungen oder Katalogen angezeigten gediegenen Werke sind in der Regel auch bei uns vorräthig oder besorgen wir schnell und zu den billigsten Preisen. Ein reichhaltiger illustrirter Weihnachtskatalog ist für 2 Gr. zu haben, an Auswärtige senden franco für 4 Gr.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Besorgung und Expedition von Zeitschriften und Lieferungswerken und empfehlen wir uns bestens zur Entgegennahme und Ausführung auch derartiger Aufträge.

In Leihbibliothek und Lesezirkel

werden fortgesetzt die neuesten und besten literarischen Erscheinungen aufgenommen, unter Fernhaltung aller destructiven, christlichem Glauben und Leben entfremdeten Schriften.

C. Dülfer's Sortiments-Buchhandlung in Breslau, Elisabethstraße 6.

Gefällige Aufträge werden auch in [8604]

C. Dülfer's Verlag, Palmstraße 5,

entgegengenommen.

Nationales Prachtwerk!

Aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart soeben eingetroffen in Pachteinband mit Goldschnitt:

Illustrirte Geschichte des deutsch-französischen Kriegs 1870|71

von **Wilh. Müller.**

Aufs **Reichste illustrirt** von den **ersten Künstlern.**

Ein **Prachtband** von 368 Seiten gross Quart, geschmückt mit **28** aparten **Tonbildern, 65 grossen Illustrationen, 93 Porträts, 54 Initialen** und **Schlussvignetten, 31 Plänen** und **Karten** im Texte und **11 grossen Karten.**

Preis prachtvoll gebunden Thlr. 5 oder fl. 8 45 kr. rh.

Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preussen Wilhelm I. gewidmet.

Diesem Prachtwerke gebührt in jedem Salon, in jeder Bibliothek der Ehrenplatz unter den Geschichtsbilderwerken über die große Zeit. Durch seine klare, lebendige, die rechte Mitte zwischen zu großer Ausführlichkeit und zu gedrängter Kürze haltende Darstellungsweise ist es besonders auch ein sehr schönes und passendes Weihnachtsgeschenk für Jeden, der den Krieg mitgemacht, zur Erinnerung, für unsere erwachsenen Söhne zum Vorbilde. — [8602]

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)

in Breslau, Schweidnitzerstr. 16—18.

Verlag von **Carl Rümpler** in Hannover.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Erfahrungen über Local-Neurosen.

Von **Dr. Louis Stromeyer.**

Octav. Elegant geheftet 15 Sgr. [8600]

In Breslau in

Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthdlg., Albrechtsstr. Nr. 39.



Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Die Actionäre der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit eingeladen zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

am 23. December c. 3 Uhr Nachmittags, im kleinen Saale der neuen Börse hier, Wallstraße Nr. 6. Behufs Beschlußfassung nach § 29 Nr. 1 und 2 des Statuts über Erweiterung des Unternehmens, über die Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel resp. Vermehrung des Actien-Capitals und über die diesfälligen Verhandlungen mit der Staatsregierung und Aenderungen des Gesellschaftsstatuts.

Insbesondere wird die Errichtung neuer Bahnverbindungen zwischen Beuthen und Antonienhütte event. auch Friedenshütte, Tichau, oder Lazisk, Oswiencim 2c., zwischen Oels und Brieg und zwischen Brieg und Oppeln einerseits, und Brieg und Breslau andererseits, ferner zwischen Oels und der Landesgrenze bei Kalisch und zwischen Dziedlitz und einer Station der Kaschau-Oderberger Bahn und mehreren kleineren Abzweigungen dieser Linie, in einer Gesammtlänge von pr. pr. 44 Meilen, ferner die Ausstellung von Reversen zur Sicherstellung des Staates gegen Ansprüche der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft aus § 44 des Gesetzes vom 3. November 1838, in Folge mehrerer der genannten noch zu beschließenden, sowie der bereits genehmigten Linien von Georgsgrube nach Ferdinandsgrube und von Schoppinitz nach Slupna zum Anschlusse nach Galizien, zur Berathung und Beschlußfassung gestellt werden.

Die specielle Vorlage betreffend die Erweiterungsprojecte kann bei Deposition der Actien in Empfang genommen werden.

Die Deposition der Actien erfolgt gemäß § 31 des Gesellschafts-Statuts dreimal 24 Stunden vor der Versammlung und zwar:

a) entweder bei unseren Gesellschafts-Hauptkassen, insbesondere bei der Hauptkasse in Breslau, Berlinerstraße 76,
b) oder bei der Direction der Preußischen Hypotheken-Credit- und Bankanstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien „Herrmann Henckel“ zu Berlin, Wilhelmsstraße Nr. 62,
c) oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zu Berlin,
d) oder bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild und Söhne zu Frankfurt a. M.

Breslau, den 26. November 1872.

Der Vorsitzende des Verwaltungs-Raths.
Frey.

Musikalischer Cirkel.

Unvorhergesehener Hindernisse wegen muss die **erste Soirée** auf **Freitag, den 13. December** verschoben werden. Die hochgeehrten singenden Mitglieder bitte ich, wie gewöhnlich bei mir sich zu versammeln. [8588] **Schaeffer.**

Liebichs Concert-Saal.

Sinfonie-Concert der Breslauer Concert-Kapelle.

Zur Aufführung kommt u. A.: **III. Sinfonie** (Es-dur) von Schumann.

Anfang 6½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [8603]

Louis Lüstner, Director.

Springer's Concert-Saal.

Dinstag, den 10. Decbr. 1872:

Zum Besten der hiesigen Suppen-Vereine.

Großes Fest- und Künstler-Concert,

gegeben von der humoristischen Musik-Gesellschaft [8614]

Brumme I.

unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräulein **Epstein**, Fräulein **Steinher**, der herzoglichen Hofschauspielerin Fräulein **Knauff**, Fräulein **Weiß** vom Hoftheater zu Neu-Strehlitz, der Herren **Prawit, Rieger, Telek** und des Pianisten Herrn **Robert Ludwig.** Fest-Concert von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Peplow.**

Zur Aufführung kommt u. A.:

Ein Concert bei Hofe, nach dem Bilde des Professor Adolf Mentzel (Friedrich der Große, Bach, Quantz 2c., Schloß Sanssouci 1750).

Breslauer

Actien-Bier-Brauerei

Heute

Grosses Concert.

von der Capelle des Herrn F. Langer. Anfang des Concerts 7 Uhr.

Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.

☞ **Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.** [8456]

Leuckart'sche

Buch- und Musikalienhandlung

Albert Clar,

Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Gebet- und Andachtsbücher

in den verschiedensten Einbänden.

Bilder und Prachtwerke

in reichster Auswahl bereitwilligst zur Ansicht

Weihnachtskataloge gratis und franco.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher und Musikalien sind auch bei mir zu denselben Preisen vorräthig. [8598]

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2202]

Broschüren über das Dr. Legaß'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [2307]



Simmenauer Bierhaus Bockbier-Ausschank.

Zur Constituirung des

Bezirk-Vereins der Oder-Vorstadt

ist eine Versammlung auf [5710]

Freitag den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr,

im „Birnbaum“, Kohlenstraße 1, anberaumt, zu welcher hiermit ergebenst einladet

Das Comite.

Zum Besten der durch Sturmfluthen an der Ostsee Verunglückten

findet **Freitag, den 6. December d. J.,** in der constitutionellen Bürger-Ressource (Springer'sches Local, Gartenstraße Nr. 16) ein **großes Vocal- und Instrumental-Concert** unter gütiger Mitwirkung namhafter Kräfte statt. [8406]

Entree: für Gesellschafts-Mitglieder 5 Sgr.,
für Nicht-Mitglieder . . . 10 Sgr.,
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Logen (excl. des Entrees) à 1 Thlr.

Die Billets zu den Logen sind bei Herrn Kaufmann Scheche, Albrechtsstraße Nr. 15, zu haben. — Einlaß 3 Uhr, Anfang des Concerts 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Wirthschaftlicher Verein

zur Beschaffung guter Lebensbedürfnisse zu billigen Preisen.

Im Verkaufslokal **Alte Taschenstraße Nr. 6** findet der Verkauf der von uns geführten Waaren an Jedermann statt. Wir empfehlen unsere **Colonial- und Delicateßwaaren** von bester Qualität zu den billigsten Preisen. Preiscourante können im Geschäftslokal in Empfang genommen werden. Durch Vermittelung des Vereins sind die verschiedenartigsten Gegenstände für den Haus- und Familiengebrauch zu sehr ermäßigten Preisen zu beziehen. Von einzelnen Artikeln z. B. Nähmaschinen, Hägerichsche Petroleum-Koch-Apparate, tragbaren Gaslampen 2c. sind Exemplare zur Ansicht im Geschäftslokale Alte Taschenstraße Nr. 6 vorräthig. [8202]

Der Vorstand.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Illustrirte, historische Erzählungen aus der Geschichte des Preuß. Staates.

Soeben erschien:

1. Aus Moltke's Leben,

oder Unterm Halbmonde. Historische Erzählung aus der Zeit der Wanderjahre eines deutschen Kriegshelden während seines Aufenthalts im Osmanischen Reiche. Der vaterländischen Jugend und dem deutsche Volke erzählt von Oskar Höcker. Mit über 80 Text-Illustrationen, 6 Ton- und Buntbildern. Geheftet 1⅙ Thlr. Elegant gebunden 1½ Thlr.

Der Verfasser führt uns in seiner Erzählung den großen Strategen Moltke zu einer Zeit vor, in welcher er noch nicht der weltberühmte Kriegesheld war, sondern sich im Orient, am Beginn seiner bedeutungsvollen Laufbahn befand. Die seiner Zeit von Moltke selbst niedergeschriebenen hochinteressanten Aufzeichnungen haben dem Verfasser bei Entstehung des Buches vorgelegen. Das Buch verfolgt auch noch den Zweck, der reiferen Jugend ein richtiges, auf Grundlage der Wirklichkeit beruhendes Bild der Zustände und Bewohner des türkischen Reichs zu bieten. — Die Erzählung, welche sich als rother Faden durch das Ganze zieht, spielt in der Zeit ab, als Moltke mit noch mehreren anderen preußischen Offizieren zur Mithülfe bei der Umgestaltung des türkischen Heerwesens an den Hof des Sultan Mahmud II. als militärischer Instruktor berufen war. Es bot ihm seine bevorzugte Stellung Gelegenheit sowohl zu scharfsinnigen Beobachtungen als auch zur Theilnahme an kriegerischen Unternehmungen, namentlich in den Ländern am oberen Euphrat und Tigris.

Diesem Bande gingen voran:

2. Der alte Derfflinger und sein Dragoner.

Lebensbilder, vornehmlich aus den Zeiten des Franzosenkriegs, von Rathenow, Fehrbellin und Stettin. Historische Erzählung für Volk und Heer, insbesondere für die vaterländische Jugend bearbeitet von Georg Hiltl. Mit 120 Text-Illustrationen, acht Ton- und Buntbildern. Geheftet 2 Thlr. Elegant gebunden 2⅓ Thlr.

3. Aus dem Tabakskollegium und der Zopfzeit,

oder wie man vor 150 Jahren lebte und es trieb. Historische Erzählung aus der Regierungszeit des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Für das deutsche Volk und die reifere Jugend. Herausgegeben von Franz Otto. Mit 70 Text-Illustrationen, 5 Ton- und Buntbildern. Geheftet 1⅔ Thlr. Elegant gebunden 2 Thlr.

4. Der große König und sein Rekrut.

Lebensbilder aus dem siebenjährigen Kriege. Für Volk und Heer, insbesondere für die Vaterländische Jugend bearbeitet von Franz Otto. Vierte Auflage. Zwei Theile. Mit 120 Text-Illustrationen, 8 Bunt- und Tonbildern. Geheftet 1⅔ Thlr. In einem Bande elegant gebunden 2 Thlr. [8597]

Se. Excellenz, der k. preuss. General-Inspector des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens, Herr General d. I. von Peucker, empfiehlt dieses Buch durch hohen Erlass vom 14. Februar 1863 den unter ihm stehenden Anstalten, indem er bestätigt: „das Werk führe die Thaten des grossen Königs und seiner Armee mit patriotischer Begeisterung in farbenreichen Bildern vor, welche Herz und Gemüth jugendlicher Leser zu erheben und zu erwärmen im Stande seien.“

☞ Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes. ☜

Vorräthig in der

Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer), Ring 4.

Victoria-Salon.

Sonnabend, den 7. December

Springers Concert-Local.

Grosse Extra-Vorstellung.

Wilhelm Jerwitz.

[5768]

Breslauer Baubank.

Außerordentliche General-Versammlung.

Wir benachrichtigen hierdurch die Actionäre der Breslauer Bau-Bank gemäß der §§ 27, 28, 29 des Statuts, daß wir auf Sonnabend, den 21. December cr. Nachmittags 3 Uhr in dem kleinen Saale der neuen Börse

eine außerordentliche General-Versammlung

der Actionäre anberaumt haben, deren Tagesordnung

1) Die Revision des Statuts resp. Abänderung der §§ 8, 10, 15, 19, 20, 33, 34, 36 desselben,
2) Wahl von 5 Aufsichtsrath-Mitgliedern

bilden wird.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionaire berechtigt, welche spätestens am 14. December ihre Interimsscheine bei der Gesellschafts-Casse, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 76, hinterlegt haben. (§ 24 des Statuts.)

Breslau, den 4. December 1872. [8611]

Der Aufsichtsrath der Breslauer Baubank.
Hugo Heimann, Vorsitzender.

Breslauer Baubank.

Nach Beschluß des Aufsichtsraths sind auf unsere Interimsscheine weitere
10 pCt. am 10. December cr.,
10 pCt. am 4. Januar 1873
einzuzahlen und werden die Actionaire hierdurch aufgefordert, diese Beträge mit je 20 Thlr. für den Interimsschein an unserer Casse, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 76, zu vorgedachten Terminen zu berichtigen. Für die am Verfalltage nicht geleisteten Einzahlungen sind der Gesellschaft 6 pCt. Verzugszinsen nebst einer Conventionalstrafe von 10 pCt. des fälligen Betrages zu vergüten (§ 9 des Gesellschafts-Statuts).

Mit den Interimsscheinen sind 2 gleichlautende Verzeichnisse der überreichten Nr. einzureichen.

Breslauer Baubank.
[8610] **Kieselich. Benno Milch.**

Dresdener Bank.

Grundcapital 8,000,000 Thlr.,

mit vorläufiger Einzahlung von 40 pCt.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des Bank- und Commissionsgeschäftes in allen seinen Zweigen; sie kann Unternehmungen in's Leben rufen, auch ist sie berechtigt, Zweigniederlassungen, Agenturen und Commanditen zu errichten. (§ 2 der Statuten.)

Auf die Bank gehen die Geschäfte des Bankhauses ***Michael Kaskel*** in **Dresden** über.

Der Aufsichtsrath besteht aus folgenden Herren:

Felix Freiherr von Kaskel in Dresden, Vorsitzender;
Friedrich Gelpcke in Berlin, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, Stellvertretender Vorsitzender;
Handelskammerpräsident **Ernst Rülke** in Dresden, Stellvertretender Vorsitzender; (Vorläufig als Delegirter in die Direction eingetreten.)
Ludwig Gumpel, Banquier in Leipzig, Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig;
Ludwig Goldberger, Firma **J. T. Goldberger**, Banquier in Berlin;
Marcus M. Goldschmidt, Firma **Moritz B. Goldschmidt** in Frankfurt a. M., Aufsichtsrath der Deutschen Effecten- und Wechselbank in Frankfurt a. M.;
Carl August Häbler in Dresden;
Heinrich Hohenemser, Director der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.;
Theodor Jaques, Firma **D. Jaques & Sohn**, Banquier in Hamburg; Verwaltungsrath der Anglo-Deutschen Bank in Hamburg;
Geh. Kammerrath Freiherr **Carl von Kaskel** in Dresden;
Justizrath **Rudolph Kohlschütter** in Dresden;
Karl Mankiewicz, Firma **Philipp Elimeyer**, Banquier in Dresden;
Max Meyer, Firma **Meyer & Co.**, Banquier in Leipzig, Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig;
Consul **Otto Müller** in Dresden;
Arthur Rosencrantz, Firma **George Meusel & Co.**, Banquier in Dresden;
Moritz Winkler, Fabrikbesitzer in Dresden.

Vorstand:

Eugen Gutmann in Dresden;
Handelskammerpräsident **Ernst Rülke** in Dresden, Delegirter des Aufsichtsrathes. [8557]

Dresdener Bank.

Die Dresdener Bank hat mit dem heutigen Tage ihre Thätigkeit begonnen und die Geschäfte der Firma [8558]

Michael Kaskel

übernommen.

Die Direction.
E. Gutmann. Rülke.

Dresden, den 1. December 1872.



Zur Weihnachts-Saison



Von hoher Wichtigkeit
für die Geschäftswelt ist der Breslauer
General-Anzeiger (Eisenbahn-Zeitung).

Preis pro Zeile 2 Sgr.

Derselbe erscheint wöchentlich ein Mal **Sonnabends** und wird an die nach Breslau reisenden Passagiere auf den Stationen **Ohlau, Lissa i. Schl., Königszelt, Gellendorf, Oels** und **Strehlen** in den **Eisenbahn-Coupee's täglich gratis vertheilt.**

Jeder, der mit der Eisenbahn gereist, wird zu würdigen wissen, wie gern von jedem Reisenden im Coupee eine Zeitung zur Hand genommen — wenn auch nur, um die langweilige Zeit auszufüllen — **genau durchgelesen wird.** Es kann daher als unzweifelhaft angesehen werden, daß unser Blatt sicher gelesen wird; zumal es den Fremden unterrichtet, wo er bei Ankunft sich hinwenden, wo er wohnen, speisen, wo und wie er die Zeit angenehm ausfüllen und wo er **die Einkäufe vortheilhaft besorgen kann.** [8620]

Zur Annahme von Annoncen ist autorisirt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Ohlauerstr. 2.

Bekanntmachung. [924]

Der Kaufmann **H. Beer** in Liegnitz hat bei uns gegen den Kaufmann **Josef Krämer,** früher hier wohnhaft, eine Klage angebracht, nach welcher er von der bei hiesigem Stadtgericht für **Robert Stohrer** deponirten Curatelmasse von 765 Thlr. 19 Sgr. auf Grund einer Cession des **Robert Stohrer** vom 18. December 1860 den Betrag von 218 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. nebst 6 pCt. Zinsen seit dem 1. September 1860 beansprucht und verlangt, daß Verklagter verurtheilt werde, darein zu willigen, daß dem Kläger dieser Betrag vorrechtlich vor den an dem Verklagten selbst als Rechtsnachfolger der Gebrüder **Storch** beanspruchten 109 Thlr. 10 Sgr. und nach Befriedigung des Verklagten wegen der von ihm als Rechtsnachfolger von **Louis Warschauer** beanspruchten 175 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. nebst Zinsen und Kosten ausgezahlt werde.

Wir haben zur Beantwortung dieser Klage einen Termin auf

den 13. März 1873, Vorm. 11¾ Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichtsrath **Tietze** in dem Zimmer Nr. 37 des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt und laden den Verklagten, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, hierzu unter der Warnung vor, daß, falls er in dem Termine ausbleibt und auch die Klage weder vor noch in demselben in einer durch einen Rechtsanwalt legalisirten Schrift beantwortet, der thatsächliche Inhalt der Klage gegen ihn für eingeräumt erachtet und was den Gesetzen nach daraus folgt, erkannt werden wird.

Breslau, den 28. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht, I. Civil-Deputation.

Freiwillige Subhastation. [2193]

Das Bauergut Nr. 9, Kaudewitz, zu welchem 47 Hectar 85 Ar 60 □ M. mit einem Reinertrage von 849,64 Thlr. gehören, soll auf den Antrag der Freigutsbesitzer **Hartrampf'schen** Erben **am 18. December 1872, Vormittags 11 Uhr,** in unserem am Kohlmarkt hier belegenen Gerichtslokale öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserem Bureau II einzusehen.

Jeder Bieter hat 3000 Thlr. Caution zu erlegen.

Liegnitz, den 19. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2194]

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei dem unterzeichneten Gericht für das Jahr 1873

1. die Bearbeitung der auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Thalheim** unter Zuordnung des Herrn Kanzlei-Rath **Körner** übertragen worden ist,
2. die im Artikel 14 des Handels-Gesetzbuches vorgeschriebene Veröffentlichung durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger, durch die Schlesische, **Breslauer** und Berliner Börsen-Zeitung

erfolgen soll.

Oels, den 2. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 1. März 1872 zu Jellowa verstorbenen pensionirten Königl. Försters und Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Lothow** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. [2140]

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum **18. Januar 1873** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den **25. Januar 1873,** Vormittags 11 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer Nr. 18 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Oppeln, den 16. November 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Dagner.

Bekanntmachung. [2195]

Während des Geschäftsjahres vom 1. December 1872 bis dahin 1873 werden sowohl die auf die Führung des **Handels-Registers,** als auch die auf die Führung des **Genossenschafts-Registers** sich beziehenden Geschäfte wie bisher durch den Kreis-Gerichts-Rath **Schultz** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretairs **Drabich** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen aus beiden Registern wird durch folgende Blätter:

den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung,**
die Berliner Börsen-Zeitung,

erfolgen.

Oppeln, den 25. November 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2174]

An unserer Mädchen-Bürgerschule ist am 1. April 1873 eine mit 275 Thlr. dotirte **Lehrerstelle** zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis spätestens den 15. December d. J. bei uns melden.

Liegnitz, den 30. November 1872.

Der Magistrat.

Die **Besitzung Nr. 41 in Pöpelwitz** ist zu verkaufen. Näh. daselbst beim Wirth.

Concurs-Eröffnung. [2196]

Königliche Kreis-Gericht zu Gleiwitz.
I. Abtheilung.

Den 3. December 1872, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **E. Walloschek** zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den

25. October 1872

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. G. **Hahn** zu Gleiwitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert,

an dem 24. December 1872, Vormittags 11 Uhr vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Grafen v. **Strachwitz** an hiesiger Kreis-Gerichtsstelle in dem Terminszimmer Nr. 9

die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren und anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zu dem 30. December 1872 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Gleiwitz, den 3. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Große Mobiliar-Auction.

Montag, den 9. December, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, Ohlauerstraße 58, Hinterhaus, 1. Etage: [5774]

1 prachtvolle überpolsterte franz. Plüsch-Garnitur, 1 Nußbaum-Garnitur und 1 Mah.-Victoria-Garnitur in Plüsch, je mit 6 Stühlen und 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Mah.-Coulissentisch mit 4 Einlagen, 2 Mah.-Garnituren in feinem Plüsch, Stühle, Tische, große Saal-Spiegel, Pfeiler- und Sopha-Spiegel, 3 große Teppiche, 2 Kronenleuchter, feine Glassachen, Blumenständer, Nipptische, Alfenidesachen, Oelgemälde ꝛc.,

um 11 Uhr: 1 sehr guten Mah.-Flügel, 1 Waschmaschine mit Wringe u. 2 neue Nähmaschinen (für deren Leistungsfähigkeit garantirt und dazu Unterricht ertheilt wird),

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Große Auction
von Teppichen und ganzen Stücken.

Dinstag, den 10. Decbr., Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage, für auswärtige Rechnung:

eine große Auswahl elegante neue große Plüsch- und Brüsseler Saal-, Sopha- und Stuben-Teppiche in den neuesten Dessins, eine große Partie Bett- und Pultvorlagen, sowie

ganze Rollen Teppiche

zum Belegen ganzer Zimmer in großer Auswahl, [5773]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Ziegelei-Verkauf.

Es wird beabsichtigt, die hiesige städtische Ziegelei zu verkaufen. Kauflustigen wird anheim gestellt, dieselbe zu besichtigen und uns baldigst ihre Offerten mitzutheilen. [2191]

Freistadt in Niederschlesien,
den 27. November 1872.

Der Magistrat.

Eine **Weingroßhandlung** in Berlin sucht für den Verkauf (en gros & détail) in **Bordeaux-, spanischen und portugischen** Weinen einen [8629]

Agenten

gegen hohe Provision in **Breslau.** Gefl. Offerten nebst Angabe der Referenzen sub N. 7572 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Offener Posten.

Bei uns soll die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** zum 1. Januar 1873, mit welcher ein Gehalt von 300 Thlr. und 36 Thlr. Wohnungsmiethsentschädigung oder freier Wohnung im Rathhause verbunden ist, neu besetzt werden. Das Gehalt steigt nach 5jähriger Dienstzeit auf 325 und nach 10jähriger Dienstzeit auf 350 Thlr.

Civilversorgungsberechtigte, noch rüstige Personen fordern wir hierdurch auf, unter Einreichung ihrer Atteste nebst einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 16. d. M sich bei uns zu melden.

Sechsmonatliche Probedienstzeit ist Bedingung. Polnische Sprache und persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Kattowitz, den 4. December 1872.

Der Magistrat.
[2190] Kerner.

Mobiliar-Auction
von herrschaftlichen Rococo, Nußbaum, durchwegs geschnitztem Mobiliar, aus der Fabrik des königl. Hoflieferanten Türpe aus Dresden.

Montag, den 9. December c. werde ich Ring 30, 1. Etage, Vorm. ½11 Uhr:

1) Salon-Mobiliar: 1 Sopha, 2 Fauteuilles, 6 Polsterstühle, Tisch, Pfeiler- und Sophaspiegel, Etageren, Blumenständer, Damenschreibtisch, Serviteur-Tische, Kronleuchter, Regulator;
2) Speisesaal: Sopha, 6 Polsterstühle, großes Büffet mit Etageren, 6 Polsterstühle, Speisetisch mit 6 Einlagen, Tische, Spieltisch, Regulator, Herren-Schreibtisch;
3) Entree: Stühle, Kleiderständer, Tische, diverses anderes Mobiliar in Mahagoni und Kirschbaum, 1 Spieluhr, seidenes Kleid, goldener Brosch und Ohrringe, 1 Necessair und 30 Stück Oelgemälde

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,
Auctions-Commissar. [8636]

G. Freytag's
neuer Roman.

Soeben wurde ausgegeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ingo
und
Ingraban
von
Gustav Freytag.

A. u. d. Titel: Die Ahnen. Roman von G. Freytag.
Erster Band.
Ein Band in Oct. Preis 2 Thlr. 7½ Gr.
Gebunden 2 Thlr. 18 Gr.

„Dies Werk soll eine Reihe frei erfundener Geschichten enthalten, in welchen die Schicksale eines einzelnen Geschlechtes erzählt werden. Es beginnt mit Ahnen aus früher Zeit, und wird, wenn dem Verfasser die Kraft und die Freude an der Arbeit dauern, allmälig bis zu dem letzten Enkel fortgeführt werden, einem frischen Gesellen, der noch jetzt unter der deutschen Sonne dahin wandelt, ohne viel um Thaten und Leiden seiner Vorfahren zu sorgen." [8599]

(Leipzig, Verlag von S. Hirzel.)
In Breslau stets vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Albrechtsstraße 39.

Hypotheken-Darlehne

in jeder Höhe, auf städtischen und ländlichen Grundbesitz, unkündbar und kündbar, gewährt unter den günstigsten Bedingungen [6492]

Die Haupt-Agentur der
Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.
Oscar Silberstein,
Breslau, Tauenzienstrasse No. 79.

Beuthen OS., den 3. December 1872.

Die Stelle eines **Hegers** im städtischen Walde, mit welcher ein festes Einkommen von 144 Thlr. jährlich verbunden ist, soll wieder besetzt werden.

Inhaber des Forstversorgungsscheines und Reserve-Jäger der Klasse A. I. und II., welche der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, auch im praktischen Forstdienst schon einigermaßen erfahren sind, fordern wir auf, unter Beifügung ihrer Zeugnisse, beziehungsweise Forstversorgungsscheines ihre Gesuche bis zum 5. März k. J. an uns einzureichen.

Der Anzustellende, dem übrigens keine Umzugskosten gewährt werden können, hat sich einer neunmonatlichen Probedienstleistung zu unterwerfen.

Der Magistrat.
Küper. [8634]

!!! Brillante Weihnachtsgeschenke !!!

Viohl und Wentzel, **Gedichtsammlung für Kinder** von Rud. Löwenstein, Hey, Reinick ꝛc. ꝛc., sowie die **Kletke'schen Märchenbücher** sind soeben in neuen Auflagen und in höchst eleganter Ausstattung erschienen. Wir machen das kaufende Publikum hierauf ganz besonders aufmerksam. Vorräthig bei **Josef Max & Ko.** in Breslau. [8601]

Echte Heilnahrungsmittel erwerben sich Vertrauen.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Sommerfeld, 2. Mai 1872. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat sich auch am hiesigen Orte **so gut bewährt,** daß ich es gegen meinen **veralteten Husten** gern gebrauchen möchte. (Bestellung.) **Hellwig,** Lehrer. [6511]

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Brust- und Lungenkranke

finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens [8637]

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit. Näheres briefl. durch

N. Kupfer, Director. Berlin,
Wassmannstrasse No. 23.

Ein schönes, neuerbautes, auf der Brüderstraße belegenes, mit Gas- und Wasserleitung versehenes Haus nebst kleinem Garten und Hof, 4 Stock hoch, 7 Fenster Front (projectirter Ertrag 43,500 Thaler) ist für 28,000 Thaler bei 8000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Feuertaxe 25,000 Thlr. Näheres poste restante Z. M. Agenten verbeten.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts offerire ich die Bestände meines

Tabak- und Cigarren-Lagers

in schönen Qualitäten zu billigem Preise. [5753]

Carl Aug. Dreher, Carlsstraße Nr. 48.

Für den Weihnachtsbedarf

Christbaumlichthalter

in den bewährtesten Sorten,
einfache und elegante

Christbaumlichtchen

in Stearin, Paraffin und Wachs,

Christbaum-Verzierungen

in großer Auswahl. [8619]

R. Hausfelder's
Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik,
Schweidnitzerstraße 28, dem Theater vis-à-vis.

Weihnachtsausstellung

ist wie alle Jahre seit dem 1. December eröffnet und bietet die reichste Auswahl.

Piver & Co.,
Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Ein Ponny

mit leichtem offenen Wagen ist zu verkaufen Oderstr. Nr. 6. [5759]

Frische Hasen,

gespickt à St. 18, 20 Sgr., 22 Sgr. die stärksten empfiehlt Valentin, Neumarkt Nr. 2. [5755]

Zwei große Geschäftslocale, im belebtesten Stadttheil belegen, für alle Geschäftsbranchen und namentlich für Bankgeschäft sehr geeignet, sind sofort oder per Januar zu vermiethen durch **F. W. Arndt,** Ring 7. [8400]

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen-Expedition.

General-Agentur Breslau (Bernh. Grüter).

Täglich directe Expedition von Anzeigen, betreffend: Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kaufgesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Pläne 2c. 2c. [5389]

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte, discrete und billige Bedienung. [5461]

Zeitungscataloge und Kostenvoranschläge gratis franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebühren-Berechnung.

Für Wiederverkäufer

empfiehlt die Garderoben-Fabrik von

F. V. Grünfeld in Landeshut i. Schl.

Knaben-Anzüge für das Alter von 2 bis 8 Jahren

schön garnirt in Halbwolle von 14 bis 25 Sgr.

schön garnirt in Buxkin von 1 bis 4 Thlr.

Knaben-Paletots für das gleiche Alter von 1 bis 5 Thlr.

Billige Arbeitslöhne durch Massenfabrikation und geringe Spesen ermöglichen so niedrige Preise.

Unbekannte Besteller wollen Referenzen aufgeben oder Nachnahme gestatten, wogegen für Nichtconvenirendes der volle Betrag zurückgezahlt wird. [2176]

F. V. Grünfeld in Landeshut i. Schl.

Lampert's Balsam betr.

Rheumatische und gichtische Leiden sind heilbar!!!! Wer trotz Mediciniren und Bädern immer noch zu klagen hat, dem sei der Wink gegeben, daß der seit 92 Jahren ehrenvoll genannte **Lampert's Balsam** resp. dessen fortgesetzter Gebrauch **Hilfe bringen wird.** Die Nutzanwendung bei **veralteten und wiederkehrenden Leiden bedingt, vor Anwendung des Lampert's Balsam, kalte Waschung der kranken Glieder.** [2286]

à 10 und 20 Sgr. ächt zu beziehen. Aufträge nimmt Herr Kaufmann **Stiller** in Breslau, Weidenstr. 8, gütigst entgegen.

Dem geehrten Publikum beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich den Alleinverkauf meiner Fabrikate von [8469]

türk. **Tabak und Cigaretten**

für Myslowitz, Umgegend und Oesterreich dem Herrn **M. Frey** in **Myslowitz** übertragen habe, woselbst Preiscourante franco zu entnehmen sind. Hochachtungsvoll

F. L. Wolff.

Inhaber der Fabrik „Sulima.“

Dresden.

Visitenkarten

werden schleunigst und aufs sauberste in den neuesten Schriften angefertigt [8574]

Die Papierhandlung F. Schröder, Albrechtsstrasse No. 41.

Wegen Beschaffung einer Lokomobile steht auf der Herrschaft Manze bei Markt-Bohrau eine durchaus gangbare Dreschmaschine mit Göpel (Löbauer Fabrikat) zum Verkauf. [2347]

Das Wirthschafts-Amt.

Geschäfts-Verkauf.

In einer großen, in industrieller Gegend gelegenen Kreisstadt, ist ein recht **rentables Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft** in vorzüglicher Lage mit guter Kundschaft, wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers, bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Anfragen sub Chiffre **D. 2979** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** einsenden. [8513]

Sofort zu verkaufen ist ein

Colonialwaaren-Geschäft,

verbunden mit Wein- und Liqueurschank, in bester Lage, an einem sehr frequenten Orte, welches seit länger als 50 Jahren mit außerordentlichem Erfolge betrieben wird. [8466]

Auch können durch Unterzeichneten Güter, Hotels, Gasthöfe, Geschäftshäuser, Villen u. s. w. in hiesiger Gegend zum Verkauf nachgewiesen werden.

Hirschberg, im December 1862.

Eduard Klenner.

Feiner harter Zucker,

im Brot à Pfd. 5 Sgr. 6 Pf.

Feinster weisser Farin,

à Pfd. 5 Sgr.

Hellgelber Farin, à Pfd. 4½ Sgr.

Dampf-Röst-Café,

täglich frisch geröstet, à Pfd. 11½, 13, 14, 15, 16, 18 und 20 Sgr.

Roher Café, das Pfd. von 9½ Sgr an.

Getreide-Café, à Pfd. 2½ Sgr.

Gesundheits-Café von Dr. Lutze, à Pfd. 2½ Sgr., 14 Pfd. für 1 Thlr.

Eichel-Café, à Pfd. 4 Sgr.

Café-Schrot, à Pfd. 4 Sgr.

Feigen-Café,

à Pfd. 8½ Sgr.

Indischer Sago, à Pfd. 5 Sgr.

Ital. Maccaroni, à Pfd. 6 Sgr.

Maccaronibruch, à Pfd. 4½ Sgr.

Nudeln, à Pfd. 4 Sgr.

Reis, à Pfd. 1½, 2, 2½ und 3 Sgr.

Hirse, Linsen, weisse Bohnen, geschälte u. ungeschälte Erbsen, Perlgraupen, Wiener, Haide-, Hafer- und Reis-Gries billigst.

Gebirgs-Butter,

à Pfd. 9 Sgr. 6 Pf.

Prima-Schweinefett,

à Pfd. 7 Sgr., bei 10 Pfd. 6½ Sgr.

Reisstärke,

à Pfd. 4 Sgr.

Sultan-Pflaumen,

à Pfd. 4 Sgr., bei 10 Pfd. à 3½ Sgr.

Grosse süsse

Türkische Pflaumen,

à Pfd. 3 Sgr., bei 10 Pfd. à 2½ Sgr.

Katharinen-Pflaumen, à Pfd. 9 Sgr.

Geschälte Aepfel und Birnen.

Prünellen,

à Pfd. 9 Sgr.

Gesundheits-Chocolade,

à Pfd. 12 Sgr.

Vanillen-Chocolade,

à Pfd. 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr.

Block-Chocolade,

à Pfd. 7½ Sgr., bei 10 Pfd. à 7 Sgr.

Contentmehl, à Pfd. 6 Sgr.

Cacaomasse, à Pfd. 15 und 20 Sgr.

Präparirter Cacaothee, à Pfd. 5 Sgr.

Entöltes Cacao-Pulver,

Feinster Pecco-Thee,

à Pfd. 1½, 2, 2½, 3, u. 4 Thlr.

Souchong-Thee,

kräftig, à Pfd. 1 Thlr.

Congo-Thee, à Pfd. 20 und 25 Sgr.

Feinster Perl-Thee,

à Pfd. 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.

Neue grosse Rosinen,

neue Corinthen, neue Sultan-Rosinen, Trauben-Rosinen, Schalmandeln, Görzer Maronen.

Süsse grosse Mandeln,

à Pfd. 9 Sgr.

Citronat, Pommeranzel, Kranzfeigen, Datteln, Haselnüsse, Paranüsse, Wallnüsse.

Sultan-Tafel-Feigen,

Eingelegte Früchte

in Flaschen, als Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Pfirsich, Ananas, Erdbeeren, Himbeeren, Hagebutten, Birnen, Pflaumen.

Gebirgs-Preiselbeeren,

Schönste Apfelsinen und Citronen,

Holland. Delicatess-Heringe,

à Stück 1½, 2 und 2½ Sgr.,

Schott. Fett-Heringe

zum Mariniren, à Stück 4, 6, 8 und 9 Pf.

Brabanter Sardellen, à Pfd. 9 Sgr.

Elb. Neunaugen, Stück 2 Sgr.

Russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, Bratheringe, geräucherte und marinirte Heringe, Pfeffergurken,

Sardines à l'huile,

à Büchse 10 und 17½ Sgr.,

Astrachaner Zuckerschoten, Frische Schoten u. Schnittbohnen in Büchsen, Hummern in Dosen, Champignon, Trüffeln, Mixed-Pickles, Picallily, engl. Senf, Mock-Turtle-Soup, India-Soya-, Worchester-, Anchovis-, Beefsteak-Sauce, Salad u. Lobster Cream, Capern,

Feinstes Speiseöl, à Pfd. 12 Sgr.

Fleisch-Extract,

à Topf 15, 27½, 50 und 95 Sgr.,

Schöner **Caviar,** à Pfd. 27½ Sgr.,

Bordeaux-, Rhein-, Unger-, Mosel- und Portweine, sowie echten Arac, Rum, Cognac billigst. [7779]

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Der höchste Preis

für ausgefallene und abgeschnittene Frauenhaare wird gezahlt bei [5754]

Frau Marie Koch, Haarkünstlerin, Ohlauerstraße 13, 1 Treppe.

Wir empfehlen von frischen Zufuhren:

Café,

Fein echten Goldmocca,

Echt Menado,

Fein Perl-Mocca,

Fein Java,

Prima Ceylon, grün,

Prima Cuba, grün,

Fein Domingo,

f. Lagueyra,

f. Campinos.

Dampf-Café, jetzt täglich frisch, aus den edelsten Sorten, das Pfund 13, 14, 15, 16, 17, 18 und 21 Sgr., unsere Mocca-Melange, à 16 Sgr., können wir als etwas Vorzügliches empfehlen.

Chocoladen

von **Jordan & Timaeus** in **Dresden,** darunter

Vanillen-Chocoladen von 10 Sgr. bis 40 Sgr.,

Gewürz-Chocoladen 7—10 Sgr.,

Gesundheits-Chocoladen,

Entöltes Cacaopulver für Kranke,

Schweizer Chocoladen, das Pfund bis 1⅚ Thlr.,

aus den feinsten Cacaos fabricirt.

Präsent- & Speise-Chocoladen,

hauptsächlich Attrapen in den schönsten Novitäten und in reichhaltigster Auswahl, für das Fest sich eignend.

Thee's.

Wir widmen diesem Artikel eine besondere Sorgfalt und sind durch unsere grösseren directen Bezüge im Stande, auch zu billigen Preisen eine wohlschmeckende und kräftige Waare zu liefern.

Unter andern Sorten empfehlen wir [8642]

Kaiser-Peccoblüthe, das Pfd. 4 Thlr.,

Hochfeine Peccoblüthe, das Pfd. 3½ Thlr.

Caravanen-Thee, das Pfd. 2 Thlr.,

Prima Souchong, das Pfd. 1½ Thlr.,

Fein edel Souchong, d. Pfd. 1 Thlr.,

Congo's, das Pfd. 15 Sgr. bis 2 Thlr.,

Imperial Perl-Thee, das Pfd. 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Feinste Vanille,

Jamaica-Rums,

das Quart 1½ Thlr. bis 15 Sgr.,

Arac de Goa & Batavia,

Madarinen-Arac,

Franz. und Düsseldorfer Punsch-Essenzen,

Franz. und Holländische Liqueure,

Breslauer Liqueure.

Auch empfingen wir die erste Sendung

Lübecker Marzipan!!

in eleganten Schachteln, sowie in kleinen Stücken und als Confect.

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Bowlen-Weine,

roth und weiß, in schöner kräftiger Qualität, das Quart 8 und 10 Sgr.,

Bordeaux-Weine,

roth und weiß, die Flasche incl. Glas von 10 Sgr. ab,

Mosel-Weine,

die Flasche von 10 Sgr. ab,

Ungar-Weine,

alte gezehrte, herbe und süße, sowie

sämmtliche Colonialwaaren

empfiehlt billigst [5692]

Georg Winkler,

vormals **Johann Müller.**

Neumarkt 12, Ecke Catharinenstraße 4

Visitenkarten in 15 Minuten.

100 St. auf weiß Glacee 15 Sgr., fein. Carton 20 Sgr., „Sammet-Crt. 1 Thlr.,“ offerirt [8264]

F. E. Philipp, Papier-Handlung, Ring 52, Naschmarktseite.

Gestern habe ich wiederum einen Transport der besten

Milchkühe, Original-Angelner Race,



empfangen und stehen dieselben bei mir zur gefälligen Ansicht resp. zum Verkauf aus.

Gleichzeitig empfehle echt Original-holländische tragende Kalben (schwere Amsterdamer), deren ich am 20. d. Mts. einen Transport bekomme. [2371]

Sierakowo, Vorstadt Rawicz. **R. Pechmann,** Gutsbesitzer und Viehlieferant.

Das Gut Mszana dolna

in Galizien, 8 Meilen von Krakau, an der Chausse, ist jederzeit aus freier Hand zu verkaufen.

Daselbst sind jederzeit 20,000 Stück Rothbuchen zu verkaufen. [5770]

---

1 Rittergut in der N.-Lausitz nahe der Bahn 1300 Morg. Areal, wovon 700 M. guter Acker, meist Lehmboden, 100 M. gute Wiesen, 100 M. Karpfenteiche, circa 300 M. guter Wald, herrschaftl. Gebäude, vollst. Inventar, Park, Brauerei, bedeutende Ziegelei und Braunkohlenbetrieb. Preis 90,000 Thlr. Anz. 20,000 Thlr. Schulden fest. Das Gut hat, außer der Oeconomie circa 18,000 Thlr. jährlich contr. Nebeneinnahmen. Näheres durch **Eduard Schoen,**

gerichtl. vereideter Bücherrevisor, [8625] Neuschestr. 1.

Ein sehr günstiger Bauplatz von etwa 8 Morgen Größe unmittelbar an der Hundsfelder Chaussee, zwischen zwei Bahnhöfen gelegen, ist billig zu verkaufen.

Näheres beim Gutspächter **Ziegert** in Neuhof zu erfahren. [5742]

Eine Besitzung in Breslau, zu jedem Geschäft, besonders zu einem Fabrikgeschäft sich eignend, gegenwärtig enthaltend eine Restauration und einige Gebäude, so wie großen unbebauten Platz, soll Familienverhältnisse wegen, bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. [2302]

Offerten unter Chiffre F. B. 26 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

In einer Provinzialstadt an der Oberschlesischen Eisenbahn ist ein im besten Bauzustande befindlicher rentabler Gasthof, mit dazu gehörigen Aeckern und sämmtlichem Inventarium bald zu verkaufen. Anzahlung 2000 Thlr. Hypothekenstand fest. Selbstkäufer erfahren Näh. unter A. S. 20 Exp. der Bresl. Ztg.

Ein in der Producten-Branche erfahrener, geachteter Kaufmann in Vorpommern wünscht für ein respectables Haus den

Einkauf von Schurwolle

gegen Provision zu übernehmen. Adressen befördert sub B. 7536 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** [8560]

10,000 Thlr.

habe ich gegen gute und sichere Hypothek zu vergeben. [5747]

Justiz-Rath Salzmann, Ring 58.

Die Säcke-Fabrik von M. Raschkow,

Schmiedebrücke Nr. 10,

empfiehlt beständiges Lager Getreide-, Klee- und Mehlsäcke zu den allerbilligsten Preisen. [8594]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Flügel und Pianinos

in großer Auswahl unter Garantie zu den billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente vorräthig **Brüderstraße 10 b.** [5748]

Geldschränke,

bester und neuester Construction, stehen billig zum Verkauf Offene Gasse Nr. 16. [5760] **Noeldner.**

Schliff als Mörtel,

zu Feuerungs-Anlagen, offerirt **O. Wilde,** Ziegeleibesitzer, Borganie bei Mettkau. Als Beweis und erste Garantie seiner Haltbarkeit stelle ich meinen Ziegel-Brenn-Ofen, welcher vor 29 Jahren mit Schliff-Mörtel gemauert, bis dato über 300 Mal gebrannt und sich noch im brauchbaren Zustande befindet. [6866]

---

500 Mille Palmyra-Cigarren

in rein Havana-Tabak, à 9 Thlr. frco. Breslau abzugeben. Ges. Ordres befördert die Annoncen-Expedition von [8626]

Haasenstein & Vogler in Hirschberg i. Schl.

Christbaumlichtchen

in Wachs, Stearin und Paraffin,

Lichthalter dazu

die bewährtesten Sorten billigst bei

Piver & Co.

[581] Ohlauerstr. Nr. 14.

Echt Lübecker und Königsberger Marzipan,

als: Einsatzstücke, Herzform Figuren, Früchte, Thee-Confect, Geflügel, Fischchen, Käschen, Brot etc.,

Nürnberger Lebkuchen,

weissen und braunen.

Wiener Haselnuss-, Vanille- u. Chocoladen-Thee-Waffeln,

Wiener Eis- und Dessert-Waffeln,

echt

engl. Cakes und Biscuits,

als: Albert, Mixed, Kracknell, Queen, Nie Nac, Pic Nic, Arrowroot, Combination etc., sowie extrafeinen

echt russ. Caravanenthee

extra feinen

Pecco-Blüthen,

Pecco-,

Pecco-Orange,

Souchong-,

Congo-, Melange-,

Imperial- und schwarzen Thee,

importirt von der Anglo-Continental-Thee-Association in London, in grösseren und kleineren Original-Kistchen, kleinen eleganten Original-Packeten, Büchsen und lose offeriren [8621]

Erich & Carl Schneider

Schweidnitzerstr. No. 15,

zur grünen Weide.

Astrachan. Caviar,

großkörnig und vorzüglich im Geschmack, frischen geräucherten Winter-

Rhein-Lachs,

Westphälischen

Pumpernickel,

süsse Mandarinen u. Span. Weintrauben,

ferner vom 2. Schnitt:

Mess. Apfelsinen u. Citronen, [8615]

saftreiche dünnschaalige Frucht, wovon in Originalkisten und ausgepackt billigst berechne.

Oscar Giesser,

Junkernstraße 33.

Ein Repositorium mit Glasschiebe steht billig zum Verkauf Blücherplatz 15 im Tuchgeschäft. [5769]

Eine kleine rentable **Restauration** oder Schankwirthschaft wird bald zu pachten gesucht. Fr. Off. nimmt d. Exp. d. Bresl. Ztg. unter Nr. 32 entgegen. [2322]

Vertilgung

von Schwaben, Ratten und Mäuse durch L. Hildebrand, Kammerjäger, Teichstraße 29.

25 Oxh. Kirschsaft

zu kauf. ges. u. gefl. Off. u. F. N. poste rest. Berlin erbeten. [8455]

Schweinefett,

à Pfd. 7 Sgr., bei 10 Pfd. 6½ Sgr.

Bestes Petroleum,

fast geruchlos, à Litres 3 Sgr. 9 Pfg.

Feinste Paraffin- und Stearin-Kerzen,

à Pack 6 Sgr., bei 10 Pack à 5¾ Sgr.
Feinste holl. Kerzen, à Pack 7½ Sgr.
Krystallkerzen à Pack 7½ Sgr.
Wiener Kerzen à Pfund 11 Sgr.
Wagenlichte à Pfd. 10 Sgr.

Maschinenöl, drei Qualitäten.

[8199] Wagenfett billigst.
Talgkernseife, 8 Pfd. für 1 Thlr.

Grüne Seife,

à Pfd. 2¼ Sgr., 12½ Pfd. 25 Sgr.

Schwed. Zündhölzchen,

à Pack 10 Schachteln 1 Sgr. 8 Pf.

A. Gonschior, Weidenstrasse No. 22.

Frisch geschossene Hasen,

gespickt 15—22 Sgr., Rehwild und Fasanen empfiehlt G. Pilz, Ring 60, Ecke Oderstr.

Nur frische Hasen,

gut gespickt, von 18 Sgr. an, **Rehwild, Fasauen, Rebhühner** und **Großvögel** empfiehlt A. Vietze, Elisabetstraße 7, dicht am Stadthauskeller, früher Hintermarkt. [5762]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein anständiges Mädchen, mos. Confession, aus achtbarer Familie, welches weniger auf hohes Gehalt als gute Behandlung sieht, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** resp. **Wirthschafterin**, oder auch als **Verkäuferin** in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche. Antritt kann auf Verlangen bald oder auch später erfolgen. Offerten werden unter B. N. 40 poste restante Bernstadt in Schlesien erbeten. [5771]

Ein gebildetes Mädchen,

musikalisch, mit allen weiblichen Arbeiten vertraut, das sich mit liebevoller Pflege der Kinder-Erziehung widmen würde, sucht als Stütze der Hausfrau sofort ein Unterkommen. Gefällige Offerten unter Chiffre M. Nr. 10226 befördert die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in Breslau, Ohlauerstr. 2.

Das Dom. **Fanljoppe** p. Lüben, Bahnstation Neurode, sucht zum Antritt am 2. Januar 1873 eine **tüchtige Wirthschafterin.** [2356]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Das Wirthschafts-Amt.

Ein Buchhalter

und Correspondent sucht Engagement sub A. B. 2 poste restante Breslau. [5750]

Ein alleinst. Mädchen ohne jeden Anhang, schon in gesetzten Jahren, mit Küche und häusl. Arbeiten vertraut, sucht **zur Stütze der Hausfrau**, auch **zur Beaufsichtigung und Pflege der Kinder** zum 1. Januar Stellung. Gehalts-Ansprüche besch. Hauptbedingung: gute Behandl. Gefällige Offerten unter Chiffre A. E. Nr. 33 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2324]

Stellensuchende

junge Kaufleute aller Branchen können stets Engagements nachgewiesen erhalten durch
J. Guttmann's
merk. Nachw.-Geschäft, Kattowitz.
Zur Rückfr. 1 Marke beizufügen. [8617]

Für ein Colonial-Waaren- und Delicateß-Geschäft wird ein gewandter, zuverlässiger junger Mann, der in der Branche erfahren, per Neujahr oder Ostern gesucht. Offerten werden unter M. S. 36 poste restante Liegnitz erbeten. [8540]

Ein militärfreier, junger Mann, im Alter von ca. 21 Jahren, der seine Lehrzeit auf dem Comptoir einer Schuhfabrik Thüringens vollendet und daselbst auch bis jetzt als Buchhalter und Correspondent conditionirte, sucht Stellung per 1. Februar n. J. oder später, am liebsten in einem Bankgeschäft Breslau's. Geehrte Herren Reflectanten belieben sich mit Angabe der näheren Bedingungen unter Chiffre E. Nr. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu wenden. [2354]

Ein junger Mann, Kaufmann, 26 Jahr alt, kath., von angenehmen Aeußern, sucht auf diesem nicht gewöhnlichen Wege eine **Lebensgefährtin.** Junge Damen von 18 bis 26 Jahren, welche geneigt sind, sich zu verehelichen, belieben Ihre Photographien nebst Angabe Ihrer näheren Verhältnisse unter M. M. poste restante **Königshütte** niederzulegen. Discretion Ehrensache. [2355]

Ein junger Kaufmann mit guten Referenzen (Manufacturist), mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht per 1. Januar 1873 in einem größeren Engros-Geschäft Stellung als **Buchhalter** oder **Reisender.** Gef. Offerten beliebe man unter Z. 45 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten. [2357]

Ein größeres **Tüll- und Spitzen-Engros-Geschäft in Leipzig** sucht einen tüchtigen **Lagercommis**, welcher mit der Branche genau vertraut ist, und gute Referenzen geben kann. Adressen an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Leipzig** sub Chiffre F. T. 679. [8605]

Für einen jungen Mann mit Gymnasial-Bildung, auch der polnischen Sprache mächtig, wird eine Stelle als **Volontair** in einem größeren Destillations-Geschäft einer Provinzialstadt Schlesiens bei freier Station und kleinem Taschengeld gesucht. Offerten beliebe man unter H. G. 48 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [5764]

Ein Commis,

der gut polnisch spricht, in der einfachen Buchführung, sowie im Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft firm ist, kann sich bei gutem Salair per 1. Januar 1873 bei mir melden.
[2368] **C. Brauer.**

Ein tücht. junger **Mann** christl. Confess., welcher in dem bedeut. Eisenwaaren-Engros-Geschäft servirt und mit allen Comptoir-Wissenschaften vollkommen vertraut ist, sucht per Neujahr anderw. pass. Stellung. Gef. Offerten erbittet unter Chiffre G. 740. poste rest. Kattowitz. [8618]

Für ein bedeutendes Handlungbaus wird ein **Lehrling** gesucht. Adr. N. L. 1832 poste rest. Breslau fr. [5749]

Ein Commis,

für das **Weinstuben-Geschäft** geeignete angenehme **Persönlichkeit**, mit hierauf bezughabenden, sehr guten Empfehlungen, wird per 1. Jan. 1873 zu engagiren **gesucht.** Offerten sub Chiffre O. # 10228 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Comp.** in Breslau, Ohlauerstr. 2. [8639]

Wir suchen für unser Engrosgeschäft in sächsischen, elsässischen u. französischen **Kleiderstoffen**
zum baldigen Antritt [8606]
einen tüchtigen und erfahrenen Reisenden,
der mit Branche und Kundschaft genau vertraut ist.
Leipzig. **Schlesinger & Herzfeld.**

Für mein Colonialwaaren-Detailgeschäft suche ich vom 1. Januar 1873 ab einen tüchtigen **Verkäufer**, doch muß derselbe der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein.
Kosten, den 4. December 1872.
[2365] **M. Plonsk.**

Ein junger Mann in der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche firm, sucht per 1ten Januar 1873 dauernde Stell. Gef. Off. erbet. unter poste rest. N. T. 85. Ratibor. [5745]

Ein **Commis**, Specerist, tücht. Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, sucht per Neujahr Stellung. Gef. Offerten No. 22 B. poste restante Kattowitz. [8616]

Ein Reisender,

sowie auch ein **Lager-Commis** werden zu Neujahr für ein **Seidenband- und Wollwaaren-Engros-Geschäft** gesucht. Waaren-Kenntniß unbedingt nöthig. Adressen beliebe man unter T. F. 821 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** gelangen zu lassen. [8482]

Ein Kaufmann

in ges. Jahren, verheir., der einf. und dopp. Buchführ. mächtig, in div. Branchen des Hand. bek., sucht s. Kenntn. angem. Stellung. Fr. Off. u. Nr. 31 d. d. Exp. d. Bresl. Z. erbeten.

Für ein **Droguen- und Farbengeschäft** wird für den 1. Januar 1873 ein **tüchtiger Detail-Verkäufer** mit gutem Gehalt gesucht. Offerten unter Nr. 42 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger Destillateur

findet sofort Stellung bei
[2349] **M. Naphtali in Schweidnitz.**

Per 1. Jan. 1873

findet ein Commis, tüchtiger Specerist, Engagement sub Chiffre R. B. Nr. 6, franco Breslau, poste restante. [5739]

Ein Destillateur,

welcher mit der warmen Destillation vollkommen vertraut, findet per 1. Januar 1873 Stellung.

Heimann Ring,
[2370] in Ratibor.

Tüchtige **Maurergesellen**, auch ein **Maurer-Polier** finden bei einem Tagelohn bis 25 Sgr. sofortige und dauernde Beschäftigung bei der unterzeichneten Bank. [8627]

Posener Bau-Bank
St. Martin 58.

Ein junger **Commis** welcher in Getreide-, Speditions- und Cigarren-Geschäften conditionirt hat und ein Jahr Krankheitshalber seine Thätigkeit meiden mußte, sucht sofort oder per 1. Januar k. J. Stellung als Volontair, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten beliebe man unter **M.** 1038 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a./O.** niederzulegen. [8631]

Ein sehr gewandter Verkäufer, [5772]

mit feiner Referenz, in ges. Jahren, sucht eine Stelle in einem Herren- oder Damen-Conf.-Geschäft. Gef. Off. werden unter Z. 50 bei Hrn. Kfm. A. Gonschior, Weidenstr. 22, erbeten.

Ein in allen Branchen des Ziegeleiwesens rout. Mann, verh., cautionsfähig, der bereits selbstständig als Ziegelmeister fungirte, wünscht, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, per 1. Januar oder 1. April 1873 anderweitiges Engagement als solcher.
Gef. Offerten sub Chiffre **R. 2992** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau** entgegen. [8633]

Ein Buchdrucker

(Drucker), welcher im Accidenzdruck erfahren oder sich darin ausbilden will, erhält dauernde und gute Condition. Offerten poste restante Schweidnitz unter der Chiffre R. L. Nr. 200. Der Eintritt kann sofort erfolgen.

Mützenmacher-Gesuch.

6—8 geübte Mützenmacher, die schon auf Hüte gearbeitet, werden bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn gesucht. Verheirathete wie Unverheirathete finden gleiche Berücksichtigung bei [8607]
Adolph Hugo jun.,
Stoffhut- und Mützenfabrik in **Halle a. S.**

Durch den Verkauf des Rittergutes Zabrze kann ich einen in jeder Hinsicht sehr tüchtigen **Wirthschafts-Inspector**, der auch die Polizei-Verwaltung zur Zufriedenheit der Behörden geführt hat, angelegentlichst empfehlen. Derselbe hat sich durch lange, treue Dienste meine volle Anerkennung erworben Offerten sind zu richten an Herrn **T. Hraback** in Beneschau, Regierungs-Bezirk Oppeln. [2359]
Koppinitz bei Peiskretscham,
den 4. December 1872.
von Wrochem.

Ein durchaus practischer Obermüller, gegenwärtig noch in Stellung, der in der Hoch- und Flachmüllerei bewandert ist und schon in größeren Dampf- und Wassermühlen beschäftigt war, sucht, gestützt auf sehr gute Empfehlungen, per 1. Januar 1873 anderweitig dauerndes Engagement

als Obermüller.

Gefl. Offert. sub Chiffre **O. 2991** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Schweidn. Str. 31. [8632]

Für meine **Buch- und Antiquariats-Handlung** suche ich für jetzt oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. [8569]
Breslau. **Georg Friedrich**, Schmiedebr. 21.

Ein **Ober-Secundaner**, der die Qualification zum einj. Freiwilligen-Dienst besitzt, sucht Placement in einem Bank- oder größeren Waaren-Geschäft Breslau's, Antritt kann sofort oder per 1. Januar erfolgen. Darauf Reflectirende wollen gütigst Ihre Adresse poste restante M. Q. Cassel einsenden.

Ein Mühlendirigent gesucht.

Für eine **Mehlmühle** in einer Provinzialstadt wird zur selbständigen Leitung ein tüchtiger **Disponent** gesucht, der schon in diesem Fache thätig war und seine Befähigung hierzu durch vorzügliche Atteste nachweisen kann.
Offerten **mit** Gehaltsansprüchen befördert **sub T. H. 11** die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein u. Vogler**, Ring 29. [8623]

Ein **junger Mann**, mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in meinem Eisenwaaren-Geschäft als Lehrling placirt werden.
Joseph Kretschmer,
vorm. **A. Knobloch's** Eisen-Geschäft
[8595] in **Beuthen OS.**

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Peisker, Tauentzienstraße Nr. 80.**

Gesucht wird

eine trockene, luftige, geräumige und helle

Remise

im Innern der Stadt **oder vor dem Oderthor.** — Offerten sub Chiffre **Z. 2975** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 31, erbeten. [8450]

Ein **Laden** mit Spiegelscheiben **Nicolaistraße 77**, per 1. Januar beziehen, ist sofort zu vermiethen. [5746]
Näheres Ring 53, 1. Etage.

Eine Geschäftsstube

ist **Carlsstraße Nr. 21** im 1. Stock sofort zu beziehen. [5752]
Näheres daselbst bei der Wirthin.

Ein Geschäftslokal

wird per 1. März oder 1. April k. J. in guter Lage gesucht. [8638]
Offerten sub T. K. 13 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Ring Nr. 29, erbeten.

In Reichenbach in Schl.

ist in meinem Hause ein großes Verkaufs-Local zu vermiethen, in welchem seit langen Jahren ein **höchst rentables** Modewaaren-Geschäft betrieben wird. Die Lage ist mitten am Ringe und die schönste und beste der ganzen Stadt. Der Laden hat 2 Eingänge und 5 Schaufenster. [8643]
Frischmann
in Breslau, Neue-Schweidnitzerstr. 9.

Eine Wohnung

von 100—120 Thlr. gesucht. Offerten C. 46 Exped. der Breslauer Zeitung. [5763]

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht wird von einem Offizier eine Wohnung, bestehend aus 1 Wohnzimmer, 1 Schlafgemach, Burschenstube nebst Stall für mindestens 2 Pferde, per bald oder Neujahr zu beziehen. Lage Kleinburger-, Gartenstraße oder deren Nähe. [8622]
Gefällige Offerten sub T. J. 12 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler**, Ring 29, erbeten.

33. König's Hôtel. 33.

33. Albrechtsstraße 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Breslauer Börse vom 5. December 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 B	—
do. Anleihe	4½	101¼ B.	—
do. Anleihe	4	95 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¾ B.	—
Präm.-A. v.55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98¼ bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90½ B.	—
Schles. Pfdbr.	3½	83 bz	—
do. Lit. A.	4	91¾ B. n.89¾ [B.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	—	—
do. Pfd. Lit.B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94¼ B.	—
Posener do.	4	—	93 G.
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96¼ et.à½ bz	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	—	97½ B.
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	—	65¾ B.
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4½	64⅞ B	—
do. Pap.-Rente	4½	—	61¼ G
do. 60er Loose	5	95½ B.	—
do. 64er	—	—	92 G.
do. Crd.-Loose	—	—	120 B.
Poln. Pfandbr.	4	—	76¼ G
do. neue	5	—	76¼ G
do. Liqu.-Sch.	4	64¾ bz	—
Türk. Anl. 65	5	51¾ B.	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	133 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	229½ B	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	132¾ B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	83½ B.	—
do. do.	4½	97¾ B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	89 B.	—
do. Lit. E.	3½	81 G.	—
do. Lit. F.	4½	98½ bz	—
do. Lit. G.	4½	98¾ B.	—
do. Lit. H.	4½	98¾ B	—
do. 1869	5	101⅞ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99½ G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99½ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 B.
R. Oder-Ufer.	5	—	101¼ G.
do. St.-Prior.	5	130 G.	—
Br.-Wrsch.do.	—	—	66½ G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	97 B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	140¼ bz	—
do. do. junge	4	—	130½ bz B.
do. EntrepotG.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	175 B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	144 bz
do. Pv. Wchslb.	4	122½ B.	—
do. Wechslerb.	4	148½à7¾à8bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	116¼ G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	110¾ G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	96¼ B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	104 B.
Sächs. Creditb.	4	—	148¼ G.
Schles. Bank-Verein....	4	175½ B.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	107½ G
do. Centralbk.	—	—	102 G.
do. Vereinsbk.	5	—	116¾ B.
Oest. Credit..	5	207¾ B.	p. u. 208½à8 bz
Wien. Unionb	5	—	170¼ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	122½ G.	p.u. 122⅞à23 bzB.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ et,bzB.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	209½ bz G.
Rumänen	5	44⅛ bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89¾ G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Br.A.-G.f.Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	118 G.
Laurahütte...	5	239 bz B.	—
Ob.Eisb.Bd.A.	5	166½ B.	—
Schl.A.Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	134 G.
do. Immobil. .	5	—	133 bz
do. Lein.-Ind..	5	108 B	—
do. Tuchfabr..	5	—	111¼ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	116 B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92⅜à½ bz B.	—
Russ.Bnk.-Bil.	82 bz G.	—

Wechsel-Course v. 4. Decbr.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Amsterd. 250 fl.	kS.	140¼ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139 G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	148¾ G.	—
do. 300 M	2M.	147½ G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21¼ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 1/12 B	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92 G.	—
do. do.	2M.	91 B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	9	2	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	7	—	—
do. gelber	8	14	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Raps..............	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 6. December.

Roggen 58¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22 1/12, Spiritus 18 11/24.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18½ B., 18¼ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. B.
dito dito 16 „ 19 „ 3 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.